

Neues Kommunales Kino Stuttgart e.V.

Antrag auf institutionelle Förderung

Haushalt 2012/13

Neues Kommunales Kino Stuttgart e.V.
c/o Film Commission Region Stuttgart
Breitscheidstr. 4
70174 Stuttgart

Landeshauptstadt Stuttgart
Kulturamt – Abt. Kulturförderung
70161 Stuttgart

Zur Kenntnisnahme

Fr. Dr. Eisenmann, Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport, Fr. Laugwitz-Aulbach, Leiterin des Kulturamts, Kulturpolitische Sprecher der Fraktionen: Hr. Dr. Kienzle, Hr. Winter, Fr. Schilling, Fr. Lomba, Hr. Sauer, Hr. Stradinger, Fr. Vetter, Fr. Wüst, Hr. Reißig, Hr. Klingler, Hr. Kauderer, Hr. Rockenbauch

Stuttgart, 10. August 2011

Antrag auf institutionelle Förderung des Vereins Neues Kommunales Kino Stuttgart e.V. im Doppelhaushalt 2012/13

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne möchten wir hiermit einen Antrag auf institutionelle Förderung des Vereins „Neues Kommunales Kino Stuttgart e.V.“ im Doppelhaushalt 2012/13 in einer Höhe von jährlich 300.000 Euro stellen und Sie um Aufnahme in die Haushaltsberatungen ersuchen. Die Mittelstreichung in den letzten Haushaltsberatungen würde damit revidiert¹. Beiliegender Antrag mit Anhängen inkl. einer detaillierten Einnahmen- und Ausgabenplanung zeigt den schrittweisen Aufbau eines Neuen Kommunalen Kinos zum Haus für Film- und Medienkunst über einen Zeitraum von fünf Jahren. Das Haus für Film- und Medienkunst bietet in Stuttgart den öffentlichen Raum für bewegte Bilder in allen Facetten. Von der Produktion bis zur Rezeption. Von der Filmvorführung über medienpädagogische Workshops, interkulturellen Filmtreffen bis zu Games-Debatten und Medienkunst-Installationen. Ein Haus für Film- und Medienkunst ist also weit mehr als ein „dunkler“ Kinosaal, es ist auch eine Schule des Sehens für Kinder und Jugendliche, eine Galerie für die Filmkultur, ein Schaufenster der Filmwirtschaft, ein Labor für neue Film- und Medienformen und ein lebendiger Treffpunkt der Kulturen. Sollten Sie weitere Informationen oder Angaben benötigen, bitten wir um Rückmeldung. Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen.

Mit den besten Grüßen,

Markus Merz, Iris Loos und Christian Dosch

¹ Das Kommunale Kino wurde vor der Insolvenz laut Kultur- und Medienbericht 2008 in den Jahren 2005, 2006 und 2007 mit jährlich 307.000 Euro gefördert.

Antrag auf institutionelle Förderung des Vereins Neues Kommunales Kino Stuttgart e.V. im Doppelhaushalt 2012/13

Geschichte

Seit vierzig Jahren sind Kommunale Kinos neben den Erstaufführungs- und den Programmkinos ein essentieller Bestandteil der deutschen Kinolandschaft. Eines der ersten Kommunalen Kinos war in Stuttgart zuhause. Es wurde 1971 gegründet und gehörte bundesweit zu den größten Kommunalen Kinos, bezogen auf Besucher- und Vorstellungszahl. Noch 2007 war Stuttgart Gastgeber des Bundeskongresses der Kommunalen Kinos. Doch seit der Schließung Mitte 2008 herrscht in Stuttgart eine Situation, die selten ist in Deutschland: Die baden-württembergische Landeshauptstadt ist eine der wenigen deutschen Großstädte ohne Kommunales Kino. In Städten wie München, Berlin, Frankfurt oder Hamburg, aber auch in Freiburg, Mannheim und Karlsruhe bieten Kommunale Kinos den Raum für einen öffentlichen Diskurs, der auf audiovisuellen Kunstwerken basiert. 140 Kommunale Kinos in Deutschland, und keines in Stuttgart?²

Projektgruppe

Die Film Commission Region Stuttgart hat Ende 2009 eine Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“ initiiert, um dem Kommunalen Kino in der Landeshauptstadt einen innovativen Neustart zu ermöglichen. Die Gruppe – bestehend aus einer Vielzahl an Institutionen und Personen aus den Bereichen Film, Bildung und Kultur – entwickelte ein Konzept, das 2010 im Rahmen des Internationalen Trickfilmfestivals öffentlich vorgestellt, im Herbst im Ausschuss für Kultur und Medien diskutiert und deutschlandweit rezipiert wurde.

Konzeption

Die traditionelle Idee des Kommunalen Kinos kann angesichts des gesellschaftlichen und technischen Wandels der letzten 40 Jahre nicht ohne Weiteres in die Zukunft übertragen werden. Das im Mai 2010 veröffentlichte **Konzept (siehe Anhang)** formuliert die nach wie vor aktuellen inhaltlichen Leitlinien des Vereins: Kommunales Kino ist mehr als Filme zeigen. Neues Kommunales Kino in Stuttgart ist

- Film und Vermittlung
- Film und Interkulturalität
- Film und Kontext
- Film und Innovation

Positiv zu bewerten sind insbesondere auch die Konzepte der Kulturverwaltung (GRDRs 616/2008, GRDre 926/2009), die gemeinsam mit dem Konzept des Vereins die Notwendigkeit, die Aufgaben und die Inhalte kommunaler Filmarbeit umfassend beschreiben. Vorliegender Antrag konkretisiert und aktualisiert das Konzept des Vereins in folgenden Punkten:

- Rechtsform & Trägerstruktur
- Kooperativer Ansatz & Selbstverständnis
- Personalplanung
- Finanzen
- Standort / Raumplanung
- 3-Schritte-Modell

² Die Magisterarbeit „Kommunale Kinos in der Bundesrepublik Deutschland“ von Petra Rühle bietet einen tiefergehenden Einblick in die Entstehungsgeschichte von Kommunalen Kinos in Deutschland und kann bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

Rechtsform / Trägerstruktur

Am 24. Mai 2011 wurde der Verein „Neues Kommunales Kino Stuttgart“ gegründet, der den Neustart eines Kommunalen Kinos in einer verlässlichen Struktur ermöglicht. Der Verein wird vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden Markus Merz (Merz Akademie, Geschäftsführer und Rektor), die Stellvertreter Iris Loos (VHS Stuttgart, Fachbereichsleiterin Film und Medien) und Christian Dosch (Film Commission Region Stuttgart, Leiter) sowie als Beisitzer Wolfgang Trepte (Forum der Kulturen, Kassierer). Der Verein wird in der Startphase durch folgende gemeinnützige Institutionen und Ausbildungseinrichtungen gelenkt:

- Akademie der bildenden Künste
- Deutsch-Türkisches Forum
- Filmbüro Baden-Württemberg
- Film Commission Region Stuttgart
- Forum der Kulturen
- Haus des Dokumentarfilms
- Landesverband Kommunale Kinos Baden-Württemberg
- Linden-Museum
- Merz Akademie
- Stadtmedienzentrum Stuttgart
- Stadtteilkinos Stuttgart
- Stuttgarter Jugendhaus
- VHS Stuttgart
- Wand 5

Aktuelle Beitrittskandidaten sind

- Film- und Medienfestival gGmbH
- Künstlerhaus Stuttgart
- Filmakademie Baden-Württemberg
- Akademie Schloss Solitude

Grundsätzliches Interesse angemeldet haben

- Kunstmuseum Stuttgart
- Landesfilmdienst Baden-Württemberg

Die **Vereinssatzung (siehe Anhang)** sieht institutionelle Mitgliedschaften vor und gewährleistet damit eine stabile, professionelle Mitgliederstruktur. Zugleich wird durch Fördermitgliedschaften bürgerschaftliches Engagement ermöglicht. Mit der Bestellung eines Verwaltungsbeirats mit Vertretern der Gemeinderatsfraktionen, der Kulturverwaltung, der MFG Filmförderung und des Vereins, ist Beteiligung und Austausch mit der Stadt Stuttgart und der MFG Filmförderung gesichert. Der Verwaltungsbeirat ist auch mit der Findung eines Geschäftsführers betraut. Ein Programmbeirat mit Experten aus den Bereichen Bildung, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft sichert die programmatische Exzellenz und gewährleistet durch die Beteiligung von Vertretern der regionalen Film- und Kinobranche die enge Abstimmung mit den kommerziellen Kinobetreibern.

Die Vereinsstruktur wurde bewusst für die Startphase gewählt und kann, in Abstimmung mit der Kulturpolitik und –verwaltung, in einer späteren Phase bei Bedarf in eine andere Rechtsform (z.B. gGmbH in städtischer Trägerschaft) überführt werden.

Kooperativer Ansatz & Selbstverständnis

Die vernetzte Struktur des Vereins bietet vielfältige Chancen, das Neue Kommunale Kino als Bewegtbild-Schnittstelle von Kunst, Kultur, Bildung, Forschung und Kreativwirtschaft zu positionieren. Die **Positionen der Mitglieder (siehe Anhang)** verdeutlichen die Potentiale, die in der Vereinsstruktur entstehen.³

Personal

Die **Finanzplanung (siehe Anhang)** sieht einen schrittweisen Ausbau des Personals über einen Zeitraum von 5 Jahren vor. Nach der Aufbauphase beschäftigt das Neue Kommunale Kino einen Geschäftsführer, einen technischen Leiter, eine Assistenz, einen Mitarbeiter in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (50%), einen Mitarbeiter im Bereich Archiv / Dokumentation / Disposition (50%) und eine Buchhaltung (50%). Dies entspricht 4 ½ Vollzeitstellen. Freie Kuratoren und Medienpädagogen übernehmen unter der konzeptionellen Federführung des Geschäftsführers die Programmgestaltung und Vermittlungsarbeit. Dies entspricht aus unserer Sicht einem angemessenen und modernen Personalkonzept, das die Verwaltungsstruktur schlank hält und dafür sorgt, dass die Programmgestaltung mit aktuellen, spezialisierten Kompetenzen verbunden bleibt, inhaltlich flexibel auf Strömungen reagieren kann und nicht abhängig wird vom individuellen Geschmack einer Person.

Finanzen

Der **Einnahmen- und Ausgabenplan (siehe Anhang)** schlägt eine Finanzierungsstruktur des Neuen Kommunalen Kinos in Stuttgart über einen Zeitraum von fünf Jahren vor - mit dem Ziel im Jahr 2016 mit 860 Einzelveranstaltungen ein tägliches Spielangebot auf mehreren Spielschienen anzubieten. Die Planung ermittelt einen städtischen Zuschussbedarf von jährlich 300.000 Euro im Doppelhaushalt 2012/13, 450.000 Euro im Doppelhaushalt 2014/15 sowie jährlich 500.000 Euro ab 2016. Der Anteil der städtischen Finanzierung am Gesamtbudget soll damit dauerhaft ca. 50% betragen. Nach der Aufbauphase werden etwa 25% des Gesamtbudgets aus eigener Kraft erwirtschaftet. Programm-, projekt- und veranstaltungsbezogene Personal- und Sachausgaben machen etwa 35% des Gesamtbudgets aus.⁴ Die MFG Filmförderung ist mit der automatisierten Förderung von Kommunalen Kinos ab 2014 (mit zwei Jahren Verzögerung) berücksichtigt.

Standort & Raumplanung

Die Standortfrage eines Neuen Kommunalen Kinos ist nach wie vor nicht geklärt. Angefragt ist eine mögliche Zwischennutzung des Wilhelmshauspalais für einen Zeitraum von etwa zwei Jahren. Die Nutzungsmöglichkeiten und Restriktionen werden aktuell durch die Stadt Stuttgart geprüft. Das **Raumprogramm (siehe Anhang)** konkretisiert den Raumbedarf des Kommunalen Kinos sowie mögliche Optionen und Erweiterungen im Rahmen eines integrierten Hauses der Film- und Medienkunst. Im Herbst wären auch die Möglichkeiten der räumlichen Bündelung von Initiativen z.B. von Filmbüro, Wand 5, Film Commission, Film- und Medienfestival gGmbH und

³ Fehlende Positionen können bei Bedarf im September nachgereicht werden.

⁴ Der Finanzplan ist bemüht finanzierungsrelevante Aussagen von GRDRs 616/2008 und 926/2009 zu berücksichtigen. Zur Verifizierung der Aussagen hält der Verein nach wie vor eine bundesweite, vergleichende Recherche für notwendig. (siehe Anlage Recherche)

Haus des Dokumentarfilms in einem Haus der Film- und Medienkunst näher zu betrachten, hier könnten erhebliche Synergien verwirklicht werden.

In Abstimmung mit dem Kulturredirektor, dem Amt für Liegenschaften sowie Vermögen und Bau Baden-Württemberg sollten temporäre und dauerhafte Optionen recherchiert und evaluiert werden. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass ein solches Haus möglichst zentral liegen sollte und genügend Raum für Kooperationspartner sowie Gastronomie bieten muss. Das Neue Kommunale Kino soll als Film- und Medienhaus zugleich anziehender und lebendiger Treffpunkt sein können.

3-Schritte-Modell

Das angedachte 3-Schritte-Modell ist in der Struktur nach wie vor gültig, muss inzwischen allerdings zeitlich angepasst werden:

- 2010/11 Recherche, Vernetzung und Kommunikation
- 2012/13 Spielbetrieb in einer provisorischen Spiellösung
- Ab 2014 Spielbetrieb in einem Haus der Film- und Medienkunst

Im ersten Schritt konnten erfolgreich bereits folgende Punkte realisiert werden:

- Aufbau der Vereinsstruktur
- 5 Aktionen im Juni / Juli 2011
- Kommunikation
- Finanzplan

Folgende weitere Punkte sollten im Rahmen von Schritt 1 bis Ende 2011 abgearbeitet werden:

- Bundesweite Recherche
- Programmacher-Workshops
- Findung Geschäftsführer im Verwaltungsbeirat
- Räume & Personal, u.a. studentischer Architekturwettbewerb

5 Aktionen im Juni / Juli 2011

In **fünf Aktionen im Juni und Juli 2011 (siehe Booklet & Aktions-Flyer)** konkretisierte der Verein die Vorstellungen der programmatischen Arbeit. Nach einem Podiumsgespräch „KoKi21 – Kommunale Filmarbeit gestern und morgen“ (9. Juni 2011) im Literaturhaus Stuttgart näherte sich der Themenabend „Über die Leinwand hinaus“ (22. Juni 2011) innovativen Film- und Medienformen an einem ungewöhnlichen „Media Space“, einer ehemaligen Tankstelle. Bei der KinderFilmWerkstatt & Live-Fernsehshow „Was denkst Du über das Filmemachen?“ (07. Juli 2011) konnten ca. 120 Schulkinder in Werkstätten zu den Themen Kostüm, Szenenbild, Kamera, Licht, Trickfilm, ... hinter die Kulissen der Filmproduktion blicken, aktiv partizipieren und anschließend die Arbeitsergebnisse selbst in einer Fernsehshow präsentieren. Im Rahmen der Sommerfestivals der Kulturen und in Kooperation mit dem Forum der Kulturen und dem deutsch-türkischen Forum realisierte der Verein eine Filmvorführung und ein Nachtgespräch mit dem Regisseur Cem Kaya zum Film „Arabesk – Gossensound und Massenpop“ (16. Juli 2011) im Wilhelmshaus. Abschließend sprachen beim Runden Tisch „Kunst, Kommerz, Kino – es geht um's Ganze“ (27. Juli 2011) Kinomacher aus Leidenschaft über Chancen, Perspektiven und Kooperationsmöglichkeiten. Die Resonanz bei den Veranstaltungen mit im Durchschnitt jeweils ca. 100 Besuchern zeigt den Bedarf nach einem Neuen Kommunalen Kinos.

Kommunikation

Der **Pressespiegel (siehe Anhang)** zeigt die Berichterstattung von z.B. Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten, Lift, Prinz, Good News und Filmecho. Begleitend zu den Aktionen konnte über die Webpage (www.neueskommunaleskino.de), Flyer, Email-Verteiler und die Facebook-Gruppe (www.facebook.de/neueskommunaleskino) eine Basis für die Kommunikation geschaffen werden. Im Juli 2011 erzielte der Vorschlag für ein Kommunales Kino im **Bürgerhaushalt der Stadt Stuttgart (siehe Anhang)** unter insgesamt 1745 Vorschlägen den Platz 9, im Bereich Kultur den Platz 2. Damit konnte der Bedarf nach einem Kommunalen Kino zusätzlich eindrucksvoll unterstrichen werden.

Recherche

Die Einnahmen- und Ausgabenplanung und das Konzeptpapier wären baldmöglichst durch eine **bundesweite Recherche (siehe Anhang)** zu verifizieren. Ziel der Recherche ist es, für den Verein, die Kulturverwaltung, die Kulturpolitik und alle weiteren Partner Informationen zu aktuellen Modellen kommunaler Filmarbeit als Grundlage für finanzielle, strukturelle, räumliche und organisatorische Entscheidungen bereitzustellen. Aktuelle Modelle kommunaler Filmarbeit werden – unter besonderer Berücksichtigung von Ansätzen in den Bereichen Vermittlung, Interkultur, Kontext und Innovation – verortet. Die Recherche ist mit detaillierten Fragestellungen in beiliegendem Recherche-Antrag näher beschrieben. Die MFG Filmförderung hat eine Beteiligung in der Höhe von 50% der städtischen Förderung zugesagt. Der Antrag wurde vom Kulturamt der Stadt Stuttgart leider negativ beschieden. Der Verein hält eine entsprechende Recherche im Herbst 2011 weiterhin für dringend notwendig.

Programmmacher-Workshops

Im Herbst sollen zu den inhaltlichen Leitlinien Interkultur, Innovation, Vermittlung und Kontext jeweils eintägige **"Programmmacher"-Workshops** angeboten werden, in denen Institutionen, Vereine und Bürger gemeinsam mit einem Kurator die programmatische Struktur des Kommunalen Kinos in dem jeweiligen Bereich konkretisieren. Damit wird eine gemeinsame, kuratierte Programmgestaltung mit Blick auf den geplanten Spielbeginn Anfang 2012 initiiert. Die konkretisierten Programmpläne können – eine geschlossene Finanzierung der Workshops vorausgesetzt - im Herbst sukzessive nachgereicht werden.

Räume & Personal

Abhängig von den Entwicklungen der Haushaltsberatungen sind im Herbst die **Recherchen zu Räumlichkeiten und Leitungspersonal** zu intensivieren und ggf. der Verwaltungs- und Programmbeirat zu besetzen, um in diesen Strukturen die Findung eines Geschäftsführers und die detaillierte Abstimmung des Programms zu ermöglichen. Die architektonische Konzeption wird voraussichtlich im Rahmen einer Kooperation mit dem Institut für Baukonstruktion und Entwerfen der Universität Stuttgart unter dem Titel „Film ab ... FilmKunstHaus für Stuttgart“ Thema einer Lehrveranstaltung im Wintersemester 2011/12 sein. Die Präsentation der Ergebnisse ist im Februar 2012 geplant.

Schritt 2

Für die Jahre 2012/13 ist der **Spielbetrieb in einer provisorischen Spiellösung** und die **schrittweise Ausweitung des Spielangebots** geplant – beginnend 2012 mit einer wöchentlichen Vorstellung und einem monatlichen Workshop. Die Arbeit des Vereins wird für

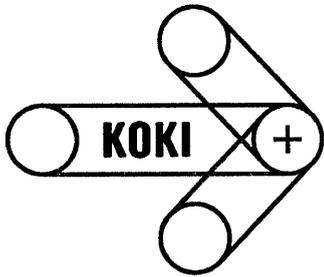
die Haushaltsberatungen 2014/15 evaluiert. Der Übergang von Phase 2 in Phase 3 wird von den Ergebnissen der **Evaluation** abhängig gemacht.

Schritt 3

Für das Jahr 2014 ist der **Umzug in ein Haus für Film- und Medienkunst** angedacht. Der Aufbau endet 2016 mit einem Output von 860 Einzelveranstaltungen. Der Verein bietet dann ein tägliches Spielangebot auf mehreren Spielschienen an.

Anlagen

- Konzeption
- Mitglieder & Positionen
- Einnahmen- und Ausgabenplanung
- Raumprogramm
- Recherche
- Vereinsatzung
- Bürgerhaushalt
- Pressespiegel



Konzeption

NEUES KOMMUNALES KINO IN STUTTGART

Ein Konzept der Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“

Inhalte

1.	Präambel	03
2.	Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“	03
3.	Inhaltliche Leitlinien	03
3.1	Zugänge schaffen – Film und Vermittlung	03
3.2	Welten bereisen – Film und Interkulturalität	04
3.3	Geschichte(n) entdecken – Film und Kontext	05
3.4	Bilder entwickeln – Film und Innovation	06
4.	Kooperativer Ansatz	07
5.	Selbstverständnis	07
6.	Architektur	08
7.	Medienquartier Stuttgart	09
8.	Trägerstruktur	09
9.	Personal	10
10.	Weiteres Vorgehen	10
11.	Projektgruppe Neues Kommunales Kino – Sprecher	12
12.	Projektgruppe Neues Kommunales Kino – Teilnehmer	12
13.	Projektgruppe Neues Kommunales Kino – Unterstützer	13

1. Präambel

Seit vierzig Jahren sind Kommunale Kinos neben den Erstaufführungs- und den Programmkinos ein essentieller Bestandteil der deutschen Kinolandschaft. Eines der ersten Kommunalen Kinos war das Stuttgarter, das 1971 gegründet wurde; es war bundesweit unter den größten Kommunalen Kinos, bezogen auf Besucher- und Vorstellungszahl. Noch 2007 war das Kommunale Kino Stuttgart Gastgeber des Bundeskongresses der Kommunalen Kinos. Doch seit der Schließung Mitte 2008 herrscht in Stuttgart eine Situation, die einzigartig ist in Deutschland: Die baden-württembergische Landeshauptstadt ist die einzige deutsche Großstadt ohne Kommunales Kino. In Städten wie München, Berlin, Frankfurt oder Hamburg, aber auch in Freiburg, Mannheim und Karlsruhe bieten Kommunale Kinos den Raum für einen auf audiovisuellen Kunstwerken basierenden, öffentlichen Diskurs. Auch Stuttgart benötigt einen solchen öffentlichen Raum für Bewegtbild. Vorliegendes Konzept denkt den gesellschaftlichen und technischen Wandel seit der Gründung der ersten Kommunalen Kinos mit und liefert Leitlinien für die zukünftige Funktion eines Kommunalen Kinos auf der Basis eines breiteren Film- und Medienbegriffs (Interaktive Medien, Installationen, Medienkunst, Games, Spartenübergreifende Formen, usw.). Als offenes, fortzuschreibendes und neuartiges Konzept eines Kommunalen Kinos trägt es gleichzeitig der dynamischen Entwicklung im Film- und Medienbereich Rechnung.

2. Projektgruppe „NEUES KOMMUNALES KINO“

Die Film Commission Region Stuttgart initiierte im November 2009 die Gründung der Projektgruppe „NEUES KOMMUNALES KINO“, die Vertreter nahezu aller filmrelevanter Institutionen in der Region Stuttgart vereint und in einem Beteiligungsprozess einen durchdachten, konzeptionellen und institutionellen Neuanfang auf breiter Basis erarbeitet. Ein Gesamtkonzept, welches in den Stuttgarter Kultur- und Bildungsinstitutionen verbindlich verankert ist, von der Kulturpolitik und -verwaltung mitgetragen wird und die Unabhängigkeit, Relevanz und Qualität des Kommunalen Kinos langfristig sichert.

3. Inhaltliche Leitlinien

Kommunales Kino ist mehr als Filme zeigen. Vier gleichberechtigte, inhaltliche Leitlinien geben dem NEUEM KOMMUNALEM KINO (PROJEKT- UND ARBEITSTITEL) ein unverwechselbares Profil und begründen einen einzigartigen Mehrwert, der kommunale Kinoarbeit zu einer für die Zukunft der Stadt Stuttgart unabdingbaren und von der öffentlichen Hand zu verantwortenden Aufgabenstellung macht. NEUES KOMMUNALES KINO in Stuttgart ist Film und Vermittlung, Film und Interkulturalität, Film und Kontext, Film und Innovation. Vier Leitlinien, die konkret aus aktuellen, städtischen Kontexten entstehen und in diese zurückwirken. Das NEUE KOMMUNALE KINO in Stuttgart ist ein Kino in der Stadt für die Stadt Stuttgart und Wegbegleiter und –bereiter einer sich wandelnden städtischen Gesellschaft.

3.1. Zugänge schaffen – Film und Vermittlung

Die Erfahrungswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden durch den Konsum und zunehmend auch die eigene Produktion audiovisueller Medien geprägt. Das durchschnittliche Zeitbudget für AV-Medien lag 2009 bei 456 Minuten am Tag, mehr als 7 Stunden (davon 187 Minuten Fernsehen)¹. Die Kommunikation über bewegte Bilder prägt – unabhängig von sich wandelnden Kommunikationskanälen – unseren Alltag und unsere Wahrnehmung und löst als neue, universale Kommunikationsform andere ab. Formen der

¹ MediaPerspektiven, Basisdaten 2009

Bewegtbild-Kommunikation werden omnipräsent, z.B. durch vernetzte, mobile Endgeräte und vielfältige, architekturintegrierte Displaytechniken.

Das NEUE KOMMUNALE KINO sieht einen zentralen Fokus der eigenen Arbeit darin, als Schule des Sehens über Herkunft, Funktion und Wirkungsmechanismen von Bildern aufzuklären, den Wandel in der Mediennutzung zu reflektieren und ihn medienpädagogisch zu begleiten. Dabei werden neben inhaltlicher Kompetenz echte Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zunehmend die entscheidenden Erfolgsfaktoren im Bereich der kulturellen Bildung und Medienpädagogik. Nicht nur herzeigen, mitmachen ist gefragt!

Praktische Workshops, z.B. zu virtueller Gewalt bei Games oder zu kritischen DIY-Produktionsformen (Stichwort Happy Slapping-Handyvideos) führen zum Aufbau von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Gerade die Erkenntnis, dass früh erlerntes Medienverhalten auch später als Erwachsener prägend ist, muss für eine Gesellschaft der Grund sein, die audiovisuellen Erfahrungswelten von Kindern und Jugendlichen mittels eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS zu begleiten und ihnen Werkzeuge zur Rezeption und Selektion mitzugeben. Eine enorme Bedeutung kommt der ganzjährigen Kooperation mit den (Vor)Schulen und Kindergärten, sowie dem Vertrauenswerb bei den Lehrkräften zu. Das populäre Massenmedium Film, dessen Qualität gerade in der Vermischung von E- und U-Kultur erwächst, bietet bei Jugendlichen zusätzlich die Möglichkeit, sie über den Bereich Film an weitere, bereits etablierte und neue Kultursparten heranzuführen und schafft damit einen Zugang für eine erfolgreiche kulturelle Bildungsarbeit.

Film und Vermittlung meint über den medienpädagogischen Fokus hinaus die Gesamtausrichtung der Kommunalen Kinoarbeit hin auf eine gelingende Begegnung des Zuschauers mit dem Medium Film. Für die Entwicklung der städtischen Gesellschaft wird es essentiell sein, neuen Zielgruppen (z.B. Best Ager, Neue Unterschichten, Migranten, Download-Jugend) niederschwellige Zugänge zu filmkulturellen Angeboten zu verschaffen, damit eine Partizipation am kulturellen, städtischen Leben zu ermöglichen und dem zunehmend individualisierten, privatisierten Medienkonsum ein öffentlich verantwortetes Gemeinschaftserlebnis entgegenzusetzen. Sind diese Zugänge in einem ersten Schritt erfolgreich etabliert, so wird es zur zentralen Aufgabe des NEUEN KOMMUNALEN KINOS, die Vermittlung von Filmkultur in einem Gesamtkonzept (ähnlich z.B. der Museumspädagogik) kommunikativ zu gestalten. Die Vermittlung findet im Filmprogramm statt, aber auch in Publikationen, Videoeditionen, Webauftritten, ...

Potentielle Kooperationspartner für den Bereich „Film und Vermittlung“ sind die Volkshochschule Stuttgart, das Stuttgarter Jugendhaus, das Filmbüro Baden-Württemberg, das Landesmedienzentrum, der Bundesverband Jugend und Film e.V. sowie die Universität Stuttgart.

3.2 Welten bereisen – Film und Interkulturalität

In Stuttgart leben Menschen aus über 160 Staaten und in naher Zukunft haben mehr als die Hälfte der unter 40-Jährigen in Stuttgart einen Migrationshintergrund. Die Stadt Stuttgart hat dem z.B. mit dem „Stuttgarter Bündnis für Integration“ und der Initiative „Stuttgart – eine Welt“ frühzeitig Rechnung getragen. Für ein friedliches, städtisches Zusammenleben in kultureller und religiöser Diversität ist nachhaltige Integration bei gleichzeitiger Wahrung der kulturellen Wurzeln und damit der kulturellen Vielfalt eine zentrale Herausforderung der

Kommunalpolitik. Das Publikum der Zukunft wird in seiner Mehrheit ein Publikum sein, das von Migrationserfahrung und von Inter- und Transkulturalität geprägt ist.²

Interkulturelle Filmarbeit ist eine der vier Leitlinien des NEUEN KOMMUNALEN KINOS. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist ein soziokulturelles Zentrum, schafft damit einen filmischen Ort für die Begegnung von Kulturen und praktiziert die aktive, gestaltende Partizipation von MigrantInnen am kulturellen Leben durch das „Community Based Curating-Konzept“. Bestehende Länder- und themenorientierte Festivals (z.B. Deutsch-Türkische Filmtage) finden wieder eine feste Heimat in der Stadt Stuttgart. Zudem bereitet das NEUE KOMMUNALE KINO kuratierend gemeinsam mit einzelnen Communities den Weg für neue Veranstaltungen und trägt selbst Akzente zu interreligiösen und interkulturellen Wertediskussionen bei.

Das NEUE KOMMUNALE KINO zeigt „Weltkino“ und bietet damit MigrantInnen die Möglichkeit, ihre kulturelle Identität in Stuttgart zu (er)leben, aber auch weitere (Film)-Kulturen wahrzunehmen, die in Stuttgart nicht präsent sind. Zudem findet die kulturelle Praxis an einem Ort statt, der für die Bürger der aufnehmenden Gesellschaft offen ist. Längst ist erkannt, dass Integrationspolitik keine Einbahnstraße ist, sondern von beiden Seiten gelebt werden muss. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist ein Ort kultureller Begegnung im Zuschauen, Zuhören und Diskutieren und kann ein erfolgversprechendes Bindeglied für eine Stadt zwischen Diversität und Gemeinschaft werden.

Potentielle Kooperationspartner für das Neue Kommunale Kino im Bereich „Film und Interkulturalität“ sind das Forum der Kulturen, das Lindenmuseum, die lokalen Kulturinstitute (z.B. Institut Francais, Italienisches Kulturinstitut, Kulturinstitut der Republik Ungarn, ...), das Filmbüro Baden-Württemberg, die Volkshochschule Stuttgart, CineLatino, Französische Filmtage Tübingen-Stuttgart, Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, das Deutsch-Türkische Forum und das Institut für Auslandsbeziehungen (IFA).

3.3 Geschichte(n) entdecken - Film und Kontext

Laut aktueller Statistik der Filmförderungsanstalt (FFA) wurden im Jahr 2009 im Kino 216 deutsche Filme (inkl. Filme mit deutscher Beteiligung) bundesweit erstaufgeführt. Nach eigener Schätzung erreichen weniger als die Hälfte der aktuellen, inländischen Filme eine Leinwand in Stuttgart, von dem kulturell vielfältigen Schaffen im inner- und außereuropäischen Ausland jenseits Hollywoods ganz zu schweigen. Zudem ist die Spielpraxis der Kinos aufgrund der Distributions-, Abspiel- und Besucherstrukturen in Deutschland stark eingeengt auf aktuelle Erstaufführungen und Top10-Platzierungen.

Das NEUE KOMMUNALE KINO entdeckt gesellschaftlich, politisch und ästhetisch relevante Filmperlen jenseits der kommerziellen Spielpraxis und nutzt die kuratorische Qualifikation eines erfahrenen und kompetenten Kinomachers, um diese Filmperlen in Stuttgart im Rahmen eigener Premieren zugänglich zu machen und in bekannte oder auch neue, überraschende Zusammenhänge einzuordnen. Dabei sollten die Premieren als besondere Events die Filmperlen adäquat feiern und ein Erlebnis bieten, das Interesse weckt und die Sinne anspricht.

Zudem verspricht die Anknüpfung an aktuelle Programmpunkte der kommerziellen Kinomacher eine bereichernde, komplementäre Zusammenarbeit für kommunale und

² Siehe Fortschreibung der Kunstkonzeption

kommerzielle Filmtheater, bietet dem Zuschauer die Möglichkeit Film in einem umfassenden Universum zu entdecken und generiert damit langfristig ein medienorientiertes und kompetentes Publikum, von dem alle Seiten profitieren. Dabei können sich die Reihen thematisch ausrichten, an Genres orientieren oder im Rahmen einer Retrospektive eine Person in den Fokus nehmen. Insbesondere die Verknüpfung von Film-, Stadt- und Kunstgeschichte verspricht spannende Kontexte mit lokalem Bezug. In Zeiten konvergenter Medien- und Kunstformen darf die Kontextualisierung nicht an Genre- oder Sparten Grenzen Halt machen, Aufgabe des NEUEN KOMMUNALEN KINOS wird es auch sein neue Schnittstellen zu bearbeiten, z.B. in Kooperationen mit Games-Produzenten, aber auch mit Mode- und Musiklabels (Konzert & Musikvideo-Release / Modenschau & Film Premiere).

Die kuratierte Kontextualisierung von Filmen im Programm des NEUEN KOMMUNALEN KINOS stiftet einen Mehrwert, der auch in Zukunft kommunale Kinoarbeit nicht-substituierbar macht. Ein Programm, das die persönliche, künstlerische Handschrift eines entsprechend kompetenten Kinomachers, eines Kino-Intendanten trägt und Reihen entlang klassischer und neuer Kontexte bildet, ist weder durch DVD-Boxen noch Film-Downloads bedroht oder ersetzbar, sondern entwickelt gerade in einer informationsüberfluteten, diversen und beschleunigten Zeit eine Qualität der verlässlichen und kreativen Selektion.

Potentielle Kooperationspartner für das Neue Kommunale Kino im Bereich „Film und Kontext“ sind das Haus der Geschichte, das Haus des Dokumentarfilms, das Literaturhaus, die Staatsgalerie, Staatstheater und Staatsoper sowie das Kunstmuseum Stuttgart.

3.4 Bilder entwickeln – Film und Innovation

Die Region Stuttgart ist international für die herausragende und innovative Praxis in den Bereichen bildende und darstellende Kunst bekannt und hat sich in den letzten Jahren zu einem Zentrum für neue Film- und Medienformen entwickelt. Das Internationale Trickfilm-Festival, die FMX-Konferenz, der Stuttgarter Filmwinter, kreative VFX- und Animationsstudios, die Hochschule der Medien, die Merz-Akademie, ... sind nur einige Beispiele für die herausragende Stellung Stuttgarts. Dabei ist zu betonen, dass die Region Stuttgart gerade im Ausbildungsbereich ein bundesweit einzigartiges, spezifisches Profil hat, dem aktuell keine Abspiel- und Präsentationssituation gegenübersteht bzw. dieses Profil entsprechend ergänzt.

Das NEUE KOMMUNALE KINO agiert an den Grenzen des Genres Film, Grenzen in die Zukunft und Grenzen zu anderen Kultursparten und nutzt filmgeschichtliche Entwicklungslinien, um aktuelle Trends zu erkennen und einzuordnen. In der experimentellen Weiterentwicklung des Mediums Film und der interdisziplinären Verknüpfung mit anderen Sparten wie Musik, Theater, Tanz, Literatur und Architektur entstehen künstlerische und ökonomische Potentiale für die Stadt Stuttgart. Ob nun mit Computerspiel-Engines Filme gemacht werden (Machinima), sich animierte und reale Filmbilder immer mehr vermengen oder in der Theaterpraxis Bewegtbild-Projektionen zunehmend reale Räume erweitern, das NEUE KOMMUNALE KINO ist ein Ort, an dem frühzeitig und abseits kommerzieller Zwänge konvergente Aufführungs-, Installations- und Medienformen erprobt werden können, die in Folge als Innovationen Eingang in ökonomische Kontexte finden können. So diffundiert Bewegtbild in die Branchen der Kreativwirtschaft und die Medienkunst von heute wird zum innovativen Messestand, Werbe- und Wirtschaftsfilm oder Musikvideo von morgen.

Das NEUE KOMMUNALE KINO agiert damit als Produktions- und Ausstellungsort zwischen Forschung, Ausbildung, Medienkunst und Festivals und wird zu einem Treiber der Kultur- und Kreativwirtschaft in Stuttgart.

Potentielle Kooperationspartner für das NEUE KOMMUNALE KINO im Bereich „Film und Innovation“ ist die Film- und Medienfestival GmbH, die Akademie Schloss Solitude, der Württembergische Kunstverein, das Künstlerhaus Stuttgart, die Kunststiftung Baden-Württemberg, die Merz-Akademie, Wand 5, die Filmakademie Baden-Württemberg, die Hochschule der Medien und die Kunstakademie.

4. Kooperativer Ansatz

Für das NEUE KOMMUNALE KINO stehen kooperative Ansätze im Zentrum des Selbstverständnisses. Das NEUE KOMMUNALE KINO initiiert aktiv Kooperationen mit (kulturellen) Einrichtungen, Festivals, kommerziellen Kinobetreibern, Produktionsfirmen und Ausbildungsstätten in Stuttgart, bietet Dienstleistungen an und selektiert Partnerprogramme vor dem Hintergrund des eigenen, inhaltlichen Profils. Das NEUE KOMMUNALE KINO kombiniert durch kuratorische Arbeit äußere Impulse mit filmischer Kompetenz. Das so entstehende Programm ist gleichzeitig hochwertig und publikumsnah.

Zusätzlich zu den bereits genannten Kooperationspartnern sind zentral die MFG Filmförderung Baden-Württemberg und die Landesanstalt für Kommunikation (LfK) zu nennen. Im Hinblick auf die spartenübergreifende Zusammenarbeit mit dem Medium Literatur sollen das Literaturhaus Stuttgart und die Stadtbibliothek Stuttgart betont werden, im Hinblick auf medienpädagogische Aspekte die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg. Als überregionale Partner in Baden-Württemberg erscheinen insbesondere das ZKM Karlsruhe und die HfG Karlsruhe interessant, auch über die Landesgrenzen hinaus werden (inter)nationale Kooperationen (z.B. Vision Kino, Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.) angestrebt

5. Selbstverständnis

Das NEUE KOMMUNALE KINO ist Fundament und Motor der filmischen Gesamtlandschaft in Stuttgart. Durch die kontinuierliche Präsenz und Basisarbeit des NEUEN KOMMUNALEN KINOS entstehen Potentiale, die an einzelnen Festivals kulminiert werden können. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist der Ort der Bündelung für die zahlreichen Aktivitäten. Für die lokalen Festivalveranstalter ist das NEUE KOMMUNALE KINO das entscheidende Moment, um die Festivals ganzjährig in der Landeshauptstadt zu verwurzeln und mit den Bürgern zu vernetzen. Die Festivals sind weit sichtbare Leuchtturm Stuttgarts, das Kommunale Kino ist die Glut.

Das NEUE KOMMUNALE KINO wird durch Nachhaltigkeit, Kontinuität, Qualität, Verlässlichkeit und Erkennbarkeit mittelfristig das breite Vertrauen und den Zuspruch der Stuttgarter Bürger gewinnen. Die Angebote des NEUEN KOMMUNALEN KINOS stehen den Bürgern Stuttgarts zeitlich umfassend - tags und abends - zur Verfügung. Das NEUE KOMMUNALE KINO wird damit der öffentliche Raum in Stuttgart, an dem ein regelmäßiger, konzentrierter Diskurs zwischen Filmemachern und Bürgern geführt wird. Notwendig dafür sind Partner, die das NEUE KOMMUNALE KINO in dieser mittel- bis langfristigen Entwicklung verbindlich begleiten.

Das NEUE KOMMUNALE KINO wird auch aus der Perspektive der Standortförderung zu einem zentralen Moment, da es Innovation befördert, ein attraktives Umfeld erzeugt und ein Fenster für die lokale Filmwirtschaft schafft.

In dem Maße, wie Bewegtbild zu einer universalen, verbindenden Kunst- und Kommunikationsform wird, entwickelt sich auch das NEUE KOMMUNALE KINO zu einer federführenden Kommunikations- und Steuerungseinheit in lokalen, filmischen und kulturellen Netzwerken.

6. Architektur

Die vier inhaltlichen Leitideen des NEUEN KOMMUNALEN KINOS setzen sich im architektonischen Konzept fort. Die Ziele des NEUEN KOMMUNALEN KINOS als Kino in der Stadt für die Stadt können nur mit einer **zentralen, städtischen Position** erreicht werden, die langfristige Stadtentwicklungen berücksichtigt.

Das NEUE KOMMUNALE KINOS gibt dem Besucher auch räumlich einen Mehrwert, der über einen "dunklen Kinosaal" hinausgeht:

- **Ein großer, repräsentativer Kinosaal** (klassische Bestuhlung, große Leinwand) garantiert den Spielbetrieb in klassischer Form. (Größe ca. 200 Personen)
- **Zwei kleinere Kinosäle** (keine feste Bestuhlung, keine Auframpung) werden als multifunktional, modular und medial nutzbare Räume und Werkstätten konzipiert. Die beiden Säle sind flexibel zu einem Saal kombinierbar und sollten über mehrere Projektionsflächen verfügen (Größe ca. 2x30 Personen). Hier können Workshops mit Klassen, aber auch Medienkunst-Projekte und klassische Kinovorführungen durchgeführt werden.
- Eine **inhaltlich und strukturell integrierte Gastronomie** mit einem kulinarischen Angebot ist Teil des Konzepts eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS und macht das Kino zu einem Kommunikationsort, der Dialoge eröffnet und anregt und Film in weitere Kontexte transportiert (z.B. „Küche & Kino“). Dabei ist es entscheidend, aus Defiziten der Vergangenheit zu lernen, sich an erfolgreichen Beispielen (z.B. Literaturhaus, Kunstmuseum) zu orientieren und die Gastronomie strukturell in das Geschäftsmodell des NEUEN KOMMUNALEN KINOS zu integrieren.
- Ein **einladendes Foyer** ist die Visitenkarte eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS nach Außen, ermöglicht dem Publikum einen ersten, offenen Zugang ohne Eintrittskarte, lädt zum Verweilen und Kommunizieren ein, erzeugt filmische Bezüge und schafft klare Zugänge in Richtung Kinosäle und Gastronomie. Das Foyer sollte gleichzeitig Präsentationsmöglichkeiten für kleinere Ausstellungs- und Medienkunst-Projekte bieten und für Empfänge genutzt werden können.
- Ein **integrierter Shop** mit Verleih- und Verkaufsartikeln erweitert das Angebotsspektrum eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS in Richtung Home Video, Literatur und Merchandise-Produkte. Der Erfolg von Museumsshops zeigt die Bedeutung dieser integrierten Konzepte.
- **Moderne Terminal-Sichtungsplätze** machen digitale Bibliotheken für den Besucher verfügbar, bieten On- und Offline zusätzliche Informations- und Recherchemöglichkeiten und geben der archivarischen Funktion des NEUEN KOMMUNALEN KINOS eine innovative Ausrichtung.

- Zusätzliche **Büro-, Technik- und Lagerräume** sind genauer zu spezifizieren. Das NEUE KOMMUNALE KINO ist mit umfassender, moderner, stationärer und mobiler Projektionstechnik auszustatten.

Dabei sollte die gesamte architektonische Konzeption darauf zielen, einen für das Publikum – aber auch Kooperationspartner und Sponsoren – attraktiven, sinnlichen Ort zu kreieren, der in seinem Schauwert den gezeigten Filmen entspricht. Erst eine ansprechende Architektur versetzt die Macher in die Lage zusätzliche Drittmittel z.B. durch die Raumvermietung zu erzielen. Das NEUE KOMMUNALE KINO wird „sexy“!

7. Medienquartier Stuttgart

Im Sinne einer umfassenden, der Bedeutung des NEUEN KOMMUNALEN KINOS für die Stadt Stuttgart gerecht werdenden Konzeption, ist die Integration des NEUEN KOMMUNALEN KINOS in ein zu entwickelndes Medienquartier Stuttgart anzuvisieren. Das Medienquartier Stuttgart ist gedacht als zukunftsweisender, integrierter räumlicher Komplex, in welchem Formen der Produktion, Rezeption und Reflektion von Bewegtbild kombiniert werden.

Mögliche Elemente wären neben dem NEUEN KOMMUNALEN KINO eine Videothek, ein Filmarchiv, ein Antiquariat, ein Café, eine Infothek, Galerien und Produktionsflächen, die die Ansiedlung von Filmproduktionen, Festivals, Agenturen ermöglichen. Wichtig erscheint es dabei, insbesondere den Absolventen der lokalen Film- und Kunsthochschulen durch ein finanziell unterstütztes Gründerzentrum den Schritt in die Selbstständigkeit in Stuttgart zu ermöglichen und eine Abwanderung zu vermeiden. In der Vermischung geschützter und offener Räume, der Berücksichtigung neuer Arbeitsformen und der ganzheitlichen, räumlichen Integration filmischer Aspekte unter Koordination eines fachkundigen Hausmanagements könnte die Stadt Stuttgart zukunftsweisendes Neuland betreten und sich international als Creative City positionieren. Ein neuartiges Medienquartier wird damit zu einem wichtigen Standortfaktor, der die Ansiedlung von Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft forciert. Zudem bietet ein Tag und Nacht belebtes Medienquartier die Chance bestehende oder neue Stadtteile lebendig zu entwickeln. Gerade in enger Anbindung an die Bibliothek des 21. Jahrhunderts könnten erhebliche Synergien entstehen und Stuttgart 21 neu definiert werden.

8. Trägerstruktur

Die Trägerstruktur des NEUEN KOMMUNALEN KINOS sollte professionelles Management, Stabilität und Kontinuität mit Partizipationsmöglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement verbinden. Zudem sollte gewährleistet sein, dass die Grundideen des NEUEN KOMMUNALEN KINOS in den Trägerstrukturen ein Äquivalent finden und damit zur langfristigen, verbindlichen Arbeitsgrundlage werden. Als mögliche Rechtsform wäre die **gemeinnützige GmbH mit angegliedertem Förderverein** näher zu überprüfen.

Die enge Einbindung von Partnern und die Abbildung der inhaltlichen Leitlinien könnte in Form von Gesellschafterstrukturen, aber auch durch einen **Beirat** gelöst werden. Für diesen Beirat könnten folgende Institutionen angedacht werden:

- Akademie Schloss Solitude
- Forum der Kulturen
- Hochschule der Medien Stuttgart
- Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung, Universität Stuttgart

- Landesmedienzentrum
- Merz-Akademie
- Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart
- Stuttgarter Jugendhaus
- Theater Die Rampe e.V.
- Theaterhaus
- Volkshochschule
- Württembergischer Kunstverein
- zwei Vertreter der Filmwirtschaft (aus Filmproduktion, Dienstleistung, Regie, Drehbuch, etc.)
- ein Vertreter der kommerziellen Stuttgarter Kinomacher (Filmgalerie 451, EM Filmtheater Betriebe Mertz, Arthaus Filmtheater Stuttgart)

9. Personal

Die Personalplanung des NEUEN KOMMUNALEN KINOS muss ein professionelles Management nach Außen und Innen gewährleisten. Dafür sollten folgende Positionen die Voraussetzung schaffen:

- 1 Intendant / Künstlerische Leitung
- 1 Verwaltungsleiter / Finanzen & Organisation
- 1 Technischer Leiter
- 1 Medienpädagoge
- ½ Stelle Büroorganisation
- ½ Stelle Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Zudem ist die projektbefristete Beschäftigung von Kuratoren mit Werkverträgen von vornherein zu berücksichtigen. Die vier inhaltlichen Säulen des NEUEN KOMMUNALEN KINOS können schätzungsweise mit ca. 1 ½ Kuratoren-Stellen abgedeckt werden.

10. Weiteres Vorgehen

Auf der Basis des vorliegenden Konzepts schlagen wir folgendes Vorgehen zum zielgerichteten, schrittweisen Aufbau eines NEUEN KOMMUNALEN KINOS vor. Dabei muss betont werden, dass die einzelnen Schritte jeweils befristete Lösungen darstellen und ein präziser Zeitplan mit Meilensteinen von vornherein Teil des Konzepts sein sollte. Das Phasenmodell trägt dabei insbesondere der aktuellen Haushaltssituation der Stadt Stuttgart als auch dem zeitlich verzögerten Beginn der Komplementärfinanzierung durch die MFG Filmförderung Rechnung.

1. Schritt: Recherche, Vernetzung und Kommunikation

In einem ersten Schritt wäre die Recherche zu intensivieren. Dies umfasst z.B. die Weiterentwicklung und Präzisierung des vorliegenden Konzepts, die Ausarbeitung eines präzisen Finanzierungsplans, der Vergleich mit (inter)nationalen Best Practice-Beispielen und eine präzise Analyse des lokalen Bedarfs und vorhandener Angebote. In enger Abstimmung mit der Kulturverwaltung, dem Amt für Liegenschaften und dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung sind nochmals umfassend mögliche Standorte für ein zukünftiges NEUES KOMMUNALES KINO zu prüfen. Gemeinsam ist zudem eine Gesellschafter- und Trägerstruktur zu entwickeln und die zeitliche Planung zu konkretisieren.

Die vorhandenen filmkulturellen Angebote (z.B. Stadtteilkinos, Festivals, ...) sollten besser vernetzt, koordiniert, kommuniziert und unter der Dachmarke „NEUES KOMMUNALES KINO“ (evtl. mit einem neuen Markennamen) gebündelt werden. Eine gemeinsame Online-Plattform dient dazu, die Angebote zu vernetzen, das NEUE KOMMUNALE KINO zu thematisieren und für das Publikum besser sichtbar zu machen. Die Vernetzungsinitiative unterstützt damit vorhandene Angebote und etabliert gleichzeitig die Marke „NEUES KOMMUNALES KINO“ bei den Zuschauern, indem z.B. auf Festival-Flyern das neue KoKi-Logo mitkommuniziert wird. Damit verbunden ist ein nachhaltiges Marketingkonzept für das NEUE KOMMUNALE KINO zu erarbeiten.

Mit Schritt 1 sollte unserer Ansicht nach sofort begonnen werden. Er bedarf eines Gesamtbudgets für Personal, Marketing, Recherche und Vernetzung von ca. 40.000 Euro und kann von einem gemeinsam zu findenden Koordinator per Werkvertrag übernommen werden. Schritt 1 sollte befristet sein auf einen Zeitraum von ca. 1 Jahr bzw. den Haushalt 2010/11.

2. Schritt: Provisorische Spiellösung

Als Schritt 2 wäre die Aufnahme des eigenen Spielbetriebs in einer räumlichen Interimslösung mit Beginn des Haushalts 2012/13 sinnvoll. Dafür in Frage kommen insbesondere Zwischennutzungsobjekte. Als jährliche Mittel sollten ca. 100.000 Euro für das Jahr 2012 in den Haushalt gestellt werden. Der provisorische Spielbetrieb ist auf ca. 1 Jahr zu beschränken.

3. Schritt: Spielbetrieb in eigenem Haus

Parallel zu Schritt 1 und Schritt 2 sollten die Vorbereitungen für ein NEUES KOMMUNALES KINO mit langfristigem, zentralen Spielort in Stuttgart (Mindestanforderungen siehe oben) vorangetrieben werden, so dass das NEUE KOMMUNALE KINO als Umbau einer Bestandsimmobilie oder als Neubau Anfang 2013 (evtl. integriert in ein Medienquartier) eröffnet werden könnte.

Projektgruppe NEUES KOMMUNALES KINO – Sprecher

Krauß, Dieter (MFG Filmförderung)

als Stellvertreter: **Christian Dosch** (Film Commission Region Stuttgart)

Projektgruppe NEUES KOMMUNALES KINO – Teilnehmer

Arnsperger, Christian (Rechtsanwalt)

Baier, Wiltrud (Böller & Brot, Dokumentarfilm)

Beckmann, Sören (Stadtteilkinos e.V.)

Christ, Hans D. (Württembergischer Kunstverein Stuttgart, Direktor)

Dosch, Christian (Film Commission Region Stuttgart, Leitung)

Eilenstein, Thomas (Filmvorführer)

Helwerth, Hanns-Georg (Landesmedienzentrum Ba-Wü, Referatsleiter)

Hoff, Reiner (LKK Landesverband der Kommunalen Kinos Baden-Württemberg, Vorstandsmitglied / BfJ Baden-Württemberg im Bundesverband Jugend und Film e.V., Geschäftsführer BW)

Hug, Marc (Filmgalerie 451, Inhaber)

Jakobeit, Peter (Kulturgemeinschaft Stuttgart e.V., Geschäftsführer)

Javitz, Martin (Stadtteilkino Stuttgart e.V.)

Gassner, Marianne (Film & Netzwerk)

Gerst, Gisela (Vorsitzende des Landesverbandes der kommunalen Kinos Baden-Württemberg und stellvertretende Vorsitzende Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Frankfurt / Main)

Köhler, Sigrun (Böller & Brot, Dokumentarfilm)

Kohm, Roland (Evangelisches Medienhaus GmbH)

Krauß, Dieter (MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Mitglied der Geschäftsleitung)

Laube, Marlene (Künstlerhaus Stuttgart, Geschäftsführung)

Loos, Iris (VHS Stuttgart, Leiterin des Fachbereichs Film und Medien)

Lumpp, Dittmar (Film- und Medienfestival GmbH, Kaufmännischer Geschäftsführer)

Mahn, Oliver (Filmbüro Baden-Württemberg e.V., 1. Vorstand / Festivalleiter)

Mennel, Chris (Uni-Film e.V.)

Reling, Stefanie (Wand 5 e.V., 1. Vorstand)

Reschl, Wilhelm (Haus des Dokumentarfilms, Geschäftsführer)

Rühle, Petra (Stadtteilkino Stuttgart e.V.)

Schmidt, Jörg (Media GmbH, Geschäftsführer)

Schnell, Constantin (LKK Landesverband der Kommunalen Kinos Baden-Württemberg, Vorstandsmitglied)

Trepte, Wolfgang (Forum der Kulturen, Vorstand)

Weber, Dieter (Kommunales Kino Pforzheim)

Wegenast, Ulrich (Film- und Medienfestival GmbH, Künstlerischer Geschäftsführer)

Wolpert, Bernd (Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, Leiter)

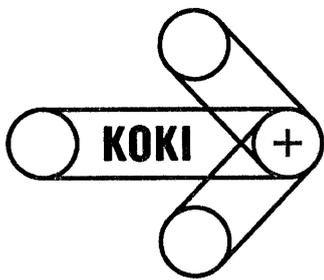
Yacar, Judith (Universität Stuttgart, Mitarbeiterin)

Projektgruppe NEUES KOMMUNALES KINO – Unterstützer

Arpad, Kerim (Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e.V., Geschäftsführer)
Basgier, Thomas (Universität Zürich, Dozent am filmwissenschaftlichen Institut, freier Autor, Journalist und Kurator)
Brosch, Renate (Universität Stuttgart, Professorin)
Dreher, Christoph (Merz Akademie, Professor)
Dressler, Iris (Württembergischer Kunstverein, Direktorin)
Höllerer, Florian (Literaturhaus Stuttgart)
Huber, Hans Dieter (Staatliche Akademie der bildenden Künste, Professor)
Huhle, Tamara (Media GmbH Stuttgart, Geschäftsführerin)
Kießlinger, Bea (Arbeitskreis Freie Tanz- und Theatergruppen)
Klett, Bettina (Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, Leiterin Geschäftsbereich Kreativwirtschaft)
Kötz, Franziska (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Leiterin der Schauspielschule)
Merz, Markus (Merz Akademie, Rektor)
Miksch-Köthner, Dagmar (VHS Stuttgart, Direktorin)
Adam de Rivadeneira, Siglinde (AnStifter Stuttgart)
Olschowski, Petra von (Kunststiftung Baden-Württemberg GmbH, Geschäftsführerin)
Schulz, Mini (Musikhochschule Stuttgart, Professor)
Wieder, Axel (Künstlerhaus Stuttgart, Künstlerische Leitung)
Woog, Paul (Sachkundiger Bürger, Ausschuss für Kultur und Medien)

Kontakt:

Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“
c/o Film Commission Region Stuttgart
Breitscheidstr. 4
70174 Stuttgart
Tel. 0711 – 259443 – 0
Fax 0711 – 259443 – 33
Email film@region-stuttgart.de



Mitglieder & Positionen

Mitglieder:

Akademie der bildenden Künste, vertreten durch Petra von Olschowski (Rektorin)
www.abk-stuttgart.de

Deutsch-Türkisches Forum, vertreten durch Kerim Arpad (Geschäftsführer)
www.dtfstuttgart.de

Filmbüro Baden-Württemberg, vertreten durch Oliver Mahn (1. Vorstand)
www.filmbuerobw.de

Film Commission Region Stuttgart, vertreten durch Christian Dosch (Leiter)
www.film.region-stuttgart.de

Forum der Kulturen, vertreten durch Wolfgang Trepte (Kassierer)
www.forum-der-kulturen.de

Haus des Dokumentarfilms, vertreten durch Wilhelm Reschl (Geschäftsführer)
www.hdf.dokumentarfilm.info

Landesverband Kommunale Kinos Baden-Württemberg, vertreten durch Constantin Schnell
(Vorstand)
www.lkk-bawue.de

Linden-Museum, vertreten durch Martin-Otto Hörbrand (Pressesprecher) und Sonja Schierle
(Referat Nordamerika / Museumspädagogik)
www.lindenmuseum.de

Merz Akademie - Hochschule für Gestaltung, Kunst und Medien, vertreten durch Markus Merz
(Rektor)
www.merz-akademie.de

Stadtmedienzentrum Stuttgart, vertreten durch Hanns-Georg Helwerth (Referatsleiter Schulische
und Außerschulische Medienbildung)
www.lmz-bw.de

Stadtteilkino Stuttgart, vertreten durch Martin Javitz und Sören Beckmann (Vorstände)
www.kinoheslach.de

Stuttgarter Jugendhaus, vertreten durch Daniel Danzer (Leiter Klappe! Jugendfilmforum)
www.jugendhaus.net

VHS Stuttgart, vertreten durch Iris Loos (Fachbereichsleiterin Film & Medien)
www.vhs-stuttgart.de

Wand 5, vertreten durch Giovanna Thiery (Vorstand)
www.wand5.de

Aktuelle Beitrittskandidaten:

Film- und Medienfestival gGmbH, vertreten durch Ulrich Wegenast (Künstlerischer Geschäftsführer)

www.festival-gmbh.de

Künstlerhaus Stuttgart, vertreten durch Marlene Laube (Geschäftsführung)

www.kuenstlerhaus.de

Filmakademie Baden-Württemberg, vertreten durch Thomas Schadt (Direktor)

www.filmakademie.de

Kooperationspartner:

Filmgalerie 451, vertreten durch Marc Hug (Geschäftsführer)

www.filmgalerie451.de

Petra von Olschowski, Akademie der bildenden Künste Stuttgart

„Für Studenten/innen, die sich entscheiden, in Stuttgart ein Studium in den künstlerischen Fächern aufzunehmen, ist die Vermittlung von Filmgeschichte und Filmkultur von großem Wert. Gerade weil der künstlerische Film und der Dokumentarfilm sowie Medienkompetenz allgemein immer stärker in fast allen kulturellen Sparten eine Rolle spielen, ist es von zentraler Bedeutung, dass die Landeshauptstadt Stuttgart auch in dieser Hinsicht ein Angebot macht, das qualitativ hochwertig und anspruchsvoll ist, dem Status der Stadt im nationalen Vergleich gerecht wird und die Szene stärkt. Gerade Hochschulen wie die Kunstakademie sind extrem darauf angewiesen, dass Stuttgart als Kulturstadt attraktiv ist und begabte junge Menschen aufgrund ihres Angebots anzieht. Dass viele Filmschaffende und Produzenten/innen nicht in Stuttgart bleiben, hat seinen Grund auch in dem mangelnden alternativen Filmangebot. Auch die Professoren/innen und Lehrenden brauchen Kooperationspartner/innen und Kollegen/innen in diesem Bereich sowohl für den inhaltlichen Austausch als auch für gemeinsame Projekte. Gerade bei aktuellen Plänen für Symposien im Bereich Kunsttheorie zeigt sich, dass uns ein solcher Partner derzeit fehlt. Nicht zuletzt ist es notwendig, einen Ort in der Stadt zu schaffen, an dem sich all die Interessierten treffen und austauschen sowie neue Gemeinschaftsmodelle entwickeln können. Allein in der Zusammensetzung des Vereins Kommunales Kino zeigt sich, welche Kompetenz und Möglichkeiten bereits vorhanden sind, aber nicht genutzt werden können, weil als verbindendes Glied ein Kommunales Kino bzw. ein Film- und Medienhaus fehlt. Dass das Kommunale Kino in seiner alten Form möglicherweise diese Potenziale nicht genutzt und insgesamt zuletzt wenig effektiv gearbeitet hat, kann kein Argument gegen das Modell an sich sein: in einer neuen überdachten offenen und vernetzten Struktur.“

Christian Dosch, Film Commission Region Stuttgart

„Die Film Commission ist eine Beratungsstelle für alle Belange der Filmherstellung und ein Angebot der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. Nun mag es verwundern, dass eine Wirtschaftsförderung sich führend beim Neustart eines Kommunalen Kinos / Forums für Film und Medien in Stuttgart engagiert. Gleichzeitig liegt die Erklärung auf der Hand: Gerade im Bereich Kreativ- und Kulturwirtschaft ist eine Trennung von kulturellen und wirtschaftlichen schwierig, beide Sphären – so unterschiedlich die Logiken und Bezüge sein mögen – bedingen einander. Filmproduzenten verstehen sich selbst nicht nur als Unternehmer, sondern sehr oft auch als kulturelle Akteure. Gleiches gilt für Filmschaffende, Filmstudenten, Dienstleister, ... Für eine integral gedachte Standortentwicklung ist es also entscheidend die Schnittstelle Kultur und Wirtschaft zu gestalten. Meiner Meinung nach bietet ein Neues Kommunales Kino als offener, diskursiver und verwurzelter Ort genau diese Chance. Als Treffpunkt der Filmschaffenden, als Schaufenster für lokale Produktionen, als Labor für neue Film- und Medienformen, die dort experimentell ausprobiert und anschließend kommerziell weiterentwickelt werden können. Wir merken in unserer täglichen Beratung, wie wenig verwurzelt die Studenten an den regionalen Film- und Medienhochschulen in der Stadt sind – ein entscheidendes Hemmnis in der Standortentwicklung. Gerade ein Neues Kommunales Kino könnte hier zu einem lebendigen Zuhause werden.“

Wilhelm Reschl, Haus des Dokumentarfilms

„So gut wie jede deutsche Großstadt hat ein kommunales Kino; manchmal heißt es nur nicht so. Dass Stuttgart auf Dauer keine solche Einrichtung vorweisen kann, ist undenkbar. Dabei ist es fast 40 Jahre nach Gründung des ersten Kommunalen Kinos an der Zeit, dem Film in seinen vielen und neuen Ausprägungen eine kommunal verankerte Basis zu bieten. Gerade in der

Landeshauptstadt Stuttgart könnte ein solches „Haus des bewegten Bildes“ eine über die Region hinausgehende Beachtung finden. Ein Kommunales Kino muss mehr sein als eine Abspielstätte - sie muss Filmschaffende, Rezipienten und Web-2.0-Filmer zusammenbringen. Im Zentrum des „Haus des bewegten Bildes“ stehen (möglichst zwei) Kinosäle, ergänzt durch Schnitt-, Produktions- und Seminarräume, aber auch Büros für Einrichtungen der Filmszene. Ein Haus für die ganze regionale Filmszene, also z.B. auch für Amateurfilmclubs, Fans der Landesfilmsammlung und die Werbefilmbranche. Im Fokus der Arbeit stehen auch die Produktionen der hiesigen Filmschaffenden aller Art. Das übrige Programm könnte aus nicht gesehenen Dokumentar-, Animations- und Spielfilmen kuratiert werden, in Ergänzung zu den „normalen“ Kinos. Das Kino ist zwar nicht tot, aber man muss über das Kino hinausdenken.“

Petra Rühle, Film- und Medienfestival gGmbH

„Die Region Stuttgart hat sich in den letzten Jahren zu einem kreativen und wirtschaftlich erfolgreichen Zentrum für den Film- und Medienbereich entwickelt. Auch die Film- und Medienfestival gGmbH hat sich die Förderung hochwertiger Medieninhalte, die Durchführung herausragender Film- und Medienereignisse und damit die Stärkung der Medienregion Stuttgart zur Aufgabe gemacht. Doch trotz der Vielfalt im filmischen Bereich, der guten Ausbildungssituation und Festivallandschaft fehlt es in Stuttgart derzeit an einer angemessenen, kontinuierlichen Abspiel- und Präsentationssituation für audiovisuelle Medien. Dafür braucht es ein Kommunales Kino, das der vielfältigen filmischen und medialen Landschaft Stuttgarts und der Region ein Fundament und einen Fixpunkt bietet, einen Ort für die Kreativwirtschaft, aber auch eine Plattform für den filmischen Nachwuchs, für neue Medienformen (interaktive Medien, Computerspiele...) und für innovative Ideen. Die zahlreichen kleineren, lokalen Filmfestivals finden in einem Kommunalen Kino einen angemessenen Veranstaltungsort und erhalten durch eine stete Präsenz im Programm eine ganzjährige Sichtbarkeit und Publikumsbindung. Zudem braucht es in der Bilderflut unserer heutigen Zeit ein Kommunales Kino als "Schule des Sehens", die über Hintergründe und Wirkungsmechanismen aufklärt und medienpädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereitstellt. Es bietet niederschwellige Zugänge zu filmkulturellen und partizipativen Angeboten und schafft damit das filmisch interessierte und medial aufgeklärte Publikum von morgen. Dadurch übernimmt es eine wichtige bildungspolitische Funktion. Die so entstehenden Potentiale nutzen zudem der Kreativwirtschaft, den privatwirtschaftlich betriebenen Kinos, den Filmfestivals sowie anderen kulturellen Institutionen.“

Constantin Schnell, Landesverband Kommunale Kinos Baden-Württemberg

„Der Landesverband Kommunale Kinos Baden-Württemberg unterstützt die Initiative zur Gründung eines Neuen Kommunalen Kinos in Stuttgart. Folgende Aspekte stehen dabei im Vordergrund: Stuttgart ist die Landeshauptstadt des Landes mit der zweitgrößten Dichte von Kommunalen Kinos in Deutschland – und eines Landes mit einer relativ gesunden Kinostruktur. Gerade in die Landeshauptstadt gehört deshalb ein Kommunales Kino, dass seine Aufgabe als Leuchtturm der Kinokultur stolz wahrnimmt. Ein Kommunales Kino arbeitet nicht im luftleeren Raum. Es ist vernetzt mit den anderen Kommunalen Kinos – sowohl in Baden-Württemberg als auch in der ganzen Bundesrepublik. Für das Land Baden-Württemberg hat es eine kulturpolitische und kulturelle Vorreiterstellung, im Chor der (großen) Kommunalen Kinos der Republik vertritt es den Südwesten. Kino ist längst mehr als ein Ort zum Abspiel von Bewegtbild. Kommerzielle Kinos verkaufen das Kino als Erlebnisort. Das ist bis zu einem gewissen Grade ein Kommunales Kino ebenfalls – aber es ist viel mehr. Ein Kommunales Kino ist ein zentraler Ort

des öffentlichen Diskurses. Der Regisseur Volker Schlöndorff spricht dabei von einem „Forum Romanum“. Ebenso zentral wie das Medium Bewegtbild im Fernsehen, Internet und Kino für unsere Gesellschaft ist, ebenso wichtig ist es einen Ort anzubieten, wo über Film und mit Film diskutiert wird. Der Film, das Bewegtbild prägt unsere Gesellschaft wie kein anderes Medium – doch wo lernen unsere Kinder, wie man Filme schaut? Kino ist nicht zuletzt der Ort, in dem eine junge Generation wirklich das Filmsehen lernen kann. Nicht auf dem Computerbildschirm, unterbrochen durch einen Facebookbeitrag, noch im Fernsehen, unterbrochen durch Werbung, sondern alleine im Kino können jungen Menschen erfahren, dass Film auch Kunst, auch Kultur ist.“

Sophia Porcaro, Lindenmuseum

„Das Linden-Museum ist heute eines der größten völkerkundlichen Museen Europas. Aktuelle Fragestellungen treffen hier auf Objekte aus drei Jahrtausenden. Wir regen dazu an, sich mit der eigenen Gesellschaft in einer globalisierten Welt auseinanderzusetzen. Mit unserem umfangreichen Veranstaltungsprogramm schaffen wir eine Plattform für den interkulturellen Austausch. Begleitende Filmreihen zu unseren Sonderausstellungen helfen uns dabei, andere Kulturen lebendig und zeitgemäß zu vermitteln. Durch das Kommunale Kino bekäme der außereuropäische Film wieder einen Platz in der Stadt, der nicht nur die entsprechenden Rahmenbedingungen erfüllt, sondern auch das entsprechende „Kino-Ambiente“ bieten würde. Die pädagogisch lebendige Vermittlung ist einer der Kernziele des Linden-Museums. Wir haben großes Interesse an gemeinsamen Aktionen, die über die Filmpräsentation hinausgehen würden. Beispiele hierfür wären Workshops mit internationalem und themenübergreifendem Charakter. Mit dem Neuen Kommunalen Kino bekämen die Kulturinstitutionen wieder einen Knotenpunkt, der über das verbindende Medium Film die Möglichkeit für solche Kooperationen und Vernetzung schaffen würde.

Das alle 2 Jahre stattfindende Nordamerika Filmfestival, wie auch das Best of Nordamerika Filmfestival, werden in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Amerikanischen Zentrum Stuttgart und der Volkshochschule Stuttgart schon seit 2004 veranstaltet. Seit der Schließung des Kommunalen Kinos fehlt dem Festival ein passender Ort. Internationale Gäste besuchen Stuttgart und vermitteln in ihren aktuellen Filmpräsentationen, Workshops, Konzerten und Gesprächen den Lebensalltag der Indianer Inuit. Durch ein Neues Kommunales Kino würde das Festival wieder an einem Ort stattfinden, der den angemessenen Rahmen schafft und Raum für Begegnung und Aktion bietet.

Das Linden-Museum ist immer sehr daran interessiert seine Wissenschaftler auch außerhalb des Museums zu Wort kommen zu lassen. Durch Ihre hohe Qualifikation können sie bei der Programmauswahl mitwirken, begleitende Gespräche und Diskussionen führen oder eine entsprechende Verknüpfung von Museums- und Kinobesuch schaffen.“

Markus Merz, Merz Akademie

„Die Merz Akademie unterstützt die Einrichtung eines Film- und Medienhauses, das weit mehr sein muss als ein ‚Kommunales Kino‘ alter Schule. Stuttgart braucht einen Ort, an dem die Produktion und Rezeption bewegter Bilder intensiv verfolgt und diskutiert werden kann.

Dies betrifft nicht nur das klassische Genre Film, sondern auch die von neuen Medien und audiovisuellen Technologien ausgehenden Innovationen. Ein solches neuartiges Forum kann entlang der Leitthemen Vermittlung, Interkulturalität, Kontext und Innovation zahlreiche Initiativen und Institutionen zu produktiver, öffentlich wahrnehmbarer Kooperation bringen.

Noch nie sind so viele Menschen mit bewegten Bildern umgegangen wie heute. Die Medien- und Themenvielfalt in der neuen digitalen Welt erscheint fast unendlich, umso wichtiger ist das Selektieren, Kritisieren und Kuratieren, auch und gerade im medienpädagogischen Sinn. Hierfür braucht Stuttgart einen Ort der öffentlichen Auseinandersetzung, ein Film- und Medienhaus, das zugleich Treffpunkt, Labor, Archiv, Club und Publikationsort ist.

Auch die vielen regionalen filmischen Impulse können hier endlich einen Ort der Präsentation finden. Es gibt mehrere Ausbildungsstätten, die sich auf hohem Niveau modernen Formen der Bewegtbildproduktion widmen; das neue Haus könnte für eine gemeinsame Wahrnehmung, eben auch für den Produktionsstandort Stuttgart sorgen. Die Landeshauptstadt Stuttgart muss der Präsentation und Diskussion des wohl wichtigsten Mediums unserer Zeit, dem bewegten Bild, in all seinen Facetten bedeutend mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher.“

Martin Javitz, Stadtteilkino Stuttgart

„Das Stadtteilkino unterstützt das Neue Kommunale Kino, da gerade wir den Bedarf der Stuttgarter Bürger nach einer Kinospielestelle jenseits der kommerziellen Anbieter sehen. Wir machen in mikroskopischer Verkleinerung Teile von demjenigen, was ein neues KoKi für Stuttgart anbieten würde. Wir zeigen kleinere Filme, Klassiker, unterstützen Stuttgarter Filmemacher und zeigen Filme, die nach unserer Auffassung es wert sind, nochmals nach der Erstverwertung auf Leinwand gezeigt zu werden. Aufgrund unserer Möglichkeiten ist unser Angebot jedoch auf 35 Filme im Jahr (1) beschränkt. Dass der Wunsch nach derartigem Kino da ist, sehen wir nahezu wöchentlich an der Kasse im Gespräch mit den Gästen, aber auch die Anzahl der Zuschauer spricht Bände! Auch für uns als Institution wäre ein neues KoKi z.B. für Recherchen von Aufführrechten unbekannter Filme und überhaupt der Vermittlung von Filmen sehr hilfreich. Unsere Idee nach einer Kooperation geht in erster Linie an einer Verknüpfung des Programms (\"bspw. mehr von diesem Regisseur sehen Sie ab kommende Woche im Rahmen der Veranstaltungsreihe xy im neuen KoKi\"), die vermutlich auch zu Kostensenkungen für uns führen würde. Wir bewerben das Programm, das KoKi bewirbt uns (durch Auslegen des Programms), beide profitieren voneinander. Die Stadtteilkinos haben jährlich ca. 2500 Zuschauer, die ohne weitere Kosten damit für das neue KoKi gewonnen werden könnten.“

Daniel Danzer, Stuttgarter Jugendhaus gGmbH

„Grundsätzlich sieht die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH (StJG) vielfältige Möglichkeiten zu Kooperationen mit einem „Neuen Kommunalen Kino“. Die folgenden Punkte sind teilweise bereits als sporadisches oder dauerndes Angebot in den Jugendhäusern vorhanden, wir sehen aber ein großes Potential und zahlreiche Synergie-Effekte, wenn ein zentraler Ort für die aktive Filmbildung in Stuttgart geschaffen würde. Hierbei könnte Personal der StJG innerhalb von Kooperationen mit eingebracht werden sowie die Konzeption und Organisation einzelner Projekte in den Räumen eines „Neuen Kommunalen Kinos“. Mögliche Angebote für jugendliche Filmer:

- Werkstattgespräche und Workshops für jugendliche Filmemacher von der Stoffentwicklung bis zum Schnitt und der verantwortungsvollen Einbindung des Internets bei Filmerstellung und -konsum.
- Wöchentliche Treffen von Jugendfilmgruppen nach dem Modell der Jugendtheatergruppen im JES.

- Monatliches „Open Screening“ für jugendliche Filmer sowie „Video Slam“ in Anlehnung an die erfolgreiche Form des „Poetry Slam“. In Freiburg und Tübingen ist dies bereits „Kult“
- Beratung und konkrete Unterstützung Jugendlicher mit Equipment zum Drehen sowie Computerschnittplätzen.
- Ferienangebote für interessierte Einsteiger: „Film in einer Woche“.
- Veranstaltungen und Angebote für Schulen und Träger außerschulischer Bildung.
- Jährliches „Klappe! JugendFilm-Festivals“ der StJG mit Filmen von Schulen und Jugendlichen aus dem Raum Stuttgart mit dem Hauptaugenmerk auf Networking.
- „Jugendfilmpreis“ im Rahmen der Baden-Württembergischen Filmschau mit Festival und diversen Workshops in Zusammenarbeit mit dem Filmbüro.
- Ständige Schul-Angebote „Filmsprache“ für alle Schularten und Altersstufen sowie Workshops „aktives Filmen“ zu den Themen „Trickfilm“, „szenischer Film“ und „Dokumentation“.

Iris Loos, VHS Stuttgart

„Die VHS Stuttgart sieht den dringenden Bedarf nach einem Medienhaus in Stuttgart: Um dem Stuttgarter Publikum ein breiteres Spektrum der Filmkultur präsentieren zu können. Den Initiativen für ihre Festivals einen geeigneten Ort für Film- und Begleitprogramme bereit zu stellen und sie in ihren Vorhaben zu unterstützen. In einem Schwerpunkt "Medienschule" der Film- und Medienbildung einen wichtigen Stellenwert einzuräumen. Dem großen Interesse von Kinder und Jugendlichen an Medien und dem Thema Medienpädagogik bei Eltern, Erziehern und Lehrern in vollem Maße gerecht zu werden. Ein Medienhaus als zentraler Ort der Medienbildung für alle.“

Giovanna Thiery, Wand 5 e.V.

„Zu den Hauptaktivitäten vom Wand 5 e.V.- Verein zur Förderung der unabhängigen Medienkultur, gehört der internationale Stuttgarter Filmwinter - Festival for Expanded Media, sowie der Media Space, eine Veranstaltung zum Wechselverhältnis vom Medien und Raum, Informationstechnologie, Medienkunst. Der Aufbau des Neuen Kommunalen Kinos wäre die Realisierung eines Ortes für den internationalen und lokalen Mediendiskurs und der Medienbildung. Wand 5 e.V. fordert diesen Ort seit 1998 mit der Konzeption des Media Space als permanent bespielbaren Raum für Medienkunst und mit der Ausrichtung und Profil des Stuttgarter Filmwinters als Experimentierfeld für neue Rezeptions- und Vermittlungsformen. In der starken multimedialen und grenzüberschreitenden Ausrichtung erprobt der Filmwinter seit 25 Jahren das "Kino von Morgen". Synergien und Kooperationsmöglichkeiten mit dem Neuen Kommunalen Kino liegen daher auf der Hand:

- Eine neue Heimat für die Veranstaltungen von Wand 5 e.V. und der Zugang zu Infrastruktur und Projektionstechnik, die in Stuttgart in der Form nirgendwo zu finden ist; die Büroräumlichkeiten vom Wand 5 e.V. könnten sich womöglich auch in der gleichen Struktur des Neuen Kommunalen Kinos befinden.
- Künstler, die von Wand 5 e.V. präsentiert werden, brauchen auch in Stuttgart eine dauerhaft bespielbare Plattform. Wiederum dient das Neue Kommunale Kino auch als „Forum für Entdeckungen“, von dem auch Wand 5 profitieren kann.
- Das innovative, experimentelle Verfahren von Wand 5 e.V. in der Vermittlung und Präsentation von Film und Medienkunst sowie die punktuelle kritische und humorvolle

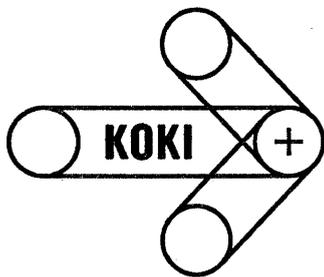
Reflektion auf die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen, resultierend aus den Neuen Medien, bieten Schnittstellen in den Bereichen Vermittlung, Innovation und Kontext.

- Kooperationen hinsichtlich Strategien zur Nachwuchsförderung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.“

Marlene Laube, Künstlerhaus Stuttgart

„Als experimentelle Plattform für zeitgenössische Kunst und Ort der künstlerischen Produktion beschäftigt sich das Künstlerhaus Stuttgart auch mit der Produktion und den Inhalten von Film und Video. Zeitgenössische Film- und Videokunst nicht nur im Rahmen unserer Institution, sondern auch im Kontext des Kommunalen Kinos mit entsprechend professioneller Vorführtechnik einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren zu können, ist ein zentraler Aspekt unserer Mitgliedschaft im Verein Neues Kommunales Kino. Insbesondere die persönliche Vermittlung (z.B. durch Diskussionsrunden, Künstlergespräche etc.) von Arbeiten aus dem experimentellen zeitgenössischen Kontext liegt uns dabei am Herzen - wir sind sicher, dass das Kommunale Kino dafür einen idealen Rahmen bietet. Die Möglichkeiten, die der Verein hinsichtlich der Vernetzung und des Austauschs mit unterschiedlichsten Institutionen in der Stadt sowie als Plattform für den Diskurs über Film- und Videokunst bietet, sind für das Künstlerhaus von unschätzbarem Wert.“

Die Positionen weiterer Mitglieder würden wir bei Bedarf gerne nach den Sommerferien nachreichen.



Einnahmen- und Ausgabenplanung

Einnahmen- und Ausgabenplanung Neues Kommunales Kino Stuttgart e.V.

Der vorliegende Einnahmen- und Ausgabenplan schlägt eine Finanzierungsstruktur des Neuen Kommunalen Kinos in Stuttgart über einen Zeitraum von fünf Jahren vor - mit dem Ziel im Jahr 2016 mit 860 Einzelveranstaltungen ein tägliches Spielangebot auf mehreren Spielschienen anzubieten. Die Planung ermittelt einen städtischen Zuschussbedarf von jährlich 300.000 Euro im Doppelhaushalt 2012/13, 450.000 Euro im Doppelhaushalt 2014/15 sowie jährlich 500.000 Euro ab 2016. Der Anteil der städtischen Finanzierung am Gesamtbudget soll damit dauerhaft ca. 50% betragen.

Die Planung ist aufgrund der unsicheren Situation nicht auf konkrete Objekte hin erstellt, (Um)bau- und Einrichtungskosten sind damit nicht Teil der Planung. Insgesamt kann die Kalkulation zur Zeit nur als erste Annäherung gelten, die mit einer vergleichenden Recherche zu verifizieren, durch die Kulturverwaltung zu bewerten und gemeinsam weiterzuentwickeln wäre.

Output & Leistungen

Die Kalkulation sieht den schrittweisen Aufbau eines Spielangebots über einen Zeitraum von fünf Jahren vor – beginnend mit wöchentlichen Filmvorführungen und monatlichen Workshops. Im Jahr 2016 verantwortet das Neue Kommunale Kino Stuttgart täglich etwa zwei Filmvorführungen, wöchentlich zwei Workshops sowie zusätzliche Vermietungen, Kooperationsprojekte, Festivals und Kongresse. Die Planung geht von einem wachsenden Publikumszuspruch bei den Veranstaltungen aus und endet 2016 bei 35 Besuchern / Vorstellung etwas über dem bundesdeutschen Durchschnitt von Kommunalen Kinos.

Annahmen

Die Annahmen für veranstaltungsspezifische Personal- / Sachausgaben und Einnahmen sind aufgeschlüsselt. Teilweise können durch die steigende Anzahl der Veranstaltungen Kostensenkungen realisiert werden. Die Kosten im Bereich Vermittlung / Medienpädagogik umfassen Konzeption, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Projekten durch Fachpersonal – in der Regel durch mindestens zwei Personen. Für medienpädagogische Workshops wurden keine Einnahmen kalkuliert.

Personal

Das Neue Kommunale Kino beschäftigt nach der Aufbauphase einen Geschäftsführer, einen technischen Leiter, eine Assistenz, einen Mitarbeiter in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (50%), einen Mitarbeiter im Bereich Archiv / Dokumentation / Disposition (50%), eine Buchhaltung (50%) sowie Praktikanten. Dies entspricht 4 ½ Vollzeitstellen. Freie Kuratoren und Medienpädagogen übernehmen unter der konzeptionellen Federführung des Geschäftsführers die Programmgestaltung und Vermittlungsarbeit. Das Kommunale Kino bleibt damit bei schlanker Verwaltungsstruktur mit aktuellen, spezialisierten Kompetenzen verbunden und kann inhaltlich flexibel auf Strömungen reagieren.

Technik

Die Planung geht von der Nutzung von angemieteter Projektions- und Produktions- / Kameratechnik in den Jahren 2012/13 aus und von Investitionen in eigene Technik mit der

Eröffnung eines dauerhaften Spielorts. Die Digitaltechnik verlangt stärker als die Analogtechnik eine kontinuierliche Reinvestition in technische Infrastruktur.

Archiv

Die Planung geht davon aus, dass das Kommunale Kino ab 2014 in begrenztem Umfang und in Abstimmung mit den Vereinsmitgliedern Aufgaben im Bereich Archivierung und Dokumentation übernimmt.

Räume

Die Planung geht von temporären Anmietungen für Veranstaltungen in den Jahren 2012/13 aus und von einer festen Anmietung ab dem Jahr 2014. Die Mietkosten sind eine Schätzung.

Investitionen

Die Planung listet größere Investitionen gesondert von den laufenden Kosten und Zuschüssen. Diese sind daher mit einer eigenen Finanzierung zu hinterlegen. Bei den Investitionen in digitale Projektionstechnik wären evtl. Förderprogramme zur Kinodigitalisierung von Land und Bund zu überprüfen.

Kontakt

Neues Kommunales Kino Stuttgart e.V.
c/o Film Commission Region Stuttgart
Breitscheidstr. 4
70174 Stuttgart
Tel. 0711-259443-0
Fax 0711-259443-33
Email info@neueskommunaleskino.de
Web www.neueskommunaleskino.de

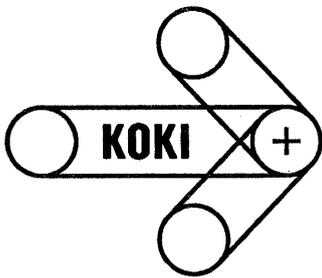
Deckblatt	2012	2013	2014	2015	2016
Saldo (Jahr)	41.930 €	-13.615 €	35.338 €	-65.825 €	2.208 €
Saldo (kumuliert)	41.930 €	28.315 €	63.653 €	-2.173 €	35 €
Einnahmen	312.000,00 €	321.500,00 €	748.250,00 €	830.500,00 €	1.010.250,00 €
Zuschüsse	300.000,00 €	300.000,00 €	675.000,00 €	675.000,00 €	750.000,00 €
Einnahmen Spielbetrieb & Vermietung	4.000,00 €	8.000,00 €	49.250,00 €	108.000,00 €	189.250,00 €
Weitere Einnahmen	8.000,00 €	13.500,00 €	24.000,00 €	47.500,00 €	71.000,00 €
Ausgaben	270.070,00 €	335.115,00 €	712.912,50 €	896.325,00 €	1.008.042,50 €
Personalausgaben / Festangestellte	102.000,00 €	123.000,00 €	186.000,00 €	270.000,00 €	277.000,00 €
Personalausgaben / Programm, Projekte & Veranstaltungen	24.000,00 €	39.000,00 €	102.500,00 €	140.000,00 €	175.000,00 €
Sachausgaben / Programm, Projekte & Veranstaltungen	24.370,00 €	39.115,00 €	94.512,50 €	136.625,00 €	187.042,50 €
Sachausgaben / Technik (nur Miete & Wartung)	30.000,00 €	30.000,00 €	11.000,00 €	11.000,00 €	13.500,00 €
Sachausgaben / Marketing & PR	28.300,00 €	26.600,00 €	54.900,00 €	46.700,00 €	48.000,00 €
Sachausgaben / Versicherung, Beratung & Mitgliedschaften	12.700,00 €	17.200,00 €	26.000,00 €	29.000,00 €	31.000,00 €
Sachausgaben / Allgemeiner Betrieb	11.700,00 €	13.200,00 €	21.000,00 €	25.500,00 €	26.500,00 €
Sachausgaben / Archiv	1.000,00 €	1.000,00 €	17.000,00 €	28.000,00 €	28.000,00 €
Sachausgaben / Mieten und Nebenkosten	36.000,00 €	46.000,00 €	200.000,00 €	209.500,00 €	222.000,00 €
Kennzahlen					
Feste Stellen in Vollzeitäquivalenten (ohne Praktikanten)	1,5 Stellen	2,00 Stellen	3,50 Stellen	4,50 Stellen	4,50 Stellen
Anteil städtischer Zuschuss an Gesamtbudget	96,15%	93,31%	60,14%	54,18%	49,49%
Investitionen	5.000 €	20.000 €	160.000 €	20.000 €	10.000 €
Technik	0 €	20.000 €	120.000 €	10.000 €	10.000 €
Allgemeiner Betrieb	5.000 €	0 €	30.000 €	0 €	0 €
Archiv	0 €	0 €	10.000 €	10.000 €	0 €

Output & Leistungen	2012	2013	2014	2015	2016
Veranstaltungen	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl Filmvorführungen	50	100	300	500	700
*davon mit Gästen / Referenten	20	20	50	75	100
Besucherzahl / Veranstaltung	20	20	25	30	35
Besucherzahl gesamt	1000	2000	7500	15000	24500
Vermittlung & Medienpädagogik					
Anzahl Workshops & Seminare	10	15	50	75	100
Besucherzahl / Workshop	20	20	25	25	25
Besucherzahl gesamt	200	300	1250	1875	2500
Fremdvermietung					
Anzahl Vermietungen	0	0	20	40	60
Annahmen	2012	2013	2014	2015	2016
Personalausgaben (pro Veranstaltung)					
Kuratoren / Programmmitarbeiter	150 €	125 €	100 €	75 €	50 €
Vermittlung / Medienpädagogen	500 €	500 €	500 €	500 €	500 €
Veranstaltungspersonal (Kasse & Technik)	150 €	150 €	125 €	100 €	100 €
Gäste / Referenten	200 €	200 €	200 €	200 €	200 €
Sachausgaben / Programm (pro Veranstaltung)					
Filmleihmiete inkl. Fracht	225 €	200 €	175 €	150 €	150 €
Reise- und Übernachtung Gäste	150 €	150 €	150 €	150 €	150 €
Sachaufwendungen / Materialien	250 €	225 €	200 €	175 €	150 €
Einnahmen / Veranstaltung					
Durchschnittlicher Eintrittspreis	4 €	4 €	5 €	5 €	6 €
Vermietung	0 €	0 €	400 €	450 €	500 €
Food & Beverage (Gewinn)	0 €	0 €	1 €	1 €	1 €

Ausgaben	2012 270.070 €	2013 335.115 €	2014 712.913 €	2015 896.325 €	2016 1.008.043 €
Personalausgaben / Festangestellte	102.000 €	123.000 €	186.000 €	270.000 €	277.000 €
1.1. Geschäftsführer (100%)	72.000 €	72.000 €	72.000 €	72.000 €	75.000 €
1.2. Technischer Leiter (25%, 50%, 100%)	0 €	15.000 €	30.000 €	60.000 €	60.000 €
1.3. Sekretariat / Assistenz (25%, 50%, 100%)	12.000 €	12.000 €	24.000 €	48.000 €	48.000 €
1.4. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (25%, 50%)	12.000 €	12.000 €	24.000 €	24.000 €	25.000 €
1.5. Archiv / Dokumentation / Filmdisposition (50%)	0 €	0 €	24.000 €	24.000 €	25.000 €
1.6. Buchhaltung (50%)	0 €	0 €	0 €	24.000 €	24.000 €
1.7. Praktikanten (1, 2, 3)	6.000 €	12.000 €	12.000 €	18.000 €	20.000 €
Personalausgaben / Programm, Projekte & Veranstaltungen	24.000 €	39.000 €	102.500 €	140.000 €	175.000 €
2.1. Kuratoren / Programmmitarbeiter	7.500 €	12.500 €	30.000 €	37.500 €	35.000 €
2.2. Vermittlung / Medienpädagogen	5.000 €	7.500 €	25.000 €	37.500 €	50.000 €
2.3. Veranstaltungspersonal (Kasse & Technik)	7.500 €	15.000 €	37.500 €	50.000 €	70.000 €
2.4. Gäste / Referenten	4.000 €	4.000 €	10.000 €	15.000 €	20.000 €
Sachausgaben / Programm, Projekte & Veranstaltungen	24.370 €	39.115 €	94.513 €	136.625 €	187.043 €
3.1. Filmmiete	11.250 €	20.000 €	52.500 €	75.000 €	105.000 €
3.2. FFA-Abgabe (3%)	120 €	240 €	1.013 €	2.250 €	4.043 €
3.3. Verwertungsgesellschaften	1.000 €	1.000 €	1.500 €	2.500 €	5.000 €
3.4. Reisen / Übernachtung (Gäste / Referenten)	3.000 €	3.000 €	7.500 €	11.250 €	15.000 €
3.5. Reisen / Übernachtung / Akkreditierung (Personal)	1.500 €	1.500 €	2.000 €	2.500 €	3.000 €
3.6. Lernmaterialien	2.500 €	3.375 €	10.000 €	13.125 €	15.000 €
3.7. Festivals, Kooperationen und Kongresse	5.000 €	10.000 €	20.000 €	30.000 €	40.000 €
Sachausgaben / Technik (nur Miete & Wartung)	30.000 €	30.000 €	11.000 €	11.000 €	13.500 €
4.1. Projektionstechnik	25.000 €	25.000 €	4.000 €	4.000 €	4.000 €
4.2. Produktions- / Kamertechnik	5.000 €	5.000 €	2.000 €	2.000 €	2.000 €
4.3. Technische Infrastruktur / DCP-Server	0 €	0 €	5.000 €	5.000 €	7.500 €
Sachausgaben / Marketing & PR	28.300 €	26.600 €	54.900 €	46.700 €	48.000 €
5.1. Online / Website / Digital	15.000 €	3.000 €	15.000 €	3.000 €	3.000 €
5.2. Print	7.000 €	11.000 €	15.000 €	16.000 €	17.000 €
5.3. Anzeigen & Mediakosten	2.500 €	5.000 €	7.500 €	10.000 €	10.000 €
5.4. PR-Material, Werbemittel & Merchandise	2.500 €	5.000 €	10.000 €	7.500 €	5.000 €
5.5. Porti	1.000 €	2.000 €	5.000 €	7.500 €	10.000 €
5.6. Pressevorführungen	- €	- €	1.500 €	1.500 €	1.500 €
5.7. Bewirtungen	300 €	600 €	900 €	1.200 €	1.500 €
Sachausgaben / Versicherung, Beratung & Mitgliedschaften	12.700 €	17.200 €	26.000 €	29.000 €	31.000 €
6.1. Vereins- / Veranstaltungshaftpflicht	1.200 €	1.200 €	1.500 €	1.500 €	1.500 €
6.2. Weitere Versicherungen	1.000 €	1.000 €	4.000 €	4.000 €	5.000 €
6.3. Rechtsberatung	4.000 €	6.000 €	8.000 €	8.000 €	8.000 €
6.4. Steuerberatung	4.000 €	6.000 €	8.000 €	10.000 €	10.000 €
6.5. Wirtschaftsprüfung / Jahresabschluss	1.500 €	2.000 €	2.500 €	3.000 €	3.500 €
6.6. Mitgliedsbeiträge	500 €	500 €	1.000 €	1.500 €	2.000 €
6.7. Bank Zinsen / Gebühren	500 €	500 €	1.000 €	1.000 €	1.000 €
Sachausgaben / Allgemeiner Betrieb	11.700 €	13.200 €	21.000 €	25.500 €	26.500 €
7.1. Büroequipment / Bürobedarf	4.000 €	5.000 €	9.000 €	9.500 €	9.500 €
7.2. Telefon, Fax & Internet	1.200 €	1.200 €	1.500 €	2.000 €	2.000 €
7.3. IT-Support	5.000 €	5.000 €	7.500 €	10.000 €	10.000 €
7.4. Zeitschriften & Fachliteratur	1.500 €	2.000 €	3.000 €	4.000 €	5.000 €
Sachausgaben / Archiv	1.000 €	1.000 €	17.000 €	28.000 €	28.000 €
8.1. Laufender Ankauf	1.000 €	1.000 €	10.000 €	15.000 €	15.000 €
8.2. Konservierung / Digitalisierung / Pflege	0 €	0 €	5.000 €	10.000 €	10.000 €
8.3. Archivierungsmaterial	0 €	0 €	2.000 €	3.000 €	3.000 €
Sachausgaben / Mieten und Nebenkosten	36.000 €	46.000 €	200.000 €	209.500 €	222.000 €
9.1. Miete Spielstätte	20.000 €	30.000 €	145.000 €	150.000 €	155.000 €
9.2. Nebenkosten Spielstätte (inkl. Strom / Heizung)	0 €	0 €	42.000 €	43.000 €	47.000 €
9.3. Miete Büro	12.000 €	12.000 €	0 €	0 €	0 €
9.4. Nebenkosten Büro (inkl. Strom / Heizung)	3.000 €	3.000 €	0 €	0 €	0 €
9.5. Unterhalt & Reparaturen	500 €	500 €	6.000 €	6.000 €	6.000 €
9.6. Reinigung	500 €	500 €	7.000 €	10.500 €	14.000 €

Einnahmen	2012	2013	2014	2015	2016
	312.000 €	321.500 €	748.250 €	830.500 €	1.010.250 €
Zuschüsse	300.000 €	300.000 €	675.000 €	675.000 €	750.000 €
Zuschüsse Stadt Stuttgart	300.000 €	300.000 €	450.000 €	450.000 €	500.000 €
Zuschüsse Land	0 €	0 €	225.000 €	225.000 €	250.000 €
Einnahmen Spielbetrieb & Vermietung	4.000 €	8.000 €	49.250 €	108.000 €	189.250 €
Eintrittsgelder	4.000 €	8.000 €	33.750 €	75.000 €	134.750 €
Gastronomie	0 €	0 €	7.500 €	15.000 €	24.500 €
Vermietungen	0 €	0 €	8.000 €	18.000 €	30.000 €
Weitere Einnahmen	8.000 €	13.500 €	24.000 €	47.500 €	71.000 €
Mitgliedsbeiträge Verein	3.000,00 €	3.500,00 €	4.000,00 €	5.000,00 €	6.000,00 €
Spenden, Sponsorings	2.000,00 €	3.000,00 €	5.000,00 €	15.000,00 €	25.000,00 €
Förderprojekte	2.000,00 €	5.000,00 €	10.000,00 €	20.000,00 €	30.000,00 €
Kooperationen	1.000,00 €	2.000,00 €	5.000,00 €	7.500,00 €	10.000,00 €

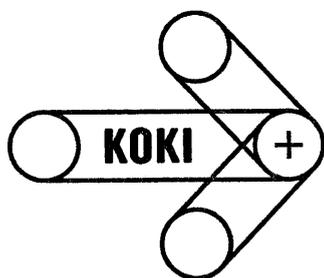
Investitionen	2012	2013	2014	2015	2016
	5.000 €	20.000 €	160.000 €	20.000 €	10.000 €
Technik	0 €	20.000 €	120.000 €	10.000 €	10.000 €
Projektionstechnik	0 €	0 €	100.000 €	10.000 €	10.000 €
Produktions- / Kameratechnik	0 €	20.000 €	0 €	0 €	0 €
Technische Infrastruktur / Servertechnik	0 €	0 €	20.000 €	0 €	0 €
Allgemeiner Betrieb	5.000 €	0 €	30.000 €	0 €	0 €
Büroausstattung	5.000 €	0 €	10.000 €	0 €	0 €
Buchungs- und Ticketingsystem	0 €	0 €	20.000 €	0 €	0 €
Archiv	0 €	0 €	10.000 €	10.000 €	0 €
Archiv- und Sammlungsaufbau	0 €	0 €	10.000 €	10.000 €	0 €



Raumprogramm

Haus für Film- und Medienkunst - Raumprogramm (1. Schätzung)

	Fläche in qm
Kino	305
Kinosaal 1 / klassisch	180
Kinosaal 2 / modular	100
Vorführraum	25
Vermittlung	130
Workshop- & Seminarraum	50
Bibliothek / Archiv / Recherchebereich	80
Verwaltung und Lager	200
Büro Geschäftsführer	20
Büro Techn. Leiter & Disposition	20
Büro Assistenz & PR	20
Büro Buchhaltung	20
Weitere Bürofläche (Besprechung, Küche, ...)	50
Lagerräume (Technik & Co)	40
WC Personal	30
Nebenträume	90
WC-Besucher Herren + Damen	50
Garderobe	20
Aufenthaltsraum Gäste / Referenten	20
Weitere Funktionen	420
Foyer / Kasse / Information	100
Gastronomie / Café	130
KoKi-Shop	40
Videothek	150
Flächen zur Vermietung (optional)	xxx
Büroflächen für Unternehmen	xxx
Büroflächen für Festivals	xxx
Flächen für weitere Institutionen	xxx
Gründerzentrum / Co-Working Spaces	xxx
Musik / Konzerte / Club	xxx
Galerie / Ausstellung / Atelier	xxx
Weitere Shops	xxx
GESAMT	1145



Recherche

Neues Kommunales Kino Stuttgart (Verein in Gründung)

c/o Film Commission Region Stuttgart
Breitscheidstr. 4
70174 Stuttgart

Landeshauptstadt Stuttgart

Kulturamt – Fachbereich „Film und Medien“
70161 Stuttgart

Zur Kenntnisnahme

Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport Fr. Dr. Eisenmann, Kulturpolitische Sprecher der Fraktion Hr. Kienzle, Hr. Winter, Fr. Schilling, Fr. Lomba, Hr. Sauer, Hr. Stradinger, Fr. Vetter, Fr. Wüst, Hr. Reißig, Hr. Klingler, Hr. Kauderer, Hr. Rockenbauch

Antrag Projektmittelförderung (2011/02) für Verein „Neues Kommunales Kino Stuttgart (i.G.)“

Einleitung

12 Stuttgarter Institutionen aus den Bereichen Film, Medien, Kultur und Bildung haben am 24. Mai 2011 den Verein „Neues Kommunales Kino Stuttgart“ gegründet. Der Verein ermöglicht den Neustart eines kommunalen Kinos in einer verlässlichen und vernetzten Struktur. 5 Aktionen im Juni & Juli 2011 zeigen die Möglichkeiten kommunaler Filmarbeit auf und initiieren einen Dialog mit den Stuttgarter Bürgern. Für einen durchdachten Neustart eines kommunalen Kinos in Stuttgart sind weitere Schritte wichtig. Der Verein „Neues Kommunales Kino“ wird ein Investitions- und Betriebskostenkonzept für ein kommunales Kino entwickeln. Eine bundesweite Recherche soll dafür eine valide Faktenbasis schaffen und Modelle kommunaler Filmarbeit in deutschen Städten aufzeigen. Für die bundesweite Recherche möchten wir gerne Projektförderung durch die Landeshauptstadt Stuttgart in der Höhe von 8.000 Euro beantragen.

Ziel

Das Ziel der Recherche ist es, für den Verein, die Kulturverwaltung, die Kulturpolitik und alle weiteren Partner baldmöglichst Informationen zu aktuellen Modellen kommunaler Filmarbeit als Grundlage für finanzielle, strukturelle, räumliche und organisatorische Entscheidungen bereitzustellen. Durch die Publikation der Recherche in einem Reader „Modelle kommunaler Filmarbeit in Deutschland 2011“ (Arbeitstitel, als PDF und Print verfügbar) können die Ergebnisse landes- und bundesweit rezipiert werden, so dass ein Mehrwert über die Stadt hinaus entsteht. Aktuelle Modelle kommunaler Filmarbeit werden – unter besonderer Berücksichtigung von Ansätzen in den Bereichen Vermittlung, Interkultur, Kontext und Innovation – verortet. Mit dem Reader wird eine Faktenbasis für eine zukunftsorientierte, nachhaltige kommunale Filmarbeit geschaffen. Die MFG Filmförderung hat daher eine finanzielle Förderung in der Höhe von 50% der städtischen Förderung zugesagt.

Städteauswahl

Um vergleichbare Ergebnisse zu erzielen und den Rechercheaufwand in Grenzen zu halten, schlagen wir einen Fokus auf Kommunale Kinos in Städten zwischen 500.000 und 700.000 Einwohnern vor mit einer Erweiterung um „Best Practice“-Beispiele in größeren und kleineren Städten:

- Filmhaus Nürnberg, www.kubiss.de/filmhaus
- Deutsches Filmmuseum Frankfurt, www.deutschesfilmmuseum.de
- Kino 46 Bremen, www.kino46.de
- Filmmuseum Düsseldorf, www.duesseldorf.de/kultur/filmmuseum
- Cinematheque Leipzig, www.cinematheque-leipzig.de
- (Kino im Sprengel Hannover, www.kino-im-sprengel.de)
- (Filmforum Duisburg, www.filmforum.de)

Als „Best Practice“ in größeren / kleinen Städten könnte zudem in Frage kommen:

- Arsenal – Institut für Film und Medienkunst Berlin, www.arsenal-berlin.de
- Filmmuseum München, www.stadtmuseum-online.de/filmmu.htm
- Caligari Filmbühne Wiesbaden, www.wiesbaden.de/caligari
- Jugend- und Kulturzentrum Mon Ami Weimar, www.monami-weimar.de
- Kommunales Kino im Alten Wiehrebahnhof Freiburg, www.koki-freiburg.de
- Kinemathek Karlsruhe, www.kinemathek-karlsruhe.de
- Cinema Quadrat Mannheim, www.cinema-quadrat.de

Natürlich können bei Bedarf weitere Kinos integriert werden. Die Bereitschaft zur Teilnahme wird nach Förderzusage bei den Kinomachern abgefragt. Durch Zu- / Absagen sowie die Höhe der Fördersumme wird sich schrittweise die Anzahl der bei der Recherche teilnehmenden Kommunalen Kinos herauskristalisieren. Momentan kalkuliert sind ca. 7 teilnehmende Kinos. Die finale Auswahl kann abgestimmt werden.

Recherche

Die Recherche sollte insbesondere folgende Aspekte abdecken:

- Profil der Einrichtung
- Programmatische Ausrichtung (v.a. in den Bereichen Interkultur, Innovation, Vermittlung, Kontext)
- Spielbetrieb
- Perspektiven, Herausforderungen und Chancen
- Förderung und Finanzierung
- Architektur / Räumlichkeiten
- Technische Ausstattung
- Trägerstruktur
- Personal

Die Bereitschaft, konkrete Daten zu benennen, hängt natürlich von den teilnehmenden Kommunalen Kino ab. Durch die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband kommunale Filmarbeit sehen wir dies grundsätzlich positiv.

Bisherige Datenbasis

Die bisherige Datenbasis ist ungenügend, um kommunale Filmarbeit in Stuttgart in einem baden-württembergischen und bundesweiten Kontext neu zu verorten. Gemeinderatsvorlagen und vorhandene Konzepte sind grundsätzlich hilfreich, fassen Recherche-Ergebnisse aber stark komprimiert zusammen. Auf unterschiedliche Beispiele kommunaler Filmarbeit wird nicht in der notwendigen Tiefe und Breite eingegangen. Die angehängte Grafik macht den Mangel an valider Information deutlich, eine Vielzahl der Fragen kann aktuell nicht beantwortet werden.

Schritte

- Juni / Juli 2011: Der Verein beauftragt mit der Recherche einen Redakteur / Journalisten / Kulturwissenschaftler.
- Juli / August 2011: In persönlichen Interviews vor Ort werden Modelle kommunaler Filmarbeit sondiert und fotografisch dokumentiert. Die persönliche Reise und das Gespräch ist, um qualitativ hochwertige Rechercheergebnisse zu erzielen, unerlässlich. Interviewsituationen und visueller Eindruck lassen sich nur im Rahmen der geplanten Recherchereise herstellen.
- September 2011: Die Ergebnisse werden in einem Booklet aufbereitet, den Partnern zur Verfügung gestellt und veröffentlicht.
- Oktober 2011: Gemeinsam werden aus den ca. 7 Beispielen drei „Best Practices“ selektiert, die Macher der Kommunalen Kinos werden zu einem Hearing nach Stuttgart eingeladen.

Für eine Zustimmung zu dem Antrag auf Projektförderung wären wir sehr dankbar und würden uns freuen, die Recherche in einem gemeinsamen Konsens hinsichtlich Notwendigkeit, Umfang und Ziele durchzuführen.

Kontakt

Neues Kommunales Kino Stuttgart (Verein in Gründung)

c/o Film Commission Region Stuttgart

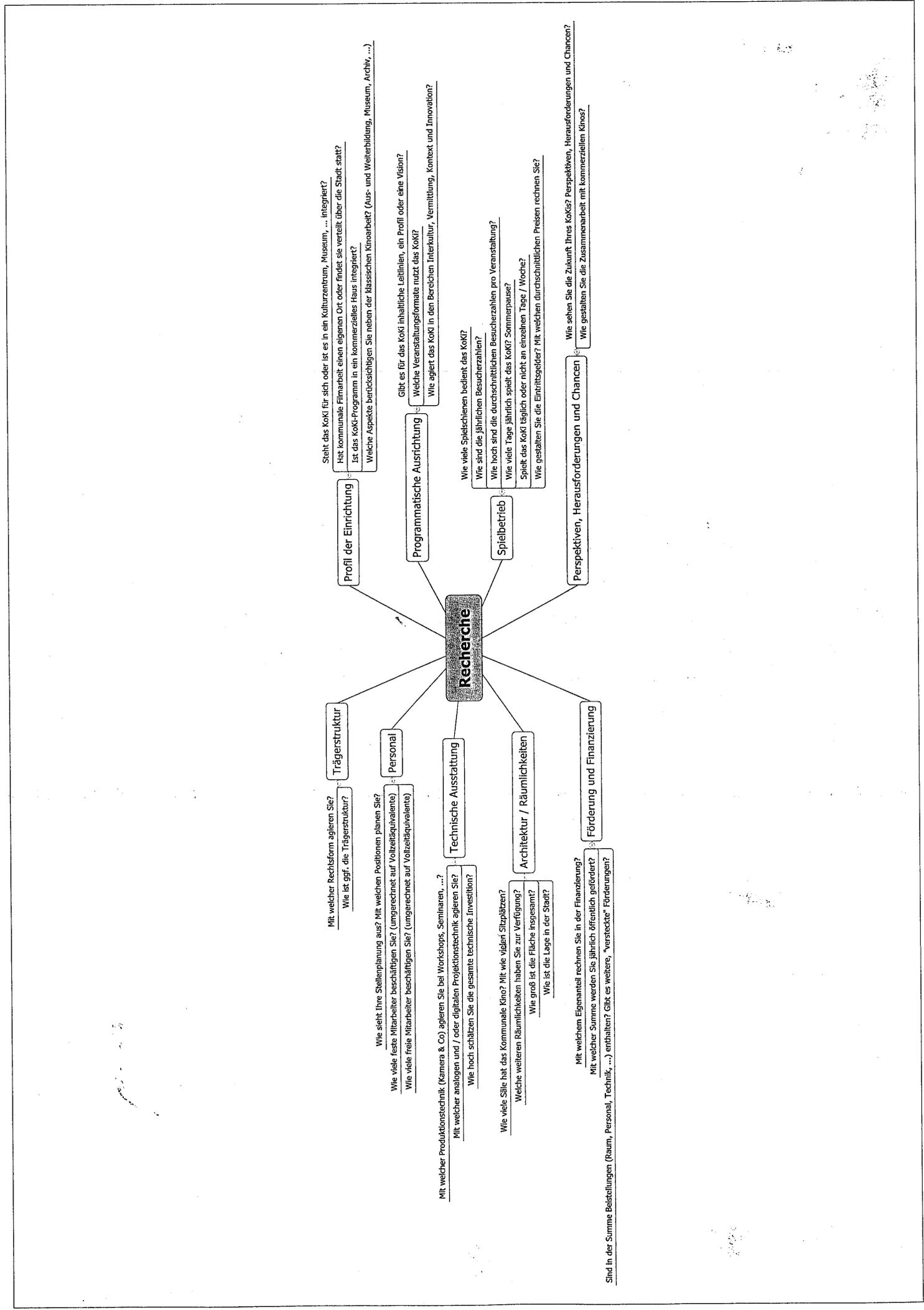
Breitscheidstr. 4

70174 Stuttgart

Tel. 0711 – 259 443 – 0

Fax 0711 – 259 443 – 33

Email info@neueskommunaleskino.de

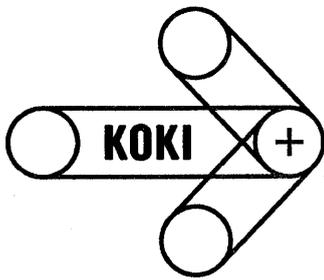


Ausgaben- und Einnahmenplan 2011/02
für Förderantrag Landeshauptstadt Stuttgart & MFG Filmförderung Baden-Württemberg
(Stand: 01.07.2011)

Zusammenfassung Ausgaben		13.000,00 €
Personal		4.800,00 €
Reisen		1.900,00 €
Publikation		4.100,00 €
Hearing		2.200,00 €
Zusammenfassung Einnahmen		13.000,00 €
Stadt Stuttgart - Kulturverwaltung		8.000,00 €
MFG Filmförderung Baden-Württemberg		4.000,00 €
Vereinsmittel		500,00 €
Spenden		500,00 €
Ausgaben Baustein 4: Umfrage und Hearing		13.000,00 €
Personal	Redakteur	4.800,00 €
	10 Tage Interviews & 6 Tage Redaktion	
Reisen	An- und Abreisen Recherche	800,00 €
	Übernachtung Recherche	800,00 €
	Spesen	300,00 €
Publikation	Druckkosten	1.600,00 €
	Grafik- / Satz / Druckvorbereitung	2.500,00 €
Hearing	Referenten	0,00 €
	An- und Abreisen Referenten	600,00 €
	Übernachtung Referenten	300,00 €
	Gage Referenten	750,00 €
	Raummiete	300,00 €
	Moderation	100,00 €
	Catering / Verpflegung	150,00 €
	Technik	0,00 €

Anmerkungen:

Kalkulation mit Nettopreisen. Eine Abrechnung öffentlicher Zuschüsse nach tatsächlich angefallenen Kosten wäre möglich. Die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH, Abt. Film Commission wird als Zuwendungsempfänger fungieren, da der Verein die Infrastruktur noch nicht bereitstellen kann.



Vereinsatzung

Vereinsatzung „Neues Kommunales Kino Stuttgart“

§ 1 Name und Sitz

- (1) Der Verein führt den Namen "Neues Kommunales Kino Stuttgart".
- (2) Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz e.V.
- (3) Der Verein hat seinen Sitz in Stuttgart.
- (4) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung. Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (2) Zweck des Vereins sind die Förderung von Bildung, Erziehung, Kunst und Kultur, insbesondere die Förderung der Film- und Medienkultur in der Region Stuttgart.
- (3) Die Mitglieder unternehmen gemeinsame Anstrengungen zu Vorbereitung, Aufbau und anschließend Betrieb eines „Kommunalen Kinos“ als gemeinnütziges Filmtheater in der Trägerschaft des Vereins. Der Verein versteht das Kommunale Kino als öffentlichen Raum für einen auf audiovisuellen Kunstwerken basierenden Diskurs und essentiellen Bestandteil der nicht-gewerblichen Film- und Kinokultur. Durch die Programmangebote unterscheidet sich das Kommunale Kino inhaltlich, konzeptionell und formal von gewerblich betriebenen Filmtheatern. Aufgrund der engen Einbindung in die kommunale kulturelle Arbeit erhält der Verein öffentliche Zuschüsse bzw. strebt den Erhalt öffentlicher Zuschüsse an. Begleitend und unterstützend zu genanntem Ziel erfüllt der Verein seinen Zweck durch
 - a) Angebote zur Intensivierung der Wahrnehmung und Nutzung filmkultureller Angebote, insbesondere durch dafür geeignete Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - b) Unterstützung von Initiativen im Bereich Filmkultur
 - c) Initiierung, Beratung und Betreuung von Kooperationen und Netzwerken
 - d) Förderung, Pflege und Steuerung der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit mit Initiativen und Institutionen, aber auch der Mitglieder untereinander
 - e) Dialog mit Politik und Verwaltung, Entwicklung von Perspektiven für den Bereich Filmkultur
 - f) Entwicklung eigener Programmangebote und Kuratierung von Partnerprogrammen u.a. in den Bereichen Vermittlung, Innovation, Interkultur und Kontext
- (4) Der Verein strebt mit dem Betrieb einer nichtgewerblichen, nicht gewinnorientierten, gemeinnützigen und subventionierten Spielstelle eine aktive Mitgliedschaft beim Bundesverband Kommunale Filmarbeit e.V. an.

§ 3 Ordentliche Mitglieder, Fördermitglieder und Ehrenmitglieder

- (1) Der Verein hat ordentliche Mitglieder sowie Fördermitglieder und Ehrenmitglieder.
- (2) Ordentliche Mitglieder sollen nach Möglichkeit gemeinnützige, juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts (z.B. also eingetragene Vereine und gemeinnützige GmbHs) sein, die einen Sitz (Hauptsitz oder Niederlassung bzw. Außenstelle) in der Region Stuttgart und in ihrer Tätigkeit einen erkennbaren Bezug zur Filmkultur haben. Der Vorstand kann in begründeten Ausnahmefällen die Aufnahme nicht-gemeinnütziger, juristischer Personen als ordentliche Mitglieder beschließen.
- (3) Fördermitglieder können alle natürlichen und juristischen Personen sein.
- (4) Ehrenmitglieder können alle natürlichen Personen sein.

§ 4 Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Aufnahmeanträge für eine ordentliche Mitgliedschaft sind schriftlich an den Vorstand zu richten. Dieser hat alle ordentlichen Mitglieder vor Entscheidung über die Aufnahme schriftlich zu informieren. Den ordentlichen Mitgliedern wird ein schriftliches Widerspruchsrecht gegen die Aufnahme innerhalb einer Frist von vier Wochen gewährt. Nutzt ein Mitglied das

Widerspruchsrecht unter Angabe einer Begründung, so entscheidet die nächste ordentliche Mitgliederversammlung über die Aufnahme. Wird das Widerspruchsrecht nicht genutzt, liegt die Entscheidung beim Vorstand.

- (2) Bei Anträgen auf Fördermitgliedschaft entscheidet der Vorstand alleine über den schriftlichen Aufnahmeantrag.
- (3) Lehnt der Vorstand einen Antrag auf ordentliche Mitgliedschaft oder Fördermitgliedschaft ab, so steht dem Beitrittswilligen eine Berufung auf der Mitgliederversammlung zu. Diese entscheidet endgültig.
- (4) Ehrenmitglieder werden von der Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands ernannt.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft endet mitfristgerechter Kündigung durch Mitglied oder Vorstand, Ausschluss aus dem Verein, Tod des Mitglieds oder Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen.
- (2) Eine Kündigung kann nur zum Ende eines Geschäftsjahres erfolgen und muss schriftlich und fristgerecht – d.h. mindestens drei Monate zuvor - gegenüber dem jeweils Anderen erklärt werden. Der Austritt aus wichtigem Grund bleibt hiervon unberührt.
- (3) Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche des Mitglieds aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf noch ausstehende Forderungen bleibt hiervon unberührt.
- (4) Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es trotz zweimaliger Mahnung mit der Zahlung des Beitrags im Rückstand ist.
- (5) Ein Mitglied kann weiterhin aus wichtigem Grund aus dem Verein ausgeschlossen werden. Wichtige Gründe in diesem Sinne sind ein strafbares oder die Vereinsziele schädigendes Verhalten, die Verletzung satzungsgemäßer Pflichten sowie die rechtskräftige Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen eines Mitglieds oder die rechtskräftige Abweisung der Eröffnung mangels Masse.
- (6) Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand. Dem betreffenden Mitglied ist vor dem Ausschluss-beschluss schriftlich oder mündlich rechtliches Gehör zu gewähren. Erfolgt daraufhin keine Rücknahme des Ausschlusses, ist eine Berufung an die nächste ordentliche Mitgliederversammlung innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe der Entscheidung möglich. Diese entscheidet endgültig.

§ 6 Finanzierung und Mittelverwendung

- (1) Der Verein finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Kostenbeiträgen, Eintrittsgeldern, Spenden, öffentlichen Fördermitteln und sonstigen Einnahmen. Für Angebote des Vereins, die mit dem Vereinszweck übereinstimmen, können Nutzungsentgelte erhoben werden.
- (2) Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Die Einzelheiten zur Erhebung der Beiträge, zur Höhe, Fälligkeit und sonstigen, in diesem Zusammenhang relevanten Rechtsfragen regelt die Beitragsordnung.
- (3) Der Verein kann Verträge abschließen, die ihm den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln und Förderprojekten sichern.
- (4) Vereinsämter werden grundsätzlich ehrenamtlich ausgeübt. Die Mitgliederversammlung kann eine Vergütung nach Maßgabe einer Aufwandsentschädigung im Sinne des § 3 Nr. 26a EStG als Ehrenamtspauschale beschließen.
- (5) Die Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 7 Organe des Vereins

- (1) Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung sowie fakultativ der Verwaltungsbeirat und der Programmbeirat.

§ 8 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:
 - a) Bestimmung der Richtlinien der Vereinsarbeit
 - b) Einrichtung von Programm- und Verwaltungsbeirat
 - c) Wahl des Vorstands sowie der Vereinsmitglieder zur Entsendung in den Verwaltungsbeirat
 - d) Ernennung von Ehrenmitgliedern
 - e) Entscheidung über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern bei eingelegtem Widerspruch / Berufung
 - f) Entgegennahme des Tätigkeitsberichts, des Jahresabschlusses und des Berichts des Wirtschaftsprüfers für das letzte Geschäftsjahr sowie des Wirtschaftsplans für das laufende Geschäftsjahr und ggf. Entlastung des Vorstandes
 - g) Zustimmung zu Rechtsgeschäften des Vereins mit einer Summe von mehr als 50.000 Euro
 - h) Beschlussfassung über Satzungsänderungen
 - i) Beschluss über Aufwandsentschädigung und Aufwandsersatz (Ehrenamts pauschale)
 - j) Entscheidung über Beitrags- und Geschäftsordnung, sowie ggf. weiterer Vereinsordnungen
 - k) Auflösung des Vereins
- (2) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die Mitgliederversammlung soll nach Möglichkeit im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres stattfinden. Außerordentliche Mitgliederversammlungen werden auf Beschluss des Vorstandes abgehalten, wenn die Interessen des Vereins dies erfordern, oder wenn mindestens ein Drittel der ordentlichen Mitglieder dies unter Angabe von Gründen schriftlich beim Vorstand beantragen.
- (3) Die Einberufung der Mitgliederversammlung erfolgt schriftlich durch den Vorstand mit einer Frist von mindestens vier Wochen bzw. von zwei Wochen bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung. Hierbei sind die Tagesordnung bekannt zu geben und die für Entscheidungen benötigten Informationen zugänglich zu machen.
- (4) Die Tagesordnung ist zu ergänzen, wenn dies ein ordentliches Mitglied bis spätestens eine Woche vor dem angesetzten Termin schriftlich fordert. Die Ergänzung ist zu Beginn der Versammlung bekannt zu machen. Über die Aufnahme von Anträgen auf Ergänzung der Tagesordnung, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung.
- (5) Anträge über die Änderung der Satzung einschließlich der Änderung des Vereinszwecks und über die Auflösung des Vereins, die den ordentlichen Mitgliedern nicht bereits mit der Einladung zur Mitgliederversammlung zugegangen sind, können erst auf der nächsten Mitgliederversammlung beschlossen werden.
- (6) Auf Antrag eines ordentlichen Mitglieds kann ein Mitglied des Vorstands oder das ganze Organ abberufen werden, wenn mehr als zwei Drittel der anwesenden Mitglieder dem Antrag zustimmen. Der Abberufung folgt die Neuwahl.
- (7) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstandsvorsitzenden oder bei dessen Verhinderung von einem Stellvertreter geleitet. Der Versammlungsleiter bestimmt einen Protokollführer; zum Protokollführer kann auch ein Nicht-Mitglied bestimmt werden.
- (8) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel der ordentlichen Mitglieder in der Mitgliederversammlung anwesend ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Vorstand verpflichtet innerhalb von acht Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit der gleichen Tagesordnung einzuberufen; diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erscheinenden ordentlichen Mitglieder beschlussfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
- (9) Stimmberechtigt sind ausschließlich ordentliche Mitglieder. Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme und benennt zur Wahrnehmung des Stimmrechts einen Delegierten. Ist der Delegierte kein Vertretungsberechtigter des ordentlichen Mitglieds, so ist dessen Bestellung von einem Vertretungsberechtigten schriftlich zu bestätigen. Das Stimmrecht eines ordentlichen Mitglieds ruht, wenn es mit Beitragszahlungen im Rückstand ist.

- (10) Ein ordentliches Mitglied kann sich von einem anderen ordentlichen Mitglied vertreten lassen, wenn die Vertretung unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht vor Versammlungsbeginn gegenüber dem Versammlungsleiter angezeigt wird. Mündliche oder fernmündliche Bevollmächtigung oder Abstimmung sind nicht möglich. Die Bevollmächtigung ist für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen. Ein Mitglied darf jedoch nicht mehr als drei fremde Stimmen vertreten.
- (11) Förder- und Ehrenmitglieder nehmen beratend an Mitgliedsversammlungen teil und können Anträge an die Mitgliederversammlung richten. Förder- und Ehrenmitglieder haben kein Stimmrecht.
- (12) Abstimmungen in der Mitgliederversammlung erfolgen grundsätzlich offen durch Handaufheben oder Zuruf. Wird von einem ordentlichen Mitglied eine geheime Abstimmung beantragt und diese mit einfacher Mehrheit von der Mitgliederversammlung beschlossen, so ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen.
- (13) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden grundsätzlich mit der einfachen Mehrheit der in der Versammlung anwesenden oder vertretenen Stimmen der ordentlichen Mitglieder gefasst, sofern nicht in der Satzung anders geregelt. Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht. Bei Stimmgleichheit gilt der gestellte Antrag als abgelehnt.
- (14) Beschlüsse über den Ausschluss von Mitgliedern, über Satzungsänderungen, über Änderungen des Vereinszwecks, über die Verschmelzung des Vereins mit anderen Vereinen oder die Auflösung des Vereins bedürfen der Mehrheit von zwei Dritteln der in der Versammlung anwesenden oder vertretenen Stimmen der ordentlichen Mitglieder. Jeder Beschluss über die Änderung der Satzung ist vor dessen Anmeldung beim Registergericht vom zuständigen Finanzamt bezüglich der Fortführung der Gemeinnützigkeit zu prüfen.
- (15) Für Wahlen gilt Folgendes: Hat im ersten Wahlgang kein Kandidat die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erreicht, findet eine Stichwahl zwischen den Kandidaten statt, welche die beiden höchsten Stimmenzahlen erreicht haben. Gewählt ist dann derjenige, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt.
- (16) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Protokollführer, sowie dem Vorsitzenden und einem Stellvertreter zu unterzeichnen ist. Das Protokoll ist allen Mitgliedern innerhalb eines Monats zur Verfügung zu stellen.

§ 9 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus dem Vorstandsvorsitzenden, zwei Stellvertretern sowie bis zu zwei Beisitzern.
- (2) Vertretungsberechtigter Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der Vorsitzende und die Stellvertreter. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich von dem Vorstandsvorsitzenden und einem Stellvertreter gemeinschaftlich vertreten. Im Verhinderungsfall des Vorstandsvorsitzenden besteht eine gemeinschaftliche Vertretungsbefugnis der beiden Stellvertreter.
- (3) Der Vorstand leitet verantwortlich die Vereinsarbeit und ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht einem anderen Organ zugewiesen sind. Zu den Aufgaben zählen insbesondere
- a) Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte
 - a) Abschluss, Erneuerung, Nichtverlängerung oder Kündigung von Dienst- und Arbeitsverträgen, insbesondere auch Bestellung des vom Verwaltungsbeirat empfohlenen Geschäftsführers
 - b) Ausarbeitung von Vereinsordnungen, insbesondere der Geschäftsordnung und der Beitragsordnung, zur Vorlage an die Mitgliederversammlung
 - c) Vorbereitung und Einberufung von Mitgliederversammlungen und Beiratssitzungen sowie die Zusammenstellung der Tagesordnung
 - d) Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung
 - e) Erstellung eines Tätigkeitsberichts und des Jahresabschlusses für das letzte Geschäftsjahr sowie des Wirtschaftsplans für das laufende Geschäftsjahr
 - f) Beschlussfassung über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern sowie Vorschlag zur Ernennung von Ehrenmitgliedern

- (4) Der Vorstand kann dem Geschäftsführer Vorstandsaufgaben oder einzelne Teile dieser Aufgaben und die Leitung der Geschäftsstelle übertragen. Der Geschäftsführer ist besonderer Vertreter des Vereins im Sinne des § 30 BGB. Näheres regelt die Geschäftsordnung.
- (5) Der Vorstand hat bei Rechtsgeschäften mit einer Summe von mehr als 50.000 Euro die Zustimmung der Mitgliederversammlung einzuholen.
- (6) Der Vorstand hat jährlich einen Wirtschaftsprüfer mit der sachlichen und rechnerischen Überprüfung des Jahresabschlusses des Vereins einschließlich der Bücher und der Belege zu beauftragen. Der Wirtschaftsprüfer fertigt einen schriftlichen Bericht für die Mitgliederversammlung an.
- (7) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt, vom Tag der Wahl an gerechnet. Die Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern ist zulässig. Mit der turnusgemäßen Neuwahl des Vorstands endet die Amtszeit des bisherigen Vorstands.
- (8) Fällt ein Vorstandsmitglied während seiner Amtszeit z.B. durch Rücktritt, Krankheit oder Tod aus, so kann der Vorstand ohne Einberufung einer Mitgliederversammlung ein neues Vorstandsmitglied durch Kooptation für die restliche Amtszeit hinzuziehen.
- (9) Die Kandidatur zum Vorstandsamt steht nur den Delegierten der ordentlichen Mitglieder sowie in begründeten Fällen weiteren Personen offen, die ein Amt oder eine Aufgabe bei einem ordentlichen Mitglied begleiten. Vorstände müssen mindestens 18 Jahre alt sein.
- (10) Der Vorstand beschließt in der Regel in Sitzungen, die vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertretern mit schriftlicher Einladung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen werden. In begründeten Fällen ist eine kürzere Einberufungsfrist möglich. Ein Vorstandsbeschluss kann in begründeten Fällen auch auf schriftlichem Wege per Fax oder Email gefasst werden, wenn alle Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu der Verfahrensweise erklären.
- (11) Der Vorstand soll regulär einmal im Quartal tagen. Vorstandssitzungen sind nicht öffentlich. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn min. zwei vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder anwesend sind.
- (12) Der Vorstand entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Beschlüsse sind zu protokollieren. Das Protokoll ist von zwei vertretungsberechtigten Vorstandsmitgliedern zu unterschreiben und innerhalb eines Monats allen Vorstandsmitgliedern zur Verfügung zu stellen.
- (13) Ergeben sich durch die Abstimmung der Gründungssatzung vom 24.05.2011 mit dem zuständigen Finanzamt, dem Registergericht oder einem beratenden Rechtsanwalt die Notwendigkeit redaktioneller Änderungen oder Ergänzungen, so ist der Vorstand – ergänzend zu § 8 1h - ohne Zustimmung der Mitgliederversammlung berechtigt die Satzung den Anforderungen entsprechend zu überarbeiten.

§ 10 Verwaltungs- und Programmbeirat

- (1) Die Mitgliederversammlung kann zur Optimierung der Aufgabenerfüllung des Vereins einen Verwaltungsbeirat und einen Programmbeirat einrichten. Verwaltungs- und Programmbeirat sollen mindestens ein Mal im Jahr und nach Möglichkeit im ersten Quartal des Jahres zeitlich vor der Mitgliederversammlung tagen. Empfehlungen werden mit einfacher Mehrheit beschlossen. Die Empfehlungen sind nicht bindend, sollen aber in der Vereinsarbeit Beachtung finden.
- (2) Der Vorstandsvorsitzende oder seine Stellvertreter leiten die Beiratssitzungen. Ein Beirat wird schriftlich unter Vorlage einer Tagesordnung mit einer Frist von mindestens 4 Wochen bzw. 2 Wochen bei außerordentlichen Beiratssitzungen vom Vorstand einberufen. Ein Beirat muss einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel seiner Mitglieder die Einberufung schriftlich unter Angabe von Gründen beim Vorstand beantragt.
- (3) Die Sitzungen des Beirats sind zu protokollieren. Das Sitzungsprotokoll ist von zwei vertretungsberechtigten Vorstandsmitgliedern zu unterschreiben und innerhalb von vier Wochen den Beiratsmitgliedern schriftlich zukommen zu lassen.

§ 11 Verwaltungsbeirat

- (1) Der Verwaltungsbeirat hat folgende Aufgaben:
 - a) Sicherstellung des Informationsflusses zwischen Verein, Kulturverwaltung und Kulturpolitik der Landeshauptstadt Stuttgart und MFG Filmförderung Baden-Württemberg
 - b) Erarbeitung von Empfehlungen für die Anpassung der Vereinstätigkeit an bildungs-, kultur- und medienpolitische Aufgabenstellungen
 - c) Findung des Geschäftsführers des Vereins sowie Empfehlung über Abschluss, Erneuerung, Nichtverlängerung oder Kündigung ihres / seines Vertrags
- (2) Vor der Bestellung eines Geschäftsführers durch den Vorstand muss also von der Mitgliederversammlung ein Verwaltungsbeirat eingerichtet werden. Im Verwaltungsbeirat wird der i.d.R. mehrstufige Findungsprozess organisiert und schließlich mit einfacher Mehrheit eine Empfehlung ausgesprochen. Bei Termenschwierigkeiten können Beschlüsse in schriftlichem Umlaufverfahren gefasst werden.
- (3) Dem Beirat gehören an:
 - a) Die Gemeinderatsfraktionen des Landeshauptstadt Stuttgart mit jeweils bis zu einem Vertreter.
 - b) Die Kulturverwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart mit bis zu einem Vertreter.
 - c) Die MFG Filmförderung Baden-Württemberg mit bis zu einem Vertreter.
 - d) Der Vorstand des Vereins sowie bis zu drei weitere ordentliche Mitglieder des Vereins
- (4) Die Vertreter der Gemeinderatsfraktionen und der Kulturverwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart werden auf die Dauer einer Wahlperiode des Gemeinderats vom Gemeinderat benannt und können sich vertreten lassen. Der Beirat bleibt bis zur satzungsgemäßen Bestellung eines neuen im Amt.
- (5) Die MFG Filmförderung benennt ihren Vertreter im gleichen Turnus wie die Landeshauptstadt Stuttgart. MFG Filmförderung und Landeshauptstadt Stuttgart können auch den Verzicht auf die Entsendung von Vertretern in den Beirat erklären.

§ 12 Programmbeirat

- (1) Der Programmbeirat hat die Aufgabe den Vorstand bei der inhaltlichen Vereinsarbeit zu beraten, Empfehlungen für die programmatische Weiterentwicklung zu erarbeiten und die Vereinsarbeit interdisziplinär und regionsübergreifend abzustimmen und zu vernetzen.
- (2) Der Vorstand schlägt der Mitgliederversammlung für den Programmbeirat Experten aus den Bereichen Bildung, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft vor, so dass der Beirat insgesamt aus mindestens 5, höchstens aber 10 Mitgliedern besteht. In den Beirat sollen möglichst auch Vertreter der regionalen Film- und Kinobranche berufen werden.
- (3) Der Programmbeirat wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt, vom Tag der Wahl an gerechnet. Die Wiederwahl von Beiratsmitgliedern ist zulässig. Mit der turnusgemäßen Neuwahl des Beirats endet die Amtszeit des bisherigen Beirats. Im Übrigen bleibt ein Beiratsmitglied bis zur satzungsgemäßen Neuwahl im Amt.

§ 13 Geschäftsstelle

- (1) Der Verein kann eine Geschäftsstelle am Ort des Vereinssitzes unterhalten. Aufgabe dieser Geschäftsstelle sind die Umsetzung der Vereinszwecke in die Praxis und die Bereitstellung der Angebote des Vereins. Die Geschäftsstelle muss räumlich nicht zusammenfallen mit der Spielstätte des Kommunalen Kinos. In der Geschäftsstelle kann Personal beschäftigt werden, soweit dies die Finanzen des Vereins zulassen.

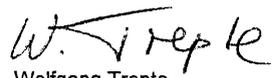
§ 14 Auflösung des Vereins

- (1) Der Verein kann nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst werden.
- (2) Für den Fall der Auflösung erfolgt die Liquidation durch den Vorstand.
- (3) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung von Bildung, Erziehung, Kunst und Kultur.

Gründungsmitglieder

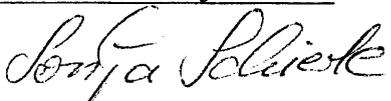
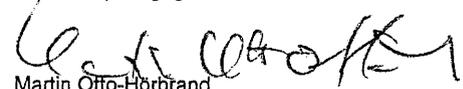
Filmbüro Baden-Württemberg e.V.
 Im Filmhaus
 Friedrichstraße 23a
 70174 Stuttgart
 Stgt. 24.05.11
 Ort, Datum

 Oliver Mahn
 1. Vorstand

Forum der Kulturen e.V.
 Marktplatz 4
 70173 Stuttgart
 Stgt. 24.05.11
 Ort, Datum

 Wolfgang Trepte
 Kassierer

Haus des Dokumentarfilms – Europäisches
 Medienforum Stuttgart e.V.
 Mörikestraße 19
 70178 Stuttgart
 Stgt. 24.05.11
 Ort, Datum

 Dr. Reiner Ziegler
 Leiter Landesfilmsammlung
 Baden-Württemberg

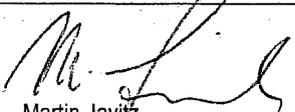
Linden-Museum Stuttgart
 Staatliches Museum für Völkerkunde
 Hegelplatz 1
 70174 Stuttgart
 Stuttgart, 24.5.2011
 Ort, Datum

 Dr. Sonja Schierle
 Referat Nordamerika /
 Museumspädagogik
 Stuttgart, 29.5.11
 Ort, Datum

 Martin Otto-Horbrand
 Pressesprecher

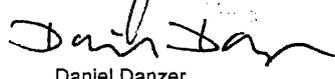
LKK – Landesverband Kommunale Kinos Baden-
 Württemberg
 Basler Str. 6a
 79100 Freiburg im Breisgau
 Stuttgart 24/5/11
 Ort, Datum

 Constantin Schnell
 Sprecher

Merz Akademie gGmbH
 Hochschule für Gestaltung, Kunst und Medien
 Stuttgart
 Staatlich anerkannt
 Teckstraße 58
 70190 Stuttgart
 Stgt, 24/05/11
 Ort, Datum

 Markus Merz
 Rektor und Geschäftsführer

Stadtteil kino Stuttgart e.V.
 Böhmisreuteweg 41
 70199 Stuttgart
 Stuttgart, 24.05.2011
 Ort, Datum

 Martin Javitz
 Vorstand

Stuttgarter Jugendhaus gGmbH
 Kegelenstraße 21
 70372 Stuttgart
 Stgt, 24/05/11
 Ort, Datum

 Daniel Danzer
 Leiter Klappe! Jugendfilmforum

Volkshochschule Stuttgart e.V.
 Postfach 10 49 54
 70043 Stuttgart
 Stuttgart, 24.5.2011
 Ort, Datum

 Iris Loos
 Leiterin Treffpunkt Kinder
 Fachbereichsleitung
 Film & Medien

Wand 5 e.V.
Filmhaus Stuttgart
Friedrichstr. 23a
70174 Stuttgart

Stuttgart, 26.5.2011
Ort, Datum

Giovanna Thiery
Giovanna Thiery
Vorstand

Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH
Friedrichstr. 10
70174 Stuttgart

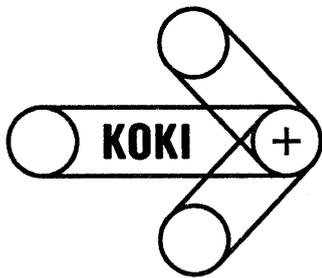
Stuttgart
24.5.2011
Ort, Datum

Christian Dosch
Leiter Film Commission

Staatliche Akademie der bildenden Künste
Stuttgart
Am Weißenhof 1
70191 Stuttgart

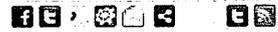
Stuttgart
24.5.11
Ort, Datum

Petra von Olschowski
Rektorin



Bürgerhaushalt

Suche



Kommunales Kino

Nr. 163 | Nussdorfer | 01.07.2011 | Stadtteil: Stuttgart (gesamt) | Wirkung: Ausgabe | Thema: Kultur

Für unsere Stadt ist der Vorschlag:

Ergebnis:

381

weniger	gut:
-49	430

Meine Stimme:
keine

Ein kommunales Kino zeigt Filme außerhalb des aktuellen Angebots und ohne kommerzielles Verwertungsinteresse. Es zeigt historisch wichtige Filme, Filme zu bestimmten Themen aus verschiedenen Ländern und Epochen, es regt zur Auseinandersetzung mit Filmkunst an und bietet Filmreihen zur thematischen Arbeit anderer Kultureinrichtungen an. Stuttgart, das sich so gern als moderner Medienstandort profilieren möchte, kann es sich nicht länger leisten, einen so wichtigen Teil lebendiger Stadtkultur zu vernachlässigen.

Kommentare

von: Diane; 01.07.11

Machen Sie doch ein nichtkommerzielles Kino auf. In Aalen zum Beispiel gibt es ein Programm kino, dass von einer Genossenschaft und von Ehrenamtlichen betrieben wird. Statt immer nur nach dem Staat zu schreien, der die Wünsche möglichst jedes einzelnen zu erfüllen hat, wie wäre es mit Eigenengagement.

von: Jean; 03.07.11

Meiner Meinung gehört auf jeden Fall ein kommunales Kino nach Stuttgart. Die Förderung einer solchen Institution sollte eine Ehre für die Stadt sein und ein Aushängeschild. Zumal die ganzen wichtigen Filmwettbewerbe dort stattfinden können. Eine Teilfinanzierung über Spenden wäre natürlich ebenso wünschenswert und würde das Engagement der Bürger zeigen.

von: Willi Wichtel; 04.07.11

@Diane

Das neue Kommunale Kino soll ja auch von einem Verbund aus diversen filmfördernden Vereinen wieder ins Leben gerufen werden. Dort arbeiten sehr viele Ehrenamtliche. Aber ohne öffentliche Mittel geht das trotzdem nicht. Ein Kommunales Kino ist auch nicht mit einem Programm kino zu vergleichen. Ich zitiere aus Wikipedia: "Im Gegensatz zu den nichtkommerziellen kommunalen Kinos, die oft von der öffentlichen Hand bezuschusst werden, sind Programmkinos privatwirtschaftlich organisiert. Die Programmgestaltung muss daher wirtschaftlich sein und kann sich nicht allein an cineastischen Kriterien orientieren." Und genau um diese cineastische Kriterien geht es. Auch kann ein Kommunales Kino spartenübergreifende Veranstaltungen machen und z.B. mit Vorträgen zur Bildung beitragen. Nicht unwichtig ist auch ein unkommerzielles und günstiges Kinderkino.

von: Neues Kommunales Kino Stuttgart; 04.07.11

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich freue mich über den Dialog, der hier entsteht. Aus meiner Sicht erweitert kommunale Filmarbeit in mehreren Bereichen die kommerzielle Kinoarbeit. Kommunales Kino ist eben mehr als "Filme zeigen". Es ist Film und Vermittlung, Film und Interkulturalität, Film und Kontext sowie Film und Innovation. Ein Kommunales Kino arbeitet z.B. mit Kindern und Jugendlichen in medienpädagogischen Workshops, bereist die Filmwelten fremder Länder, ordnet Filme in historische Kontexte ein und experimentiert mit neuen Film- und Medienformen. Ein Kommunales Kino ist Werkstatt, Schule, Schaufenster, Labor und Treffpunkt. Wir haben hierzu ein erstes Konzeptpapier entwickelt. Ich möchte Sie gerne einladen diese Idee mitzudiskutieren und weiterzuentwickeln. Mehr Informationen finden Sie unter: www.neueskommunaleskino.de (<http://www.neueskommunaleskino.de>)
www.facebook.com/neueskommunaleskino (<http://www.facebook.com/neueskommunaleskino>)

Anfragen beantworten wir gerne unter info@neueskommunaleskino.de (<mailto:info@neueskommunaleskino.de>)
Mit den besten Grüßen, Christian Dosch

von: ullabambula; 07.07.11

@Diane

Ein neues Kommunales Kino muss meiner Meinung nach wesentlich mehr leisten als ein Programm kino, selbst wenn es nicht-gewerblich ist. (Die Konstruktion mit der eG würde ich mich aber auch interessieren). Neben der Bereitstellung von Filmkultur (viele relevante, aktuelle Filme werden in Stuttgart gar nicht mehr gezeigt!) und Filmgeschichte geht es eben auch um Medienpädagogik, Filmwirtschaft und Nachwuchsförderung (Präsentationen von Hochschulen). Dementsprechend sind eben Institutionen wie die Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart, die Volkshochschule oder die Merz Akademie dem neuen Verein beizutreten. Auch sehe ich eine neues KOKI als Zukunfts- und Innovationslabor für das bewegte Bild. Es kann nur im Interesse der Stadt Stuttgart sein diesen für die (junge) Bevölkerung und die Kreativwirtschaft wichtigen Bereich zu fördern, um nicht von anderen Städten und Regionen abgehängt zu werden!

von: polly; 07.07.11

Stuttgart sollte sich auf jeden Fall ein kommunales Kino leisten (können). Die Stadt bietet recht viel an im Bereich von Theater oder Bildender Kunst etc., für den Film sieht es aber sehr traurig aus, neben Mainstream und Blockbuster gibt es noch Wohlfühlfilme - mehr aber leider nicht. Es fehlen OVs, Retrospektiven, kuratierte Reihen, also genau das, was kommunales Kinos oder Filmmuseen in anderen Städten (in oft schlechterer finanzieller Lage wie Frankfurt oder Berlin) leisten. Und dass obwohl eine Filmhochschule und eine Kunstakademie vor Ort sind, diverse Medienstudiengänge angeboten werden - also schon dadurch ein interessiertes Publikum vorhanden ist.

Die Arbeit eines kommunales Kinos sollte professionell gestaltet und öffentlich gefördert werden. Ein Programm kino, das von Filmfans betrieben wird, kann bestimmt auch super sein. Es wäre aber mehr als schade, wenn dieser Kulturbereich und alles, was die Kassen nicht ständig klingeln lässt, nur noch als Freizeitbeschäftigung stattfinden darf.

von: Duchamp; 08.07.11

Ein meines Erachtens wichtiger Aspekt, der in einem Kommunalen Kino zentral stattfinden könnte, ist die Medien- und Filmpädagogik. "Bewegte Bilder" sind das Leitmedium der Kinder und Jugendlichen heute und in Zukunft. Handy-Filme, Youtube, Web 2.0, Fernsehen, Kino, Musikclips. Dennoch findet in den Schulen zum Thema "Filmsprache" und Reflexion, aber auch zum Thema "aktives Gestalten von Filmen" so gut wie nichts statt.

Wer gestern im Treffpunkt Rotebühlplatz bei der Veranstaltung des Neuen KoKi-Vereins gesehen hat, wie 120 Viertklässler Filme direkt auf Zelluloid malen, per Computer, Legetrick-Technik oder als Live-Stop Motion (sie selbst als "Trickfigur") Filme machen, in anderen Workshops sich mit Kamera, Szenenbild, Kostüm und Maske beschäftigen und wie sie das Thema mit großem Interesse "aufsaugen", der kann sich eigentlich nur wundern, warum so etwas in einer Stadt wie Stuttgart nicht in Permanenz, an einem zentralen, einladenden Ort stattfindet.

Es gibt MuPäDis (museumspädagogische Dienste), Musikschule und JES (Theater für und mit Kindern und Jugendlichen), (Kinder-)Büchereien und vieles mehr für viele Bereiche und durchaus auch von der Stadt Stuttgart unterhalten - aber nicht für "bewegte Bilder"?

Und hierfür braucht es sehr viel mehr als einen Vorführ-Raum - nämlich ein "Kommunales Kino" mit einem den Zeitläuften angemessenen Konzept. Dass es das bereits gibt und eine ganze Reihe von Institutionen sich in einem Verein organisiert haben, um u.a. diesen Mangel zu beheben, ist eine große Chance für die Stadt.

von: Neues Kommunales Kino Stuttgart; 08.07.11

Sehr geehrte Damen und Herren, hier ein paar Eindrücke der KinderFilmWerkstatt im Treffpunkt Rotebühlplatz. Ein voller Erfolg bei den Kindern. Und eben mehr als Film zeigen.

<https://www.facebook.com/media/set/?set=a.239634109398739.72502.21380837...> (<https://www.facebook.com/media/set/?set=a.239634109398739.72502.213808375314646>)

von: projekt0r; 12.07.11

Ich möchte daran erinnern, dass es doch schon mal ein Kommunales Kino gab, das nicht genug besucht wurde und daher schließen musste. Hat man daraus gelernt? Ich bin der Meinung, die Stadt sollte das KoKi nur finanzieren, wenn gewährleistet ist, dass das KoKi wirklich allen zur Verfügung steht. Nicht von Reichen für Reiche sondern Kino für 1,50 will ich sehen. Dafür würde ich mich, und sicher auch andere, gerne einsetzen.

von: Neues Kommunales Kino Stuttgart; 12.07.11

Sehr geehrter Projektor, ich gebe Ihnen völlig recht! Das Neue Kommunale Kino darf kein Kino in der Nische für die Nische sein, sondern muss allen Bürgern Stuttgarts Angebote machen. Wir haben uns deswegen - bereits in der Vereinsstruktur - um eine Vernetzung in ganz unterschiedliche Richtungen bemüht. In Richtung Kinder und Jugendliche z.B. mit dem Stuttgarter Jugendhaus, dem Stadtmedienzentrum und der Volkshochschule (VHS). In Richtung Migranten mit dem Forum der Kulturen und Deutsch-Türkischen Forum. In Richtung Studenten mit Merz Akademie und Akademie der bildenden Künste, ... Weitere Partner sind herzlich willkommen. Auch bei dem Thema Eintrittsgelder wird es darum gehen, niemanden auszuschließen und z.B. Initiativen wie "Kultur für Alle" aufzugreifen. Unsere aktuelle Veranstaltungsreihe ist übrigens völlig kostenlos. Wir würden uns freuen, wenn wir in den Dialog kommen. Mit den besten Grüßen, Christian Dosch (info@neueskommunaleskino.de (<mailto:info@neueskommunaleskino.de>))

von: stateno68; 13.07.11

Kommunales Kino...ein Muss für eine Landeshauptstadt um Film als Kulturgut neben den kommerziellen Kinos anzubieten, mit den anderen Kultureinrichtungen zu verknüpfen, Film schauen nicht nur als Konsum sondern auch als Erfahrung erleben, Verknüpfung zwischen aktuellem Filmangebot und Filmgeschichte schaffen, Film und neue Medien erlebbar machen. Mit einer Filmakademie vor den Toren und verschiedenen Ausbildungsstätten für Film, Medien und Bild eine Einrichtung die ein breites Angebot für alle Schichten und Altersgruppen bietet. - Wir können alles...auch Kommunales Kino!

von: Doris Köhncke; 15.07.11

Seit das Kommunale Kino nicht mehr besteht, trauere ich darum und warte hoffnungsvoll darauf, dass es ein neues gibt! Es gibt dort Filme, die international anerkannt sind, aber es nicht in die kommerziellen Kinos schaffen. Auch mit internationalen FreundInnen und BesucherInnen kann man in Filme gehen, die dort im Original laufen statt auf Deutsch. Das freut die Gäste - und ich freue mich, Filme im Original sehen zu können. Ich hoffe sehr auf baldige Eröffnung des Neuen Kommunalen Kinos und freue mich sehr darauf!

von: Thomas Eilenstein; 16.07.11

Lieber projekt0r, als ehemaliger Mitarbeiter des Kommunalen Kinos Stuttgart möchte ich nur darauf hinweisen, dass die Schließung des Koki nicht durch mangelndes Zuschauer - und Nutzerinteresse verursacht wurde. Für die interessierte Öffentlichkeit war es kein Geheimnis, dass wir in unseren besten Jahren an die 60.000 Zuschauer per anno registrieren durften. Nach der Koki-Schließung hat uns nicht die Prosecco-Arthaus-Kundschaft den Emali-Verteiler verstopft, sondern die ganzen randständigeren Vereine, Gruppen und Cineasten, die in dieser Stadt kein filmisches Zuhause mehr haben. Rumänen, Griechen, Isländer, Türken, Kurden, Cinelatinos, Russen, Israelis, Schwule, Lesben, oder Kuratoren mit Themen übergreifende Programmkino-Inhalten, wie den Frauenfilmtagen, dem Cinema Italia oder einem niveauvollen, medienpädagogisch begleiteten Kinderkino-Programm, finden in einer der reichsten Städte dieses Landes keine adäquate Spiel- und Präsentationsmöglichkeit mehr. An mangelndem Zuschauerinteresse ist das Kommunale Kino nicht eingegangen. Deshalb braucht diese Stadt einen Spielort, in dem sich die Atmosphäre cineastischer Leidenschaften auskristallisiert, einen Ort filmischer Identitäten. Ein solcher Ort wäre vom Start weg ein Riesenerfolg, weil es Menschen ein Bedürfnis ist, sich in filmischen Kontexten zu begegnen. Fangen wir an!

von: Buchfreundin; 17.07.11

@Diane: "Statt immer nur nach dem Staat zu schreien, der die Wünsche möglichst jedes einzelnen zu erfüllen hat, wie wäre es mit Eigenengagement."
Das Argument können Sie für alles anwenden. Es kann sich aber nicht jede/r für alles engagieren. Ich engagiere mich in der Büchereiarbeit (ehrenamtlich) und habe nicht auch noch für Kino-Arbeit Zeit, würde aber auch mal gerne einen guten Film mit Vortrag oder Ähnliches sehen. Außerdem reicht es ja nicht, wenn jemand die Arbeit tut, man braucht Räume, Rechte usw., was alles Geld kostet.

von: summercitiy; 18.07.11

Ja, in Stuttgart fehlt ein Ort für Filmkultur, Filmgeschichte, Filmretrospektiven, Filmreihen, Filmfestivals und für Medienpädagogik. All das leistet ein kommunales Kino. Es sollte professionell betrieben werden. Es ist viel mehr als ein Programmokino. Und die Filme laufen in OmU, was in den kommerziellen Kinos in Stuttgart leider kaum stattfindet. Eine Synchronisation kann niemals das Original ersetzen. In anderen Ländern wird viel weniger bis gar nicht synchronisiert. Ich glaube, dass es in Stuttgart ausreichend Publikum für OmU-Filme gibt.

von: Sebastian Selig; 20.07.11

Ein Raum für spannendes Kino tut dringend Not in Stuttgart. Neben dem Blockbuster-Kino (auch wenn es derart engagiert wie in den Innenstadtkinos betrieben wird) bleibt uns hier in Stuttgart nur das langweilige Wohlfühl-Kino der Arthaus-Säle Atelier und Delphi. Ganz viel spannendes fällt so komplett durchs Raster, findet keine Leinwand. Auch findet dafür, dass wir in einer Zeit leben, die wie keine zweite vom Bewegtbild dominiert wird, viel zu wenig Diskussion und reflektierende Auseinandersetzung mit dem Medium statt. Hier ist ganz klar die Stadt gefordert einen Raum zu schaffen, der als inspirativer Pulsgeber viele verschiedene kulturelle Interessengruppen zusammenbringen und untereinander zum Austausch bewegen könnte. Von einem neuen kommunalen Kino, eben gerade nicht nach altem Vorbild, sondern mit frischem, von der Liebe und Begeisterung für das Kino getragenen Idealismus, verspreche ich mir genau das.

von: Traviata; 20.07.11

Es ist in der Tat erstaunlich, dass Stuttgart als Medienstandort mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot kein kommunales Kino mehr hat. Für ein Gesamtverzeichnis der kommunalen Kinos in Deutschland siehe die Webseiten des Bundesverbands kommunale Filmarbeit: <http://www.kommunale-kinos.de/pages/start.htm> (<http://www.kommunale-kinos.de/pages/start.htm>)

Insbesondere in der Zusammenarbeit mit Schulen, Hochschulen, Kultureinrichtungen etc., der strukturierten Behandlung von aktuellen und historischen Themen und der Präsentation von Filmen in Originalsprache kann ein kommunales Kino Aufgaben übernehmen, die von den anderen Kinos der Stadt nicht geleistet werden können.

von: Annigabo; 21.07.11

Wir hatten schon mal ein kommunales Kino, das hat sich trotz neuer Räume irgendwie zugrunde gerichtet. Vielleicht lags am Anspruch, ganz besonders zu sein...ich fand das Filmangebot zum Schluss sehr elitär. Es hat ja seine Berechtigung, Filme im Original zu zeigen, auf die Mischung kommt es an. Ich finde, es gibt viele, sehr feine Filme, die auf Festivals Preise bekommen und in kommerziellen Kinos nur selten zu sehen sind und die ein breites Publikum ansprechen.

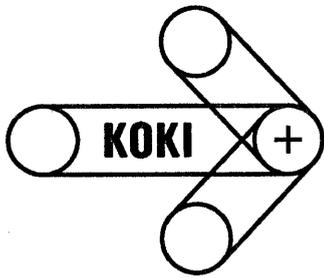
Ich gehe zum Beispiel gerne ins kommunale Kino in Esslingen, manchmal ohne mich vorher zu informieren, was läuft, und ich bin nie enttäuscht worden.

von: summercicy; 22.07.11

Ein Standort für ein kommunales Kino wäre der hoffentlich nie abgerissene Südflügel des Hauptbahnhofs, der so mit Kultur und Gastronomie wiederbelebt werden könnte.

von: Turandot; 22.07.11

Film ist Teil der Kultur - die positive Gestaltung von Kultur, also die positive Gestaltung von Gesellschaft ist eine öffentliche Aufgabe - deswegen ist auch Filmkultur eine öffentliche Aufgabe - nur ein Kommunales Kino als öffentlich verantwortete Institution kann analog zu den klassischen Kulturbereichen wie Theater, Bildende Kunst, Oper, Ballett, etc. dieser kulturellen Aufgabe gerecht werden. Das hier von der Projektgruppe "Neues Kommunales Kino" aufgestellte Konzept zeigt, welche Aufgabe ein Kommunales Kino in einer Landeshauptstadt angemessen zu erfüllen hat. Nur eine eigene öffentliche Institution "Kommunales Kino" kann diese Aufgaben erfüllen.



Pressespiegel

STUTTGARTER INITIATIVE: NEUES KOKI GEHÖRT IN DIE MITTE DER STADT

Seit drei Jahren gibt es in Stuttgart kein Kommunales Kino mehr. Der jetzt gegründete Verein „Neues Kommunales Kino Stuttgart“ will das ändern. So ungewöhnlich dabei die Akteure sind, so selbstbewusst ist ihr Ziel: nichts weniger als ein „großes Haus“ für den Film.

Nach der unglücklichen Insolvenz des alten Kommunalen Kinos Mitte 2008 und einigen von der städtischen Kulturverwaltung schnell erarbeiteten und ebenso schnell wieder verworfenen Konzepten sah es zunächst schlecht aus für den Neuaufbau eines Kommunalen Kinos in der baden-württembergischen Landeshauptstadt. Es gab weder Geld noch Ideen. Ende 2009 bildete sich dann eine Initiative, die wohl einmalig in Deutschland ist. So ziemlich alle Institutionen der Stadt, die mit Film zu tun haben, setzten sich an einen Tisch und verabschiedeten ein gemeinsames Positionspapier mit dem Titel „Neues Kommunales Kino – Wir sind das KoKi“ (siehe Kinema Kommunal 3/09). Es folgte im Mai 2010 ein gemeinsam entworfenes Konzept für ein Kommunales Kino der Zukunft. Ein Jahr später, im Mai 2011 macht die Initiative nun den nächsten Schritt: Zwölf Filminstitutionen und -vereine gründeten gemeinsam den Verein „Neues Kommunales Kino Stuttgart“ und setzten damit den

formalen und rechtlichen Rahmen, um mit der Stadt, dem Land und privaten Unterstützern zu verhandeln.

Die Vereinsgründung war ein wohlüberlegter Schritt. Zunächst verstanden sich die Institutionen als eine lose Gruppe, die ein neues KoKi nur anstoßen wollte, ohne selbst im juristischen Sinne in den zukünftigen Betrieb involviert zu sein. Doch es zeigte sich bald, dass es nicht genügte, nur die Aktivierungsenergie für ein neues Filmhaus zu liefern. Beide städtischen Instanzen lobten des Sonntags zwar die Initiative, wollten aber werktags kein Geld dafür einplanen.

Der formale Akt der Vereinsgründung ist der eine Teil, die Aktivitäten des Vereins der andere. Schon bei der ersten Veranstaltung, einer öffentlichen kulturpolitischen Diskussion mit der Kulturbürgermeisterin Susanne Eisenmann Anfang Juni, machte der neugegründete Verein klar, dass ihm eine



Dr. Susanne Eisenmann, Dieter Krauß, Andreas Hykade, Cornelia Klauß, Andreas Vogel
© Filmcommission/Schoenebaum

Übergangslösung, wie sie die Stadt unausgesprochen favorisiert, nicht genug ist. Jahrelang Kinovorführungen an wechselnden Orten, mit Videobeamern gar, von Ehrenamtlichen organisiert und von der Stadt mit kleinen Beträgen unterstützt, das kann nicht der Weg sein, um in einer modernen Stadt eine Stätte für die zentrale Kulturform unserer Zeit zu errichten. Stattdessen fordert der neue Verein ein „großes Haus“: mitten in der Stadt, mit angemessener räumlicher und technischer Ausstattung.

Dass diese Forderung mit großem Selbstbewusstsein vertreten wird, hat gute Gründe. Anders als in der Anfangszeit der Kommunalen Kinos steht hinter dieser Forderung nicht eine Gruppe von lose verbundenen Filmenthusiasten, sondern bedeutende Institutionen mit jahrelanger Erfahrung: Das *Filmbüro Baden-Württemberg*, das *Forum der Kulturen*, das *Haus des Dokumentarfilms*, das *Linden-Museum*, die *Merz-Akademie*, der *Landesverband der Kommunalen Kinos Baden-Württemberg*, der *Stadteilkinoverein*, das *Stuttgarter Jugendhaus*, die *VHS Stuttgart*, der *Kulturverein Wand 5*, die *Wirtschaftsförderung Region Stuttgart* und die *Staatliche Akademie der bildenden Künste* sind die Gründungsmitglieder des neuen KoKi-Vereins. Die Vorstände des Vereins sind im Kulturleben der Stadt beileibe keine unbekanntenen Größen: Markus Merz ist Direktor der bundesweit angesehenen Gestaltungshochschule *Merz-Akademie*, Christian Dösch leitet die *FilmCommission Region Stuttgart*, Wolfgang Trepte kommt vom *Forum der Kulturen*, dem Dachverband der ausländischen Kulturvereine in Stuttgart, und Iris Loos von der *Volkshochschule Stuttgart*.

QUALITÄT HAT SEINEN PREIS Zum zweiten fußt die Forderung des Vereins auf einem ausführlichen Konzept. Die vier Säulen einer zukünftigen kommunalen Filmarbeit in Stuttgart sollen Vermittlung, Interkulturalität, Kontext und Innovation sein. Das Konzept knüpft einerseits ausdrücklich an die Tradition kommunaler Kinos an, definiert sich andererseits aber über einen breiten Film- und Medienbegriff und basiert nicht zuletzt auf einer intensiven Vernetzung in die Stadt hinein. Vor allem aber benennt es die notwendigen räumlichen und personellen Ressourcen. Ein neues Kommunales Kino kann es nicht zum Sparpreis geben! Das Haus, so das Konzept, soll sich in „einer zentralen städtischen Position“ befinden und über einen „großen, repräsentativen Kinosaal mit 200 Plätzen sowie über zwei kleinere Kinosäle ohne feste Bestuhlung“ verfügen. Ein „einladendes Foyer“ gehört ebenso zum Konzept wie Gastronomie, ein Shop und Terminal-Sichtungsplätze. Den vielfältigen Aufgaben soll die personelle Ausstattung angemessen sein: 6,5 Stellen sieht das Konzept vor, vom künstlerischen Leiter über einen festen Medienpädagogen bis hin zu Kuratoren für die vier Säulen.

Zum dritten trifft die Initiative für ein neues KoKi auf eine Stadt, die sich Kultur durchaus leisten kann – und auch will. So setzte Stuttgart in Zeiten der grassierenden Sparpolitik die Republik mit der Ankündigung in Erstaunen, ein neues, knapp 70 Millionen Euro teures städtisches Kunstmuseum mitten in der Stadt zu bauen. Dieses Museum ist längst Teil der Stadt geworden (Eröffnung: 2005), so wie es die neue städtische Bücherei noch

werden sollen. Der Bücherei-Neubau (Eröffnung: Herbst 2011) mitten im umstrittenen S21-Gelände kostet rund 80 Millionen Euro. Und fest in der Planung ist ein Stadtmuseum, das mit 30 Millionen zu Buche schlagen wird. Auch im Theaterbereich lässt sich die Stadt nicht lumpen: am Etat des Staatstheaters beteiligt sich die Stadt mit jährlich 38 Millionen Euro, die freie Theaterszene wird mit 9 Millionen Euro unterstützt. Klug haben die Schwaben erkannt, dass Kultur nicht nur ein sogenannter weicher Standortfaktor für die Wirtschaft ist, sondern auch konstituierendes und stabilisierendes Element der bürgerlichen Gesellschaft. Eine Einstellung, die für die Kunstform Film ganz besonders gelten sollte.

Mit der Forderung nach einem „großen Haus“ hat der Verein sein kulturpolitisches Ziel gesteckt. Nun muss viel politische Überzeugungsarbeit geleistet werden. Zeitgleich läuft die Suche nach einem geeigneten Ort. Weil beides viele Monate (wenn nicht Jahre) dauern wird, will man sich ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren nach einer Übergangslösung umsehen. Schon in dieser temporären Lösung soll das Kino ein Ort des öffentlichen Diskurses sein, der auf Dauer vielleicht sogar in ein ganzes Medienquartier eingebettet sein soll. Auf alle Fälle aber soll das neue Kommunale Kino „sexy“ sein (so das Konzept im O-Ton). An solch ein Selbstbewusstsein von Filmleuten, die sich nicht nur als Teil des kulturellen Lebens der Stadt sehen, sondern auch des politischen (im Sinne eines Forum Romanum, wie es Volker Schlöndorff einmal formulierte), muss sich Stuttgart wohl erst noch gewöhnen.

Constantin Schnell

Information

Auf der website der Stuttgarter Initiative kann man das - vielfach schon gelobte - Konzept für das neue Haus herunterladen:
<http://www.neueskommunaleskino.de/konzept.html>

Kommunales Kino Stuttgart

Die Idee des Kommunalen Kinos scheint neu im Aufwind zu sein. Nach Hannover wird auch in Stuttgart ein Neubeginn diskutiert, nachdem das traditionsreiche „Koki“ 2008 Insolvenz anmelden musste. Die „Film Commission“ der Region initiierte eine Projektgruppe, die ein detailliertes Konzept ausgearbeitet hat, um ein Kommunales Kino in der modernen Kultur- und Medienwelt als Haus der Filmkunst und Ausbildung zu positionieren. Inzwischen hat sich ein Verein gegründet, in dem wichtige Institutionen der Landeshauptstadt Mitglied sind. Ziel ist es, Zugänge zu Medienwelten zu schaffen und Filmkompetenz zu vermitteln. Die Interkulturalität der Stadt mit über 160 Nationen soll unterstützt werden. Schließlich geht es darum, Filmgeschichte bewusst zu machen und Filmemachern der Region eine Plattform zu bieten. Das Koki soll eine Alternative bieten und Raum für Experimente schaffen. Um dieses Konzept öffentlich zu machen, sind bis Ende Juli fünf Veranstaltungen geplant. Den Auftakt bildete eine Podiumsdiskussion mit der Kulturbürgermeisterin Susanne Eisenmann, Dieter Krauß (MFG Filmförderung), Cornelia Klauß, Sprecherin des Bundesverbandes kommunale Filmarbeit und dem Trickfilmer Andreas Hykade. Eisenmann versprach eine konstruktive Begleitung durch die Kulturverwaltung, entzog sich allerdings der Forderung nach finanziellen Unterstützung durch die Stadt oder konkreten Zusagen für eine provisorische Spielstätte. Der Kinobetreiber Peter Erasmus bot an, als Übergang das Programm in einem seiner Häuser (Atelier am Bollwerk, Delphi) zu spielen. Dieser Vorschlag stieß allerdings auf wenig Gegenliebe. Die Initiative will ein eigenes Haus und wird darum kämpfen. **Kay Hoffmann**

www.neueskommunaleskino.de

Die Chance liegt im Kino jenseits des Kinos

Die Überlegungen für die Neugründung eines Kommunalen Kinos in Stuttgart weisen in Richtung Filmzentrum

„Love and Death“ heißt der neue Kurzfilm des Trickfilmregisseurs Andreas Hykade. Der Titel ist indes nicht Programm für die Ideen für ein neues Kommunales Kino in Stuttgart – auch, wenn der Streifen eine Diskussion über das Thema einleitet.

VON MICHA MATTHES

Alle sitzen sie um einen Tisch versammelt, wichtige Macher der Filmkultur in Stuttgart. Die Köpfe der Initiative Neues Kommunales Kino haben Gerhard Steinhilber (EM Filmtheater-Betriebe Merz GmbH & Co. KG), Marc Hug (Filmgalerie 451), Peter Erasmus (Arthaus Kinos) und Ulrich Wegenast (Künstlerischer Geschäftsführer der Film- und Medienfestival GmbH) zur Diskussion geladen. Im Filmtheater 451 sind sie versammelt, alle lieben sie das Kino, viele haben schon in ihrer Jugend Filmvorführungen organisiert. Und sie wissen um den Wert einer nichtkommerziellen Kultureinrichtung. Ein Kommunales Kino sehen sie nicht als Konkurrenz.

Doch welche Aufgabe könnte eine solche Einrichtung heute übernehmen? Von den fast 500 Arthaus-Filmen, die pro Jahr in die deutschen Kinos kommen, können auf den Stuttgarter Leinwänden (vor allem in den Kinos Atelier am Bollwerk und Delphi), derzeit maximal 300 gezeigt werden. Der Markt ist also prinzipiell groß genug für eine weitere Spielstätte. Das KoKi will aber gerade nicht einfach ein weiteres Arthauskino sein. Als unabhängige Filminstitution könnte es aber natürlich trotzdem auch kleinen Filmperlen aus den Arthausprogrammen eine längere Spielzeit bieten und damit die Möglichkeit, sich zu entwickeln. In privaten Kinos laufen viele Filme gerade einmal zwei Wochen.

Eine von der Kommune finanzierte Spielstätte ist auf keine Blockbuster-Einnahmen angewiesen und besitzt so auch in Zeiten eines neu erscheinenden „Harry Potter“-Films die Freiheit, etwa ein Kurzfilmfestival zu veranstalten und damit die kulturelle Vielfalt zu erhalten. Natürlich ist es auch der richtige Ort, den Blick auf die Filme hinter den Filmen zu schärfen. Wie etwa sah das Werk von Peter Jackson vor seiner Filmtrilogie „Der Herr der Ringe“ aus? Brüche und Unterschiede in der Laufbahn

von Regisseuren sind auch heute noch ein spannendes Thema. Kino ist mehr als Film. In einer Zeit, in der eine technische Revolution die nächste jagt, wird es immer schwerer, diesen Slogan aufrechtzuerhalten. Heimkinos in Kombination mit Stream- und Download-Websites setzen den Kinos zu. Und der Siegeszug des MP3-Formats verdeutlicht, dass selbst die Qualität heute nicht mehr entscheidend ist. Die Kinobetreiber sind ständig gefordert. Etwa in Sachen Technik. Doch nicht alle können sich die Technologie leisten, um die Besucher in Filmwelten wie „Avatar“ ganz und gar eintauchen zu lassen. Ereignis aber muss offenbar sein. Open-Air-Kinos, Kulinarisches Kino, Gästebesuche – es gibt kaum etwas, was es nicht gibt.

Oder doch? Ein zentraler Ort der Begegnung, ein Forum für Filmschaffende und -schauende wünschen sich Stuttgarts Kinobetreiber und Festivalmacher im Schulterschluss. Das Filmhaus in der Friedrichstraße sollte einst ein solcher Ort werden – das Projekt scheiterte aber an zu vielen Haken in der Konzeption. Nun stehen die Zeichen auf Neustart – und der Blick gilt in einem ersten Schritt zunächst dem Wilhelmshaus.

Hintergrund

2008 gingen die Lichter aus

- Seit 40 Jahren sind Kommunale Kinos neben den Erstaufführungs- und den Programmkinos ein essenzieller Bestandteil der deutschen Kinolandschaft. Eines der ersten Kommunalen Kinos war in Stuttgart zu Hause. Es wurde 1971 gegründet und gehörte bundesweit zu den größten Kommunalen Kinos, bezogen auf Besucher- und Vorstellungszahl. Noch 2007 war Stuttgart Gastgeber des Bundeskongresses der Kommunalen Kinos. Mitte 2008 wurde es geschlossen.
- Kommunale Kinos bieten im allgemeinen Verständnis den Raum für einen öffentlichen Diskurs; der auf audiovisuellen Kunstwerken basiert. Derzeit gibt es 140 Kommunale Kinos in Deutschland.
- www.neueskommunaleskino.de

, URL: http://www.swp.de/goepplingen/lokales/stuttgart_und_region/NACHRICHTEN-vom-6-Juli;art5592,1027754

Autor: SWP | 06.07.2011

NACHRICHTEN vom 6. Juli

Mathematik zum Anfassen

Stuttgart - Mathematik und Astronomie von ihrer spannenden und unterhaltsamen Seite können Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Interessierte in der Ausstellung "Mathematik zum Anfassen trifft Astronomie" erleben, die noch bis 16. Juli im Stuttgarter Haus der Wirtschaft zu sehen ist. Die Ausstellung bietet von Schülern gebaute Exponate, bei denen es um Mathematik sowie um Sonne, Mond und Sterne geht und selbstständig experimentiert werden kann. Zudem wurde die Sammlung durch Exponate des Planetariums Laupheim erweitert.

Alternative Rundfahrt

Stuttgart - Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird der Stadtjugendring Stuttgart am Samstag, 16. Juli, wieder eine alternative Stadtrundfahrt durch den Norden Stuttgarts anbieten. Schwerpunkt ist die NS-Zeit. Auch in Zuffenhausen und Feuerbach gab es Verfolgung, Terror und Widerstand. Anhand verschiedener Stationen - unter anderem dem Zwangsarbeiterlager auf der Schlotwiese, der SS-Siedlung im Rotweg und die Werke der Firmen Porsche und Bosch - wird Geschichte erzählt. Infos und Anmeldung unter Telefon: (0711) 23726-31.

Zwei Männer verletzt

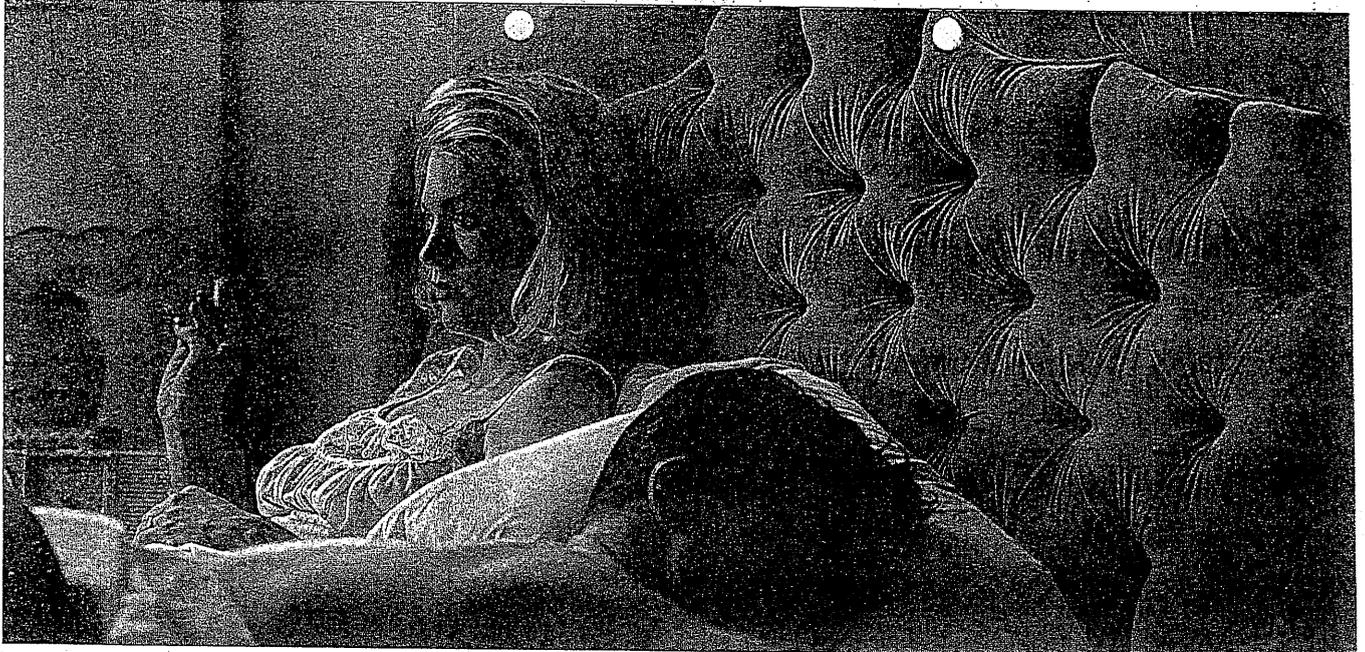
Stuttgart - Zwei Männer im Alter von 24 und 27 Jahren sind am Sonntag um 5 Uhr am Marktplatz von mehreren Männern angegriffen und geschlagen worden. Der 27-Jährige wurde dabei schwer, der 24-Jährige leichter verletzt. Die Männer wurden nach einem Lokalbesuch im Bereich der Schulstraße von einer Personengruppe grundlos angegriffen. Selbst als die Männer bereits am Boden lagen, traten die Unbekannten weiter brutal auf ihre Opfer ein. Erst nach einiger Zeit gelang es den Opfern zu fliehen. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon: (0711) 8990-5461 bei der Polizei zu melden.

Filmwerkstatt für Kinder

Stuttgart - In der Reihe für ein Neues Kommunales Kino steht am morgigen Donnerstag eine Kinder-Film-Werkstatt mit Live-TV-Show auf dem Plan. Die Stationen im Treffpunkt Rotebühlplatz umfassen beispielsweise die Themen Szenenbild, Filmmusik, Kamera, Licht, Trickfilm und Kostüm. Mit von der Partie sind unter anderem der Filmkomponist Heiko Maile, die Szenenbildnerin Stephanie Brenner, Kameramann Notger Mahr, die Trickfilmerin Sabine Huber sowie die Künstlerin Andrea Liebe und weitere. Der Werkstattvormittag mündet um 12 Uhr in eine öffentliche Live-Fernsehshow, die mit den Schülern ihre Vorstellungen vom Filmemachen und Kino diskutiert. Dazu sind Gäste eingeladen.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung



Auch inhaltlich und ästhetisch hochwertige TV-Serien können Themen für ein neues Kommunales Kino Stuttgart sein: January Jones und Jon Hamm in „Mad Men“ Foto: ZDF/Doug Hyun/AMC/Lionsgate

„Es ist wichtig, dass Film diskutiert wird“

Das Neue Kommunale Kino Stuttgart ist ein Verein gewichtiger Institutionen – ein Gespräch mit dem Ersten Vorsitzenden Markus Méz

Vor genau drei Jahren war das alte Kommunale Kino (KoKi) insolvent. Stuttgarter Kultur- und Bildungseinrichtungen, die sich mit Film befassen, haben 2010 ein Konzept für ein neues KoKi vorgelegt und nun einen Verein gegründet, der dafür wirbt, den Bewegtbildern in der Stadt wieder einen Ort zu geben.

VON BERND HAASIS

Herr Méz, hätten Sie sich träumen lassen, nochmal Erster Vorsitzender eines Vereins zu werden?

Ich habe den Prozess für ein Neues Kommunales Kino in Stuttgart seit 2009 intensiv verfolgt und begleitet. Überraschenderweise wurde mir der Vorsitz angetragen, und weil es mir wichtig ist, dass Film und Medien wieder großgeschrieben werden in dieser Stadt, habe ich angenommen.

Was macht das neue KoKi im Kern aus?

Wir müssen uns wohl vom Begriff Kommunales Kino lösen. Ziel ist ein Haus der Film- und Medienkunst, das deutlich mehr ist als ein Kino: Labor, Werkstatt, Galerie und offener Treffpunkt zur Diskussion von bewegten Bildern. Aktuell testen wir die Möglichkeiten kommunaler Filmarbeit. Gerade hatten wir den Regisseur Cem Kaya mit dem Film „Arabesk – Gossensound und Massenpop“ zu Gast, abgestimmt mit dem Sommerfestival der Kulturen und in Kooperation mit dem Forum der Kulturen und dem deutsch-türkischen Forum. Zum Thema Vermittlung hat die Volkshochschule eine Kinderfilmwerkstatt mit regionalen Filmemachern veranstaltet, die sehr gut gelaufen ist. Da staunt man, welches Potenzial 120 junge Menschen unter professioneller Anleitung offenbaren, aber auch, welche Bilderwelten in ihnen wüten. Nach drei Stunden Workshop konnten die Kinder spannende Ergebnisse in einer Art Fernsehshow präsentieren.

Ridley Scott hat gerade den ersten YouTube-Film produziert, die Kultusministerin denkt über ein Schulfach „Medienkompetenz“ nach – welche Rolle spielen in einem neuen KoKi die Neuen Medien?

Eine zentrale. Ein Haus für Film- und Medienkunst muss diskursiv verfolgen, wie Bewegtbilder produziert und rezipiert werden in all ihren Facetten, vom Handyvideo bis zum Computergame. Es muss den öffentlichen Diskurs begleiten und kompetenter Partner der Schulen, Hochschulen und ande-

rer kultureller Einrichtungen werden. Stuttgart muss wieder ein Ort sein, an dem über das bewegte Bild diskutiert wird. Ich sehe die Kultur- und Bildungspolitik in der Pflicht zu erkennen, welche Bedeutung dieses Thema in der Lebenswirklichkeit der Menschen tatsächlich hat.

Die Merz-Akademie hat ein Symposium zu großen US-TV-Serien gemacht, die dem Spielfilm teilweise den Rang ablaufen – wäre auch das ein Thema?

Absolut, solche Symposien könnten in einem neuen Haus für Film- und Medienkunst stattfinden. Als gebündelte Aktion von KoKi, Merz-Akademie und weiteren Partnern wie etwa Schloss Solitude und Filmakademie. Hier zeigt sich der Vorteil des vernetzten Vereinsansatzes. Ein weiterer wichtiger Punkt für alle Film- und Kunsthochschulen in der Region ist die Möglichkeit, hervorragende Studentenarbeiten in einem angemessenen Rahmen öffentlich zu zeigen und den Nachwuchs an die Region zu binden. Wir müssen unsere Kreativwirtschaft attraktiv positionieren. Stellen Sie sich vor, Stuttgart will Kulturhauptstadt werden und verpasst mit dem Thema Bewegtbild und Audiovisualisierung einen zentralen Trend der nächsten Zeit.

Wie koordinieren Sie im Verein die Zusammenarbeit?

Es herrschte eine ausgesprochen konstruktive Atmosphäre und eine Aufbruchstimmung, wie ich sie selten erlebt habe. Um den Aufwand in der jetzigen Startphase im Rahmen zu halten – wir machen das ja alle ehrenamtlich – sind momentan eine begrenzte Anzahl gemeinnütziger Institutionen Mitglied und keine Personen oder Unternehmen. Für die Weiterentwicklung ist ein Verwaltungsbeirat mit Vertretern aus Kulturpolitik und

Verwaltung vorgesehen, aber auch ein Programmbeirat, in dem auch die regionalen Kinobetreiber vertreten sein sollen. Kooperation und Ergänzung sind uns grundsätzlich sehr wichtig.

Wie ist bisher die Resonanz auf Ihre Veranstaltungen?

Es kommen rund 100 bis 150 Leute. Die Kinderfilmwerkstatt könnten wir bei der erlebten Resonanz wahrscheinlich wöchentlich durchführen, bei unserem Auftakt im Literaturhaus mussten wir einen Zusatzraum öffnen und am Samstag, bei Interkultur, die Location wechseln – das Interesse der Bürger ist spürbar, obwohl es ja noch gar kein Haus gibt.

Haben Sie denn einen Ort im Auge?

Derzeit sind wir in Gesprächen über eine etwa zweijährige Zwischennutzung des Wilhelmshauspalais, wenn die Stadtbücherei ausbezogen ist und bevor der Umbau zum Stadtmuseum beginnt. Die Kulturbürgermeisterin bemüht sich erfreulicherweise um schnellstmögliche Klärung. Was mir dauerhaft vorschwebt, sozusagen die große Vision? Ein Haus für Film- und Medienkunst direkt an der Kulturmeile, mit dem wir zeigen, welche Relevanz das Thema Bewegtbild für die Stadt hat. Es geht eben nicht um eine Blackbox, einen dunklen Kinosaal, sondern um ein Haus, das als kreatives Labor, als Zentrum für Medienpädagogik, als Archiv und als Shop funktioniert. Warum nicht gemeinsam mit dem Haus des Dokumentarfilms? Mit den Festivalveranstaltern Filmbüro, Wand 5 und Film- und Medienfestival gGmbH? Mit der Filmgalerie 451 als Shop und Videothek?

Was sind Ihre nächsten Schritte?

Im Moment geben wir einer Finanzplanung den letzten Schliff und hoffen im Septem-

Zur Person

Markus Méz

1952 wird er in Stuttgart geboren, 1982 wird er Rektor der Merz-Akademie. Er baut die Werkkunstschule zur Hochschule für Gestaltung um.

Er ist aktiv im Forum Region Stuttgart, bei der Kunststiftung Baden-Württemberg, im Förderkreis des Instituts für Auslandsbeziehungen und bei den Freunden des Kunstmuseums Stuttgart.



ber auf einen interaktionalen Antrag im Gemeinderat. Die Vorgespräche mit den kulturpolitischen Sprechern sind bisher vielversprechend verlaufen. Dann wollen wir Erfolg und Sorgen kommunaler Kinos in ganz Deutschland untersuchen, um unsere Initiative auf noch solidere Beine zu stellen. Wir haben Unterstützung beantragt beim Kulturrat, das die Notwendigkeit dafür momentan leider nicht erkennt. Ab Oktober wollen wir in „Programmarchiv-Workshops“ mit interessierten Bürgern und Initiativen, begleitet von Kuratoren, unsere programmatischen Positionen verdeutlichen. Uns erreichen fast täglich E-Mails und Anrufe von Initiativen, die einen Bedarf formulieren; der momentan in der Stadt keinen Nährboden findet.

Wenn Sie denn einen Ort bekommen – kann der Verein in seiner jetzigen Form einen regelmäßigen Spielbetrieb aufbauen?

Nein, das geht nicht ehrenamtlich. So ein Haus braucht, wie Theater oder Museen auch, eine professionelle Führung, die integrativ wirkt und Strahlkraft entfaltet, gerade auch um mittelfristig einen gesunden Mix aus öffentlicher und privater Finanzierung zu realisieren. Auch die Betreuung der komplexen Projektionstechnik und die medienpädagogische Arbeit verlangt nach Experten. Wenn man diesen Schritt nicht macht, wird auch keine Nachhaltigkeit entstehen, und die Idee verliert sich am Ende in einzelnen Projektanträgen. Ich denke, wir haben einen überzeugenden Ansatz gefunden, in Stuttgart einen neuen und interessanten Kulturbetrieb zu starten – nun erwarten wir die Unterstützung von Politik und Verwaltung.

Hintergrund

So hat sich das Neue Kommunale Kino konstituiert

Leitlinien: „Kommunales Kino ist mehr als Filme zeigen. Neues Kommunales Kino in Stuttgart ist: Film und Vermittlung, Film und Interkulturalität, Film und Kontext, Film und Innovation.“

Gründungsmitglieder: Akademie der bildenden Künste, Filmbüro Baden-Württemberg, Film Commission Region Stuttgart, Forum der Kulturen, Haus des Dokumentarfilms, Landesverband Kommunale Kinos Ba-

den-Württemberg, Linden-Museum, Merz-Akademie, Stadtkino Stuttgart, Stuttgarter Jugendhaus, Volkshochschule Stuttgart, Wand 5.

Im Gespräch: Filmgalerie 451, Film- und Medienfestival gGmbH, Künstlerhaus Stuttgart, Stadtmedienzentrum Stuttgart, Staatsgalerie Stuttgart.

www.neueskommunaleskino.de

 [Seite drucken](#)

Stuttgart lebt auf

Ob das Solitude Revival, das Kommunale Kino oder die Heselacher Hocketse: In Stuttgart werden traditionelle Institutionen wieder zum Leben erweckt.

„Es ist wie eine Symphonie in meinen Ohren“, schwärmt Bernd Schüppel. Wenn vom 22. bis 24. Juli 2011 das traditionelle Brummen und Röhren der Motoren auf dem Solitude-Ring erklingt, wird Bernd Schüppel ergriffen sein: „Mir werden vor Rührung die Tränen kommen“, vermutet er und kann den Start der Rennwagen kaum noch abwarten.

Jugenderinnerungen

Bernd Schüppel, erster Vorsitzender des Solitude Revival e.V., verbindet ganz besondere Ereignisse mit dem Solitude-Ring: „1959 war mein erstes Rennen, da war ich zehn Jahre alt“, erinnert er sich. Er habe in Büsnau hinter lauter großen Leuten gestanden und nur die Motoren gehört, jedoch nichts gesehen. Als er sich vordrängelte, erhaschte er einen Blick auf Hans Herrmann. „Er war mein absolutes Idol“, erzählt Schüppel.

Ins Fahrerlager geschlichen

Ein Jahr später habe er sich auf der Solitude ins Fahrerlager geschlichen, um sich neben Hans Herrmann zu stellen. „Ich habe ihn berühren können. Das war das Größte für mich“, schmunzelt er. Bis 1965 hat der Stuttgarter immer wieder den Rennen auf dem Solitude-Ring entgegengefiebert, mit Freunden Tribünen aus Holz gezimmert und sie im Wald an geheimen Orten aufgestellt. „Einer musste immer Wache schieben, da diese Zuschauerplätze natürlich nicht bezahlt waren“, erklärt er verschmitzt.

Gedenkveranstaltung an die Solitude-Rennen

Das war vor mehr als 40 Jahren. Verständlich, dass sich Bernd Schüppel in die Kindheit zurückversetzt fühlt, sobald die Motorgeräusche an der Solitude wieder aufheulen. Aber nicht nur das. Erstmals seit 46 Jahren kann auch der ursprüngliche Kurs wieder gefahren werden. Im Zuge des Jubiläums 125 Jahre Automobil ermöglichten die Veranstalter das einmalige Wiederaufleben der alten Rennstrecke. Mit großem Erfolg: „Als unser Vorhaben sich in der Szene verbreitete, konnten wir uns vor Anfragen kaum noch retten“, erklärt der Stuttgarter. Mehr als 600 Teilnehmerfahrzeuge unterschiedlicher Bauart und Alter werden sich vor den Toren Stuttgarts einfinden. Einziger Unterschied zu den ursprünglichen Rennbedingungen: Der Startschuss wird am Sehhaus-Gelände am Glemseck fallen. Die Benutzung des Geländes des ADAC-Württemberg im Mahdental würde untersagt. Doch das kann Bernd Schüppels Stimmung nicht trüben. Zu exklusiv sei die Auswahl der Oldtimer-Rennwagen, die bei der Parade mitfahren. „Einer der Höhepunkte wird das Solitude Revival Grand Prix sein“, verrät Schüppel. Das goldene Zeitalter der Königsklasse der Formel 1 lebt mit 44 Rennwagen wieder auf. Darunter sind Formel 1-Ikonen wie der Porsche 718, Porsche 804, Ferrari 156, Lotus 49C, Lotus 72, March 711 oder auch der Cooper T77. Auch eine Straßenparade zum Jubiläumsjahr „125 Jahre Automobil“ ist geplant. Rund 300 Straßenfahrzeuge aller Baujahre werden dann den Solitude-Ring abfahren. Die Organisatoren hoffen auf ein großes Volksfest.

Kommunales Kino soll wiederkehren

Nicht minder euphorisch spricht Christian Dosch von der Film Commission Region Stuttgart über sein neues Projekt. Denn auch er hat eine feste Stuttgarter Institution wieder aufleben lassen: das kommunale Kino, kurz, das Koki. „Anfang des Jahres 2012 möchten wir gerne für zwei Jahre das Wilhelmshaus bespielen und damit dem Koki eine neue Heimat geben.“ Christian Dosch ist stellvertretender Vorsitzender des frisch gegründeten Vereins Neues Kommunales Kino Stuttgart. Seine Vorstellung dieser möglichen Örtlichkeit macht deutlich, wohin die Reise des Koki gehen soll.

Großes Interesse bei neuen Veranstaltungen

Drei von fünf Veranstaltungen hat der Verein bereits organisiert. Der vierten Veranstaltung, „Arabesk- Gossensound und Massenpop“, sieht Christian Dosch mit Spannung entgegen. „Wir

mussten bereits den Raum wechseln, da die Nachfrage zu groß war.“ Den Cineasten geht es bei ihrem neuen Konzept vor allem um eines: „Ein kommunales Kino soll mehr sein als nur ein dunkler Saal und ein Durchgangskino“, erklärt er. Es soll vielmehr zu einer Werkstatt werden, die Kulturbühne, Film und Tanz verbindet.

Neue Konzepte sind verfasst

Nach Angaben des Vereins Neues Kommunales Kino Stuttgart war die Landeshauptstadt eine der ersten bundesweit, die im Jahre 1971 ein kommunales Kino beheimatete. Mittlerweile gibt es 140 kommunale Kinos in Deutschland. Noch im Jahr 2007 war Stuttgart Gastgeber der Bundeskonferenz für kommunale Kinos. Nur ein Jahr später hat das Koki in Stuttgart jedoch seine Türen geschlossen. Für Christian Dosch war es selbstverständlich, an der Wiederbelebung des Koki mitzuwirken. „Wir wollen einen jungen, inspirierenden, kreativen und spannenden Ort schaffen, der im Publikum die Entdeckungslust erweckt“, sagt er. Die Konzepte hierfür sind geschrieben. Nur so viel verrät der Leiter der Film Commission Region Stuttgart: „Ich wünsche mir, dass das Publikum bereit ist, sich auf etwas Ungewöhnliches einzulassen.“

Heslacher Ritter retten ihre Hocketse

Auf ungewohntes oder neues Terrain will sich Axel Littig indes nicht begeben. Vielmehr möchte der Heslacher die Tradition seines Stadtteils wieder auf eben lassen: die Heslacher Hocketse. Gemeinsam mit dem Verein Tafelrunde des Ritters veranstaltete er im letzten Jahr das Fest erstmals selbst. Mit Erfolg: „Wir sind einfach ins kalte Wasser gesprungen und haben am Ende sogar eine schwarze Null geschrieben“, erzählt Axel Littig. Hintergrund war die Schließung des alteingesessenen Ritterstübles in Heslach. Als der vorige Besitzer es aus Kostengründen nicht mehr weiterführte, fand sich seine Stammkundschaft zu einer Krisensitzung ein. Schnell entschied sie sich zur Übernahme und damit auch zur Fortführung der Hocketse: „Wir haben es sogar in der Satzung festgeschrieben, dass wir das Fest wiederbeleben“, erklärt Axel Littig.

Hocketse in diesem Jahr an zwei Tagen

Bis sich am Bihlplatz am 16. und 17. Juli 2011 wieder die Besucher tummeln, hat Axel Littig noch viel zu tun. Er setzt auch in diesem Jahr wieder auf Freiwilligenarbeit. Vor allem freut er sich auf den Besuch des Gründervaters Walter Mann, der Stuttgarts angeblich ältestes Straßenfest 1973 gegründet hat: „Walter Mann sitzt dann immer mit einem weinenden Auge mitten unter den Leuten und ist gerührt, dass sein Fest auch heute noch aktiv ist.“ (BD)

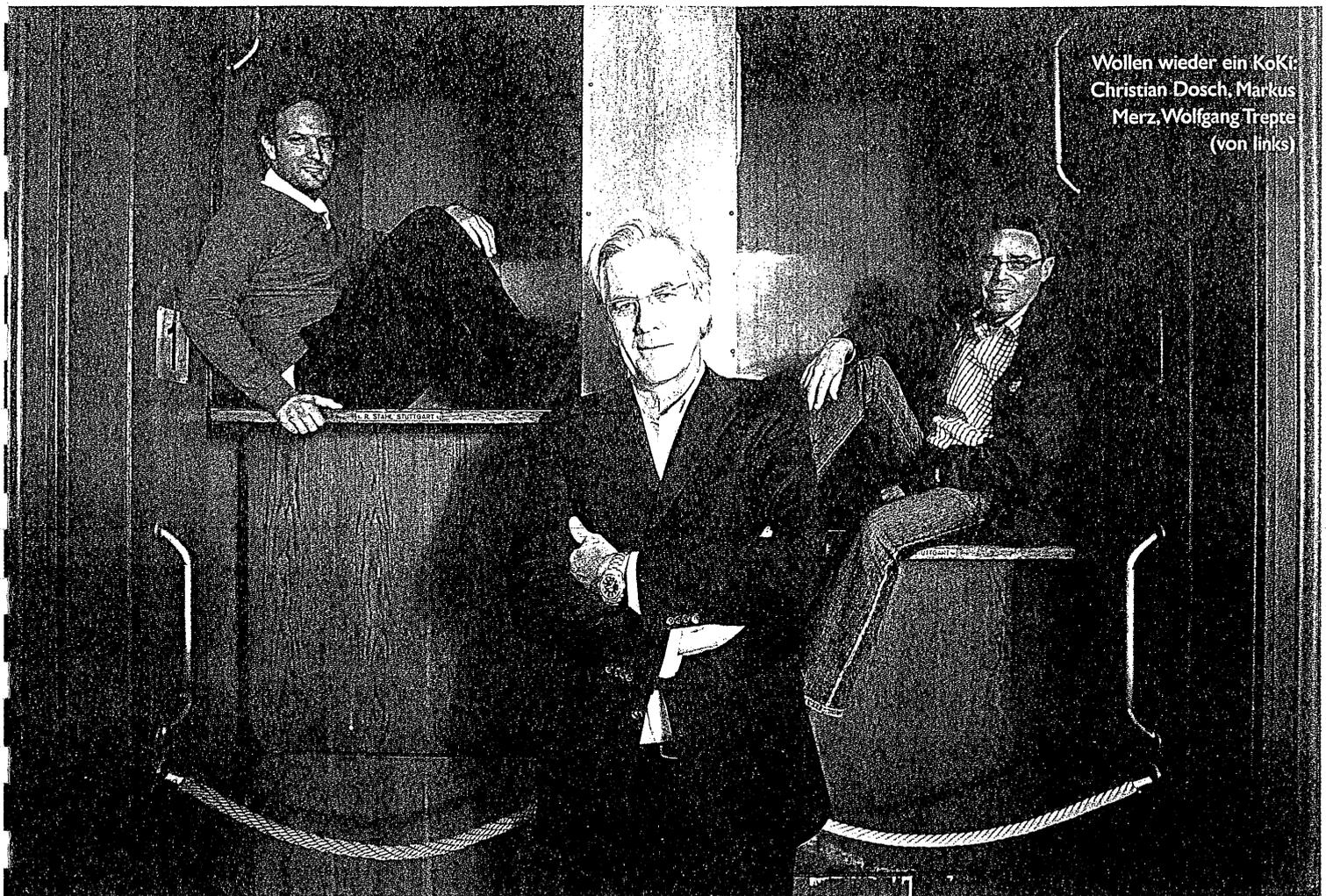
Weitere Informationen:

www.solitude-revival.org

www.neueskommunaleskino.de

www.heslacher-hocketse.de

URL: <http://www.goodnews-stuttgart.de/Erfolgreich/Stuttgart-lebt-auf-a2673.html>



Wollen wieder ein KoKi:
Christian Dosch, Markus
Merz, Wolfgang Trepte
(von links)

Neuer Verein, altes Ziel

„Die Idee des Kommunalen Kinos ist nicht tot“

Is' ja echt 'n Ding: Da kleben sich Stadt und Land das Etikett „Medienstandort“ auf die Stirn – ein Kommunales Kino haben sie aber vor Jahren in Stuttgart sterben lassen. „Kann so nicht weiter gehen“, sagten sich Vertreter und Institutionen aus der Kultur- und Medienbranche und haben den Verein „Neues Kommunales Kino Stuttgart“ gegründet – mit Markus Merz (Merz Akademie), Christian Dosch (Film Commission), Iris Loos (VHS) und Wolfgang Trepte

(Forum der Kulturen) als Vorstand. „Die Idee des Kommunalen Kinos ist nicht tot“, zeigt sich Merz optimistisch. Nun gelte es, die Ansätze aus den 70er Jahren in ein neues, zeitgemäßes Konzept zu packen. Da muss der Verein nicht mal bei Null anfangen: Schon im Sommer 2010 wurde ein erster Entwurf entwickelt, an dem auch einige der jetzigen Gründungsmitglieder gewerkelt haben. Themen gibt's genug: Medienkompetenz, Originalfas-

sungen, Filmreihen, Festivals, Retrospektiven. Und eine Wunsch-Interims-Spielstätte auch: Das Wilhelms-Palais. Jetzt muss die Stadt „nur“ noch Geld locker machen. Glück auf!

► KinderFilmWerkstatt: 7.7., 9-13 Uhr, Treffpunkt Rotebühlplatz, S-Mitte; Filmvorführung „Arabesk – Gossen sound und Massenpop“: 16.7., Agentur Disco doener, S-Mitte; Themenabend „Kunst, Kommerz, Kino – es geht ums Ganze“, Filmtheater Türlenstraße, S-Mitte, neueskommunaleskino.de

Rotstift auspacken für ein neues Koki und draußen gucken: News rund um Film und Kino aus der Region

Freiluft-Filme und Gossensound

* **Happy Birthday:** Mit einer großen Fete feiert das **Cinemaxx Stuttgart** am 2. Juli seinen zehnten Geburtstag. Ab 14 Uhr wird im **Bosch-areal** in S-Mitte mit Kids und zahlreichen Aktionen gefeiert, ab 21 Uhr wird dann die Party für Große auf fünf Floors eingeläutet. (www.cinemaxx.de) * * * **Rot** im Kalender markieren: Im Rahmen der Veranstaltungsreihe **Koki 21** wird am 16.7. im Anschluss an das Sommerfestival der Kulturen der Film **Arabesk - Gossensound und Massenpop** (Bild) gezeigt. Anschließend steht Regisseur **Cem Kaya** persönlich Rede und

Antwort. (16.7. 22 Uhr, Dachterrasse der Agentur **Discodoener**, Stiftstr. 1, S-Mitte, www.neueskommunaleskino.de) * * * Und nochmal den **Rotstift** ausgepackt: Zum Abschluss der **Koki 21**-Veranstaltungsreihe treffen sich am 27.7. im Filmtheater die Stuttgarter Kinomacher zu einer Gesprächsrunde zum Thema **Kunst, Kommerz, Kino - es geht ums Ganze**. (27.7. 19:30 Uhr, Filmtheater, S-Nord, www.neueskommunaleskino.de) * * * Raus aus den miefigen Kinosälen



und ab ins **Open Air Kino!** Am 27.7. startet das **Sommernachts-Open-Air-Kino** in Ludwigsburg mit dem Film „Nichts zu verzollen“ (27.7. 21:30 Uhr, Karlskaserne, Ludwigsburg, siehe S. 163). * * * Noch mehr **Open-Air:** Vom 8.-17.7. gibt es wieder Filme in tollem Ambiente beim **Zollywood-Open-Air-Kino** in der Zachersmühle bei Adelberg (www.zollywood-kino.de). Und das **Kino auf der Burg** in Esslingen startet am 27.7. auch wieder durch (www.koki-es.de). * * *



Sie können sich das KoKi vorübergehend im Wilhelmspalais vorstellen: Markus Merz von der Merzakademie, Wilhelm Reschl vom Haus des Dokumentarfilms, Christian Dösch von der Film Commission und Wolfgang Trepte vom Forum der Kulturen (v. links). Fotos: Rudolf, privat. Montagen: Phi

Ein großes Haus für Filmkunst

Debatte Der Verein Neues Kommunales Kino Stuttgart fordert im Literaturhaus eine energische Belebung der KoKi-Idee. Von kleinen Startversuchen halten die Mitglieder nicht viel. *Von Thomas Klingenmaier*

Irgendwo klein und provisorisch anfangen, mit ein paar Filmvorstellungen und dem ein oder anderen Auftritt eines Filmschaffenden, der nicht allzu hohe Anreizekosten verursacht? Nein, so stellt sich der frisch gegründete Verein Neues Kommunales Kino Stuttgart den Relaunch des Filmkunstangebots nicht vor. Markus Merz, Chef der Merz-Akademie und Vorstand des aus Institutionen wie dem Haus des Dokumentarfilms und dem Filmbüro Baden-Württemberg bestehenden Vereins, fordert mit Entschiedenheit: „Wir wollen das große Haus jetzt!“ Dafür erntet er im voll besetzten Literaturhaus bei der ersten öffentlichen Vereinsveranstaltung heftigen Applaus.

Das große Haus, von dem die Rede ist, das ist vorerst eine Sammlung von Ansprüchen und Wünschen, noch keine konkrete Immobilie. Aber welchen Umfang man sich für das künftige Kino vorstellt, macht die Zwischenlösung deutlich, die man bis zum Fund eines geeigneten Objekts gerne würde: das Wilhelmspalais, das nach dem Auszug der Stadtbücherei und vor der Neunutzung als neues Stadtmuseum zwei Jahre lang theoretisch für pfliffige Kulturideen zur Verfügung stünde.

Stuttgarts Kulturbürgermeisterin Susanne Eisenmann, die im Literaturhaus bei der „KoKi 21 – Kommunale Filmarbeit gestern und morgen“ betitelten Diskussion zusammen mit Cornelia Klauß vom Bundesverband Kommunale Filmarbeit, dem Trickfilmer Andreas Hykade und Dieter Krauß von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg auf dem Podium sitzt, bekun-

det an diesem Abend immer wieder den besten Willen. Die Aussage, die Kulturverwaltung werde das Projekt eines kommunalen Kinos konstruktiv und nach Kräften begleiten, wiederholt sie im Lauf des Abends in diversen Varianten mehrfach.

Doch obwohl Merz eingangs zur allgemeinen Heiterkeit erwähnt, erste Sondierungsgespräche bezüglich des Wilhelmspalais seien „nicht entmutigend“ verlaufen, macht Eisenmann bald klar, durch welchen Parcours der Partikularinteressen sich die Vision eines kommunalen Kinos in der Realität windeln müssen. „Auf die Idee mit dem Wilhelmspalais sind Sie nicht als Erster gekommen“, erklärt sie. „Für bestimmte Phasen dieser zwei Jahre gibt es bereits feste Mietverträge, zum Teil sogar mit Institutionen, die auch Mitglied des Kinovereins sind.“

Interessante Grundsatzfragen zur Zukunft kommunaler Kinos werden an diesem Abend vielleicht ein wenig vorschnell mit Gewissheiten von gestern beantwortet. Braucht es noch eine nichtkommerzielle Leinwand, um jene Werke zu zeigen, die alte und junge Cineasten sich doch längst aus einem breiteren Angebot, als es je ein Kino bieten könnte, auf DVD oder im Internet besorgen können? Ja, wird selbstgewiss entgegnet, denn Kino biete das intensivste Filmerelebnis, und nur das Kino sei ein Ort der Begegnung.

Es sei „ein Armutszeugnis für die Stadt“, konstatiert Andreas Hykade, dass es derzeit kein kommunales Kino gebe. Und Hykade sieht keine Chance, ein gutes Programm mit interessanten Werkreihen,

attraktiven Events und der von allen Diskussionspartnern für dringlich erklärten Medienpädagogik auf ehrenamtliche Basis zu gestalten. „Dazu braucht es Kuratorien, und die müssen bezahlt werden.“

Manchmal klingt in den Lobreden auf das kommunale Kino sogar noch eine ganz andere Emphase durch: als sei die Seele der Stadt an solch einem Ort zu finden, als sei das Fehlen eines kommunalen Kinos nicht nur ein Verlust an Filmkultur, sondern ein Siechtum der Gemeinschaft schlechthin. Allzu pathetische Hinweise auf die Lücke in der Stadt kontert Eisenmann aber mit dem Hinweis auf die schwachen Proteste nach dem Bankrott des alten KoKis: „Seier wir mal ehrlich, es hat wenig Demonstrationen und Lichterketten gegeben.“

Weil man erst wieder ein Publikum aufbauen müsse, mahnt der Kinobetreiber Peter Erasmus (Atelier am Bollwerk, Delphi) der sich aus dem Publikum zu Wort meldet sollte der Verein Neues Kommunales Kino Stuttgart doch erst einmal Veranstaltungen in seinen Häusern und in den Innenstadtkinos (Gloria, Metropol, EM, Cinema) abhalten. Er will das ausdrücklich als Übergang zu einem eigenen KoKi verstanden wissen. Die KoKi-Aktivistinnen aber fürchten bei dem schon oft diskutierten Vorschlag er könne sich zu einer Sandgrube entwickeln, aus der die KoKi-Idee nie mehr herauskäme. Dieter Krauß von der MFG und Susanne Eisenmann danken Erasmus ausdrücklich für sein langjähriges Engagement für die Filmkunst. Aber Markus Merz spricht den entscheidenden Satz: „Wir wollen das große Haus jetzt!“

≈≈≈≈ INHALT

03	SCHWERPUNKT: DER GOLDENE SCHNITT
17	STUTTGART
39	UND
53	REGION
65	KALENDER

LIEBE SuR-LESERINNEN UND -LESER,

erstaunlich, wie wenig die Wogen sich auch nach der Wahl geglättet haben. Die neue Regierung ist am Start, das Personalkarussell dreht sich munter auf sämtlichen Ebenen, dass es Beobachtern dabei ganz schwindelig werden kann. Man kann nur hoffen, dass die Reibungsverluste nicht allzu hoch sind. Macht macht bekanntlich nicht immer unbedingt besonnener und verantwortungsvoller. Nein, das Ländle wird nicht untergehen. Wir alle werden neue Erfahrungen machen. Als Bürger und Bürgerin ist man beziehungsweise frau ja schon zufrieden, wenn da einer das Zepter in der Hand hält, der es sich nicht leicht macht, Verantwortung übernimmt, die Zeichen der Zeit erkennt und die Menschen mit ihren Bedürfnissen ernst nimmt. Der sich nicht nur um den eigenen Vorgarten, den eigenen Fortschritt oder die positive Entwicklung kümmert, sondern auch um jene der anderen. Diesen Überlegungen folgend haben wir uns gefragt, was der Mensch überhaupt so braucht. Die so genannten Grundbedürfnisse wie Brot, Wasser, ein Dach über dem Kopf und so weiter sind das eine. Doch wir alle wollen mehr. Oft auch ein Zuviel an mehr, und das nicht selten auf Kosten anderer. Was also brauchen wir wirklich? Das hat sich auch Erhard Eppler in seinem Buch »Was braucht der Mensch« aus

dem Jahr 2000 gefragt. Der Titel ist mittlerweile vergriffen. Womöglich ist der Ausverkauf des Buchs ein Zeichen dafür, dass die Menschen sich doch bewusst sind, dass etwas falsch läuft, die Verhältnisse nicht mehr ausgewogen sind und das Gleichgewicht aus den Fugen zu geraten droht. Daher haben wir unser Schwerpunktthema unter das Motto «Der Goldene Schnitt» gestellt, der im mathematischen wie im künstlerischen Sinne das ideale Verhältnis zweier Zahlen oder Größen zueinander beschreibt. Ideal im Sinne der Ästhetik und vielleicht der Praktikabilität, im übertragenen Sinne also auch des inneren (seelischen) und äußeren (sozialen) Gleichgewichts. Deshalb werfen wir hier einen Blick auf Grundbedürfnisse und Gier, sprechen mit einem Fachmann über Energie, Netze und was der Strom wirklich kostet und schauen vorbei im Württembergischen Kunstverein, wo ein Künstler die Bedürfnisse des Volkes einfordert.

Und wie immer brodeln es auch in den Sommermonaten im Kessel und Umgebung: Das Jazz Open steht an und das Jubiläum der Akademie der Bildenden Künste, die Wohnstadt Asemwald auf den Fildern feiert ihren 40. Geburtstag und ein Neues Kommunales Kino ist am Entstehen. Das sind nur einige von zahlreichen Ereignissen, die in den nächsten zwei Monaten stattfinden. Mehr davon finden sie hier.

Genießen wir's und bleiben wir aufmerksam!

In diesem Sinne wünscht Ihnen das SuR-Team eine schöne Sommerzeit!

Ihre SuR-Herausgeberinnen
Eva Maria Schlosser und Petra Mostbacher-Dix

NEUES KOMMUNALES KINO NIMMT GESTALT AN

~~~~~ VEREIN STARTET MIT VERANSTALTUNGEN ~~~~~

Die unendliche Geschichte hat vielleicht bald doch ein Ende gefunden. Fast hätte man es nicht mehr für möglich gehalten, dass das Kommunale Kino wiederbelebt werden könnte. Oder vielleicht sollte man hier lieber von einem kompletten Neuanfang sprechen. Rund drei Jahre ist es her, dass der Spielbetrieb des Kommunalen Kinos im Filmhaus durch die Insolvenz des Trägervereins sein Ende fand. Vor fast genau einem Jahr schließlich trat eine Gruppe aus lokalen Film- und Kulturinstitutionen, Filmemachern und Kulturschaffenden zum ersten Mal mit ihrer Idee eines neuen Kokis an die Öffentlichkeit.

Vor kurzem wurde nun der Verein dazu gegründet, Vorsitzender ist Markus Merz, Rektor und Geschäftsführer der Merz Akademie, Hochschule für Gestaltung, Kunst und Medien. Sein Stellvertreter ist der Leiter der Film Commission Region Stuttgart, Christian Dosch. Weitere Mitglieder im Vorstand geben Wolfgang Trepte vom Forum der Kulturen sowie Iris Loos, die bei der VHS Stuttgart für den Bereich Film und Medien und seit einigen Jahren für das Kinderfilm-Programm beim Internationalen Trickfilmfestival Stuttgart zuständig ist. Die neuen Koki-Macher wollen sich breit aufstellen und vernetzen, mit unterschiedlichen Kultureinrichtungen und -schaffenden zusammenarbeiten und auch das Publikum verstärkt mit in die Programmgestaltung einbeziehen. Bereits am 9. Juni geht es mit einem »KoKi21«-Podiumsgespräch im Literaturhaus los. Bald schon sollen unter [www.neueskommunaleskino.de](http://www.neueskommunaleskino.de) Informationen zu Veranstaltungen abrufbar sein, bereits jetzt kann man sich auf Facebook unter <http://de-de.facebook.com/neueskommunaleskino?sk=events> informieren. (eva)

## Film Commission Region Stuttgart

Die Film Commission Region Stuttgart hat Ende 2009 eine Projektgruppe initiiert, um das Kommunale Kino in der Landeshauptstadt wiederzubeleben. Die Gruppe – bestehend aus verschiedenen Institutionen und Personen aus den Bereichen Film, Bildung und Kultur – entwickelte ein Konzeptpapier, das 2010 öffentlich vorgestellt und diskutiert wurde. Am 24. Mai wurde der Verein Neues Kommunales Kino gegründet. Er dient der Förderung von Bildung, Kunst und Kultur, insbesondere der Film- und Medienkultur in der Region Stuttgart. Zudem wird der Betrieb eines Kommunalen Kinos als gemeinnütziges Filmtheater vorbereitet. Eine Veranstaltungsreihe gibt weitere Impulse. Im Juni und Juli stellt der Verein die Notwendigkeit eines Kommunalen Kinos in Stuttgart zur Debatte und geht der Frage nach, wie das Kommunale Kino des 21. Jahrhunderts aussehen könnte. Fünf Veranstaltungen sollen Lust machen auf ein Stuttgarter „KoKi“, die Möglichkeiten kommunaler Filmarbeit aufzeigen und eine offene Diskussion über die Wiederbelebung eines KoKis anstoßen. Aktuelles bei [www.facebook.com/neueskommunaleskino](http://www.facebook.com/neueskommunaleskino).

[film.region-stuttgart.de](http://film.region-stuttgart.de)

## Popbüro Region Stuttgart



Image, Marketing und Networking sind für Musiker heute wichtiger denn je, um sich von all den anderen Bands abzuheben. Im Online-Verzeichnis des Popbüros sind allein 1.200 Musikprojekte gelistet, die der Herausforderung einer erfolgreichen und extraordinären Vermarktungsstrategie gegenüberstehen. Um hier erste Hilfe zu leisten, hat das Popbüro den [artistguide](http://www.artistguide.de) ([www.artistguide.de](http://www.artistguide.de)) entwickelt. Die neue digitale Informationsplattform für Musiker in der Region stellt ab sofort alle Basisinformationen rund um die Musikbranche einfach verständlich zur Verfügung. Was macht einen Künstler heutzutage erfolgreich? Wie kann er sich entwickeln? Welche rechtlichen Aspekte muss er beachten und wie wird er für Veranstalter interessant? Die Plattform soll einen Teil dazu beitragen, dass die Musikregion Stuttgart nachhaltig gefördert und die Wissensbasis der ansässigen Künstler erhöht wird.

[popbuero.region-stuttgart.de](http://popbuero.region-stuttgart.de)

## die Anderen

Die Konferenz Cross Culture Branding 2 – Design und Markenkommunikation für internationale Märkte des Design Center Stuttgart am 29. Juni, 10 bis 17 h, im Haus der Wirtschaft, beschäftigt sich mit den Herausforderungen interkultureller Kompetenzen. Interessant für Unternehmer, Fachleute und Nachwuchskräfte aus Marketing, Vertrieb, Markenkommunikation, Design Management, Produktdesign und Entwicklung. [www.design-center.de](http://www.design-center.de), 80 bzw. 40 €



Street-Stories, das Flanerie-Festival lädt von 1. bis 3. Juli ein, verschiedene Stadträume im Herzen Stuttgarts neu zu entdecken und zu erleben. 30 regional und überregional tätige Akteure aus der Bildenden Kunst, aus Literatur, Fotografie, Theater, Film, Musik, Architektur und Wissenschaft präsentieren bei über 20 Veranstaltungen ihre „Street-Stories“ und Visionen von der Stadt. Wie die Festivalbesucher, so spazieren auch die Veranstaltungen täglich von einem Ort zum anderen und treten in Austausch mit dem vor Ort Vorgefundenen. Somit wird jede Veranstaltung zum Unikat. [www.dieflanerie.wordpress.com](http://www.dieflanerie.wordpress.com)

## der Schluss



Stuttgart, 22. bis 25. Juni,  
[www.hegel2011.de](http://www.hegel2011.de)

## Impressum

Wirtschaftsförderung  
Region Stuttgart GmbH (WRS)  
mit der MedienInitiative  
Region Stuttgart

Friedrichstraße 10  
70174 Stuttgart  
Telefon 0711-2 2835-54  
Telefax 0711-2 2835-55

Geschäftsführer  
Dr. Walter Rogg  
Verantwortlich  
Bettina Klett  
Geschäftsbereich  
Kreativwirtschaft

[in-medias-res@region-stuttgart.de](mailto:in-medias-res@region-stuttgart.de)  
[medien.region-stuttgart.de](http://medien.region-stuttgart.de)

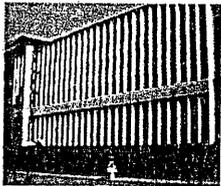
13. Jahrgang



Wirtschaftsförderung  
Region Stuttgart

Dienstag, 7. Juni 2011

## Braucht eine Stadt ein Kommunales Kino?



Das Filmhaus beherbergte einst das Kommunale Kino - einen leer stehenden Filmsaal gibt es dort noch immer.

Stuttgart - Vor knapp drei Jahren musste das Kommunale Kino Stuttgart insolvenz anmelden. Seitdem hat Stuttgart als einzige Großstadt in Deutschland kein kommunales Kino. Am Donnerstag, 9. Juni wird es zum Thema «Kommunale Filmarbeit gestern und heute» eine Diskussion im Stuttgarter Literaturhaus geben.

Braucht eine Stadt überhaupt ein öffentlich finanziertes Kino? Ist das Modell der kommunalen Kinos noch

zeitgemäß? Was wären die Aufgaben eines neuen kommunalen Kinos? Diese Fragen wollen Dr. Susanne Eisenmann, Kulturbürgermeisterin der Stadt Stuttgart, Dieter Krauß von der MFG Filmförderung, Cornelia Klauß vom Bundesverband Kommunale Filmarbeit sowie Petra Rühle von Stadteilkino e.V. und der Animationsfilmregisseur Andreas Hykade diskutieren.

Hintergrund ist die kürzlich erfolgte Gründung des Vereins Neues Kommunales Kino Stuttgart. Zwölf Stuttgarter Kultur- und Filminstitutionen haben sich dabei zusammengeschlossen, um die Gründung eines neuen kommunalen Kinos voranzutreiben. Das ehemalige KoKi finanzierte sich zu rund 50 Prozent aus städtischen Zuschüssen; für ein neues KoKi stehen zunächst keine Finanzmittel der Stadt bereit. (mco)

### Öffentliches Podiumsgespräch

Donnerstag, 9. Juni, 20 Uhr

«KoKi21 - Kommunale Filmarbeit gestern und morgen»

Literaturhaus Stuttgart

[www.facebook.com/neueskommunaleskino](http://www.facebook.com/neueskommunaleskino)

## Cineasten werden aktiv

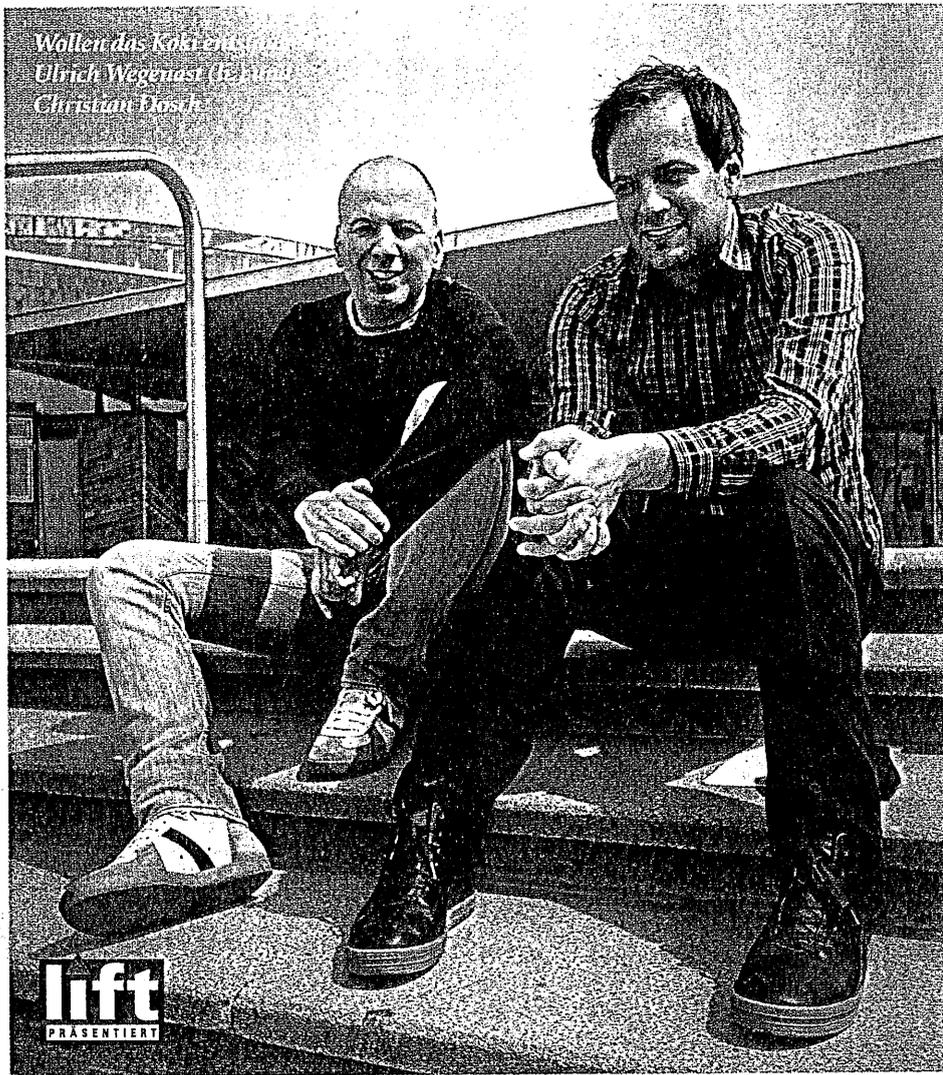
Stuttgart Ein neuer Verein will wieder ein Kommunales Kino.

Von Thomas Klinghmaier

Man hat sich schon fast daran gewöhnt. Stuttgart besitzt als einzige Stadt, die sich als moderner Medienstandort begreifen möchte, kein Kommunales Kino. Aber man hat sich eben nur fast daran gewöhnt, und einige Menschen auch gar nicht. Darum ist vergangene Woche der prominent besetzte Verein „Neues Kommunales Kino Stuttgart“ gegründet worden. Als erster Vorstand fungiert Markus Merz von der Merz-Akademie. Iris Loos von der Volkshochschule und Christian Dosch, Leiter der Film Commission, sind seine Stellvertreter. Zur Gründung ist der Verein mit Institutionen besetzt, die für ihre Tätigkeit ein Kommunales Kino als Kooperationspartner benötigen: das Haus des Dokumentarfilms, das Linden-Museum, bei dem das Indianerfilmfestival angesiedelt ist, die Merz-Akademie, die Stuttgarter Stadtteilkinos, die Volkshochschule, der Verein Wand 5, der den Filmwinter organisiert, die Film Commission, das Filmbüro, das die Filmschau und das Bollywood-Festival stemmt, die Staatliche Akademie der Bildenden Künste, das Forum der Kulturen, der Landesverband der Kommunalen Kinos und das Stuttgarter Jugendhaus. Anders als bei bisherigen Willensbekundungen, ein Stuttgarter KoKi schaffen zu wollen, geht es diesmal aber auch um die Vernetzung der Institutionen mit jenen Bürgern, die tatsächlich als Publikum ein Haus für Filme jenseits des aktuellen Angebots vermissen. Noch vor seiner offiziellen Gründung war der Verein also auf Facebook aktiv, eine Website besitzt er nun auch, und in den kommenden beiden Monaten will er sich mit gleich fünf öffentlichen Veranstaltungen ins Bewusstsein von Politik und Cineasten bringen.

Am 9. Juni um 20 Uhr findet zum Auftakt im Literaturhaus ein Podiumsgespräch unter dem Titel „KoKi 21 - Kommunale Filmarbeit gestern und morgen“ statt. Teilnehmen werden die Kulturbürgermeisterin Susanne Eisenmann, Dieter Krauß von der Medien- und Filmgesellschaft, der Stuttgarter Animationsfilmer Andreas Hykade, Petra Rühle von den Stadtteilkinos und Cornelia Klauß vom Bundesverband Kommunale Filmarbeit.

// Weitere Informationen unter [www.neueskommunaleskino.de](http://www.neueskommunaleskino.de)



## Diskussion in die Stadt tragen

Seit drei Jahren ist es tot. Jetzt will der Verein „Neues Kommunales Kino“ das Koki mit einem komplett neuen Konzept wiederbeleben.

Fast drei Jahre ist es her, dass das Stuttgarter Kommunale Kino (Koki) zu Graue getragen wurde. Ein Armutszeugnis für eine Stadt, die filmisch einiges zu bieten hat. „Mit der Hochschule der Medien, der Filmakademie in Ludwigsburg sowie den zahlreichen Filmschaffenden birgt Stuttgart eine Menge filmisches Potenzial“, erklärt Christian Dosch, Leiter der Film Commission der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart.

Um in dieser Hinsicht etwas zu bewegen, initiierte die Film Commission 2009 die Projektgruppe „Neues Kommunales Kino“ und entwickelte mit Stuttgarter Filmschaffenden und Kultur- und Bildungsinstitutionen das Konzeptpapier „Neues Kommunales Kino“. „Wir haben daraufhin positive Signale von der Stadt bekommen, der Ball wurde aber nicht weitergespielt“, sagt Dosch.

Das soll sich nun ändern. Von der Theorie ab in die Praxis lautet das Motto 2011. Erster

Streich: Aus der Projektgruppe wird der Verein „Neues Kommunales Kino“ mit dem Ziel, die Debatte um ein neues Stuttgarter Koki weg vom runden Tisch im internen Kreis und rein in die Öffentlichkeit zu bringen.

### Dialog im Vordergrund

„Ein neues Koki kann mit dem alten nichts mehr zu tun haben, weil sich die Interessen gewandelt haben“, sagt Mitinitiator Andreas Vogel. Der Stuttgarter Kulturschaffende pflegt mit seiner experimentiellen Veranstaltungsreihe Montage seit Jahren eine Tugend besonders erfolgreich: den Dialog mit dem Publikum. Und genau diesen Dialog wollen Vogel und der Verein „Neues Kommunales Kino“ nun mit einer Veranstaltungsreihe anregen. „Das Koki soll unterschiedliche Bedürfnisse abdecken. Diese müssen aber erst herausgefunden

werden“, und zwar gemeinsam mit dem Stuttgarter Publikum, erklärt Vogel.

Geplant sind fünf Veranstaltungen. Den Auftakt bildet am 9.6. ein erstes Podiumsgespräch unter dem Motto „Koki21 – Kommunale Filmarbeit gestern und morgen“, bei dem gemeinsam mit Gästen aus dem Kulturbereich Fragen wie „Braucht Stuttgart einen öffentlichen Raum für Film- und Medienkultur?“ nachgegangen werden soll.

Beim darauffolgenden Themenabend „Expanded Cinema an der Tankstelle“ stellen am 22.6. Künstler und Kuratoren ihre Ansätze für innovative Film- und Medienprojekte vor. Außerdem wird unter dem Motto „Keine Black Box, sondern ein urbaner Media Space“ die Raumfrage eines Koki kreativ beleuchtet.

Und auch die Kleinsten werden bei der Koki-Frage eingebunden: In Zusammenarbeit mit der VHS und dem Stuttgarter Jugendhaus wird im Juli eine Kinder-Filmwerkstatt unter der Überschrift „Was denkst du über das Filmemachen?“ stattfinden. Dabei lernen Kinder alles über Szenenbild, Filmmusik und mehr.

Weiter geht die fünfteilige Koki21-Reihe mit der Vorführung des Dokumentarfilms „Arabesk – Gossensound und Massenpop“ und einem Gespräch mit Regisseur Cem Kaya. Den Abschluss bildet schließlich ein Abend mit Stuttgarter Kino-Machern wie Marc Hug (Filmgalerie 451), die in die Planungen eines neuen Kokis ebenfalls mit eingebunden sind.

„Die originäre Aufgabe eines neuen Kokis besteht darin, Kreativität zu bündeln und zusammenzuführen“, sagt Vereins-Mitbegründer Ulrich Wegenast von der Film- und Medienfestival GmbH. Man könne das Koki als Labor sehen, in dem Zusammenarbeit und Interaktion gefördert werden, wo es nicht nur darum gehe, einen Film zu gucken und wieder heimzugehen, sondern Austausch ebenso wichtig ist.

„Die vier Veranstaltungen sind erste Appetithäppchen, mit denen wir die Diskussion um ein neues Koki in die Stadt tragen wollen“, ergänzt Christian Dosch von der Film Commission. Bleibt zu hoffen, dass die mittlerweile für ihre Diskussionsfreudigkeit bekannten Stuttgarter sich darauf einlassen. Nina Bauer

» Diskussion Koki21 – Kommunale Filmarbeit gestern und morgen, 9.6. 20 Uhr, Literaturhaus, S-Mitte, [www.neueskommunaleskino.de](http://www.neueskommunaleskino.de)

» Expanded Cinema an der Tankstelle 22.6. 20 Uhr, Tankstelle ggü. IHK Region Stuttgart, Jägerstr. 19, S-Nord

» Was denkst du über das Filmemachen? 7.7. 9 Uhr, Werkstätte, 12 Uhr Fernsehshow, Treffpunkt Rotebühlplatz, S-Mitte

» Arabesk – Gossensound und Massenpop 16.7. 22 Uhr, Agentur Discodoener (Dachterrasse), Stiftstr. 1, S-Mitte

» Diskussion Kunst, Kommerz, Kino 27.7. 19:30 Uhr, Filmtheater 451, Türlestr. 2, S-Nord

, URL: [http://www.swp.de/goepingen/lokales/stuttgart\\_und\\_region/Kinovein-sucht-Dialog-mit-Buergern;art5592,980216](http://www.swp.de/goepingen/lokales/stuttgart_und_region/Kinovein-sucht-Dialog-mit-Buergern;art5592,980216)

Autor: SWP | 27.05.2011

## Kinoverein sucht Dialog mit Bürgern

Stuttgart. Der neue Verein "Neues Kommunales Kino Stuttgart" will Motor der Stuttgarter Filmlandschaft sein und das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen.

Der Verein ist mit seinem Konzept in nahezu allen filmrelevanten Stuttgarter Institutionen verankert. Vier gleichberechtigte inhaltliche Leitlinien geben dem Neuen Kommunalen Kino ein unverwechselbares Profil, so eine Mitteilung des Vereins. Bestandteile der kommunalen Kinoarbeit in Stuttgart sollen Film und Vermittlung, Film und Interkulturalität, Film und Kontext sowie Film und Innovation werden.

Diese vier Säulen spiegeln sich in der Besetzung des Vorstandes wider: Neben Markus Merz (Rektor und Geschäftsführer der Merz Akademie, Hochschule für Gestaltung, Kunst und Medien) sind dies als Stellvertreter Christian Dosch (Leiter der Film Commission Region Stuttgart) und Iris Loos (Fachbereichsleiterin Film und Medien der Volkshochschule Stuttgart) sowie Beisitzer Wolfgang Trepte (Forum der Kulturen).

Die Idee des Kommunalen Kinos, die aus den 1970er Jahren stammt, ist zwar noch immer der Kern, doch angesichts sich wandelnder Medien- und Sehgewohnheiten soll der Ansatz moderner gestaltet werden. "Wichtig ist uns eine breite Vernetzung, um den künstlerischen Austausch zu stärken und den KoKi-Gedanken in Stuttgart zu beleben", sagte Merz.

Die bislang elf Gründungsmitglieder sowie vier weitere Organisationen, die einen Beitritt erwägen, wollen die Debatte um die kommunale Kinoarbeit in der Landeshauptstadt neu entfachen und hinaus zu den Menschen tragen, sagte Christian Dosch. Fünf Veranstaltungen im Juni und Juli bilden den Auftakt, um künftig diese Leerstelle im kulturellen Leben der Stadt zu füllen.

Gerade der Auftakt und das Ende der Veranstaltungsreihe greifen bewusst die Verbindung von kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten eines Kommunalen Kinos auf, betonte Dieter Krauß (Mitglied der Geschäftsleitung der Filmförderung Baden-Württemberg), der Pate steht für das "KoKi21"-Podiumsgespräch im Literaturhaus am 9. Juni.

Kunst und Kommerz schlössen sich nicht aus. Im Gegenteil: "KoKis sind wichtig, um das Kinoerlebnis im Geiste der Bevölkerung zu erhalten. Das haben viele kommerzielle Kinobetreiber erkannt", sagt Krauß. Die Veranstaltungsreihe stellt Beispiele innovativer Filmkultur vor. Dabei liegt Iris Loos die Stärkung der Medienkompetenz von Kindern besonders am Herzen. pm

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

---

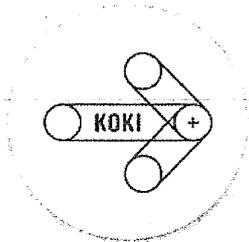
Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

---



Donnerstag, 26. Mai 2011

## Initiative für neues Kommunales Kino in Stuttgart



Stuttgart - Am 24. Mai wurde in den Räumlichkeiten der FilmCommission Region Stuttgart der Verein «Neues Kommunales Kino Stuttgart» gegründet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Möglichkeiten kommunaler Filmarbeit aufzuzeigen und die Notwendigkeit der Wiederbelebung eines Kommunalen Kinos in Stuttgart unter Beweis zu stellen.

### «Unverwechselbares Profil»

Der Verein ist mit seinem Konzept in nahezu allen filmrelevanten Stuttgarter Institutionen fest verankert.

Vier gleichberechtigte inhaltliche Leitlinien geben dem Neuen Kommunalen Kino ein unverwechselbares

Profil und begründen den einzigartigen Mehrwert, der kommunale Kinoarbeit in Stuttgart künftig unabdingbar machen wird: Film und Vermittlung, Film und Interkulturalität, Film und Kontext sowie Film und Innovation.

Diese vier Säulen spiegeln sich auch in der Besetzung des Vorstandes wider: Neben Markus Merz (Rektor und Geschäftsführer der Merz Akademie) sind dies als Stellvertreter Christian Dosch (Leiter der Film Commission Region Stuttgart) und Iris Loos (Fachbereichsleiterin Film & Medien der VHS Stuttgart) sowie Beisitzer Wolfgang Trepte (Forum der Kulturen). Die Idee des Kommunalen Kinos, die aus den 1970er Jahren stammt, ist zwar noch immer der Kern, doch angesichts sich wandelnder Medien- und Sehgewohnheiten sollte der Ansatz moderner und somit auch partizipativer gestaltet werden.

### Mehr Partizipation gewünscht

Dies zeigt sich auch in der vom Verein ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe, die zu verschiedenen Themenbereichen die Idee eines neuen Kommunalen Kinos in die Stuttgarter Öffentlichkeit tragen wird. Den Auftakt macht das Podiumsgespräch «KoKi21 – Kommunale Filmarbeit gestern und morgen» am 9. Juni 2011, in der Dr. Susanne Eisenmann, Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport der Stadt Stuttgart, Dieter Krauß, Mitglied der Geschäftsleitung der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Cornelia Klauß vom Bundesverband kommunale Filmarbeit (Medienpolitische Sprecherin), Trickfilm-Regisseur Andreas Hykade (LOVE & THEFT) und Petra Rühle vom Stadtteil kino e.V., gemeinsam Ideen für ein «Neues Kommunales Kino» in Stuttgart entwickeln und diskutieren. (mco)

Weitere Informationen zu Veranstaltungen in der Reihe finden Sie im hier verlinkten Flyer oder unter [www.neueskommunaleskino.de](http://www.neueskommunaleskino.de).